



**Howard Phillips  
Lovecraft**

## **Berge des Wahnsinns**

Das Buch enthält eine sehr plastische Schilderung einer Expedition in die Antarktis.

Das Expeditionsteam entdeckt die Ruinen einer untergegangenen Stadt, dann immer deutlichere Anzeichen für eine untergegangene Zivilisation...

Auch dieses Buch ist wie die meisten Werke von Lovecraft in einer retrospektiven Erzählweise verfaßt, was, wie ich meine, sehr viel zur schaurig-schönen Atmosphäre seiner Bücher beiträgt.

ISBN: 3518382802

Suhrkamp

Erscheinungsdatum: 1990

**Dieses E-Book ist nicht zum Verkauf bestimmt!!!**

Ich muß mein Schweigen brechen, weil Männer der Wissenschaft sich weigern, meinem Rat zu folgen, ohne zu wissen, worum es geht. Nur mit größtem Widerstreben spreche ich darüber, warum ich gegen die geplante Invasion der Antarktis bin gegen die Fossilienjagd, die ausgedehnten Bohrungen und das Abschmelzen der urzeitlichen Eiskappen. Und ich zögere um so mehr, als meine Warnung vergeblich sein könnte.

Daß man an den Tatsachen, die ich enthüllen werde, zweifeln wird, ist unvermeidlich; doch wollte ich alles verschweigen, was phantastisch und unglaublich scheinen könnte, so würde nichts übrigbleiben. Die bis jetzt unveröffentlichten Photographien, normale wie auch Luftaufnahmen, werden zu meinen Gunsten sprechen, denn sie sind auf unheimliche Art lebendig und anschaulich. Trotzdem wird man ihre Echtheit bezweifeln, denn was kann man durch geschickte Fälschung nicht alles erreichen. Die Tintenzeichnungen werden natürlich als offensichtliche Betrugerei abgetan werden, trotz ihrer merkwürdigen Technik, über die eigentlich die Kunstexperten sich die Köpfe zerbrechen sollten.

Letzten Endes muß ich mich auf die Urteilsfähigkeit und das Ansehen der wenigen führenden Wissenschaftler verlassen, die einerseits selbständig genug denken, um das von mir vorgelegte Material nach seiner eigenen, fürchterlichen Beweiskraft oder im Lichte gewisser urzeitlicher, höchst verwirrender Sagenkreise zu beurteilen, und andererseits einflußreich genug sind, um die wissenschaftliche Welt von übereilten und allzu ehrgeizigen Unternehmungen im Gebiet dieser Berge des Wahnsinns abzuhalten. Es ist bedauerlich, daß vergleichsweise unbekannte Männer wie ich und meine Kollegen, die nur mit einer kleinen Universität in Verbindung stehen, kaum eine

Chance haben, sich mit ihren Ansichten durchzusetzen, wenn es um Erscheinungen höchst bizarrer oder umstrittener Natur geht.

Es spricht weiterhin gegen uns, daß wir genaugenommen keine Spezialisten auf den Gebieten sind, um die es jetzt in erster Linie geht. Meine Aufgabe als Geologe und Leiter der Expedition der Miskatonic-Universität war ausschließlich die Beschaffung von Gesteins- und Bodenproben aus verschiedenen Teilen des antarktischen Kontinents, und zwar mit Hilfe des bemerkenswerten Bohrers, der von Professor Frank H. Pabodie, einem Mitglied unserer Fakultät für Ingenieurwesen, entwickelt wurde. Ich hatte nicht den Ehrgeiz, auf einem fremden Gebiet Pionierarbeit zu leisten, aber ich hoffe, daß der Einsatz dieses neuen Gerätes an verschiedenen Punkten entlang den schon früher erforschten Routen Stoffe zutage fördern würde, die man mit den bisherigen Methoden nicht entdecken konnte. Wie die Öffentlichkeit bereits aus unseren Berichten erfahren hat, war Pabodies Bohrgerät einzigartig und bahnbrechend, denn es war leicht und tragbar und bot die Möglichkeit, das normale artesische Bohrverfahren in solcher Weise mit dem Prinzip des kleinen, kreisförmigen Gesteinsbohrers zu kombinieren, daß man unter geringem Zeitaufwand Schichten von wechselnder Härte durchdringen konnte. Der stählerne Bohrkopf, das Bohrgestänge, der Benzinmotor, der zerlegbare hölzerne Bohrturm, die Sprengausrüstung, die Seile, der Schneckenbohrer zur Beseitigung des Bohrschutts sowie die zusammensetzbaren Rohre für Bohrlöcher von fünf Zoll Durchmesser und bis zu tausend Fuß Tiefe stellten mit dem notwendigen Zubehör eine Last dar, die auf drei mit je sieben Hunden bespannten Schlitten befördert werden konnte. Dieses Ergebnis wurde vor allem dank der sinnvollen Aluminium-Legierung erreicht, aus der die meisten Metallteile gefertigt waren. Vier große Dornier-Flugzeuge, die eigens für die über dem arktischen Hochland notwendigen enormen Flughöhen konstruiert und mit zusätzlichen Treibstoffwärme- und Schnellstaltvorrichtungen,

die Pabodie entwickelt hatte, ausgestattet waren, konnten unsere gesamte Expedition von einem Stützpunkt am Rande der großen Eisbarriere zu verschiedenen Punkten im Innern des Kontinents befördern, und von dort aus würden wir mit einer entsprechenden Anzahl von Schlittenhunden weiterkommen. Die Expedition sollte einen ganzen antarktischen Sommer oder, falls unbedingt notwendig, auch länger - dauern und sich über ein möglichst ausgedehntes Gebiet erstrecken. Wir wollten vor allem in den Gebirgszügen und auf dem Tafelland südlich des Rossmeeres arbeiten, also in Gegenden, die in unterschiedlichem Maße bereits von Shackleton, Amundsen, Scott und Byrd erforscht wurden. Durch häufigen Stützpunktwechsel mit Hilfe der Flugzeuge, über so große Entfernungen hinweg, daß wir mit geologisch bedeutsamen Unterschieden rechnen konnten, hofften wir eine nie erreichte Menge von Material zutage fördern zu können - besonders aus den präkambrischen Formationen, aus denen bis dahin nur sehr wenige antarktische Proben gewonnen worden waren. Außerdem wollten wir möglichst vielfältige Proben der oberen fossilführenden Schichten entnehmen, da die Urgeschichte des Lebens in diesem unwirtlichen Reich des eisigen Todes von größter Bedeutung für unsere Kenntnis der Erdgeschichte ist. Daß der antarktische Kontinent einst eine gemäßigte und sogar tropische Zone gewesen ist, mit einer Vielfalt pflanzlichen und tierischen Lebens, von dem heute nur noch die Flechten, die Meerestiere, die spinnenartigen Tiere und die Pinguine des Nordrandes zeugen, ist allgemein bekannt; wir hofften, dieses Wissen im Hinblick auf Umfang, Genauigkeit und Detail ergänzen zu können. Wenn eine einfache Bohrung Hinweise auf Fossilien erbrachte, konnten wir das Bohrloch durch Sprengung erweitern, um Proben von entsprechender Größe und Beschaffenheit zu bekommen. Unsere Bohrungen, deren Tiefe je nach der Beschaffenheit der oberen Gesteins- und Bodenschichten variieren würde, sollten auf eisfreie oder fast

eisfreie Stellen beschränkt bleiben - bei denen es sich notwendigerweise um Steilhänge oder Kämme handeln mußte, da ja die tiefer liegenden Gebiete von einer bis zu zwei Meilen starken massiven Eisschicht bedeckt sind. Wir konnten es uns nicht leisten, unsere Zeit mit dem Bohren in bloßen Eisschichten von größerer Stärke zu vergeuden, obwohl Pabodie ein Verfahren entwickelt hatte, demzufolge Kupferelektroden in zahlreiche nebeneinanderliegende Bohrlöcher eingeführt und auf diese Weise begrenzte Eismengen durch elektrischen Strom aus einem benzingetriebenen Generator abgeschmolzen werden sollten. Dieses Verfahren - das wir auf einer Expedition wie der unseren nur versuchsweise erproben konnten - soll bei der geplanten Starkweather-Moore-Expedition angewandt werden, trotz der Warnungen, die ich seit meiner Rückkehr aus der Antarktis erhoben habe. Die Öffentlichkeit ist über die Miskatonic-Expedition durch unsere zahlreichen Funkmeldungen an den *Arkham Advertiser* und an Associated Press sowie durch die später erschienenen Artikel von mir und Pabodie unterrichtet worden. Unsere Mannschaft bestand aus vier Männern von der Universität - Pabodie, dem Biologen Lake, dem Physiker Atwood, gleichzeitig Meteorologe, und mir, dem Vertreter der geologischen Fakultät und offiziellen Expeditionsleiter; daneben waren sechzehn Hilfskräfte dabei: sieben graduierte Studenten der Miskatonic-Universität sowie neun ausgebildete Mechaniker. Von diesen sechzehn Mann waren zwölf ausgebildete Piloten, die außerdem bis auf zwei Mann durchweg hervorragende Funker waren. Acht von ihnen beherrschten die Navigation mit Kompaß und Sextant, was auch auf Pabodie, Atwood und mich zutraf. Außerdem waren natürlich unsere zwei Schiffe - ehemalige Walfänger, die für Fahrten im Eismeer umgebaut und mit zusätzlichen Maschinen ausgerüstet waren - vollzählig bemannt. Die Nathaniel Derby Pickman-Stiftung, unterstützt durch einige Sonderzuwendungen, finanzierte die Expedition; deshalb waren unsere

Vorbereitungen außerordentlich gründlich, obwohl wir keine große Publizität hatten. Die Hunde, Schlitten, Maschinen, Ausrüstungen sowie unsere in Teile zerlegten fünf Flugzeuge wurden in Boston übergeben und auf die Schiffe verladen. Wir waren für unsere speziellen Vorhaben hervorragend ausgerüstet, und in allen Fragen des Nachschubs, Proviantes, Transports und des Lagerbaues profitierten wir von den Erfahrungen unserer zahlreichen hervorragenden Vorgänger aus jüngerer Zeit. Die ungewöhnlich hohe Zahl und der Ruhm dieser Vorgänger waren der Grund dafür, daß unsere eigene Expedition trotz ihrer großen Bedeutung nur wenig Beachtung in der Welt fanden. Wie die Zeitungen berichtet haben, stachen wir am 2. September 1930 vom Bostoner Hafen aus in See, fuhren gemächlich die Küste hinunter und durch den Panamakanal und legten in Samoa und in Hobart, Tasmanien, an, wo wir die letzten Vorräte an Bord nahmen. Kein Teilnehmer der Expedition war jemals zuvor in polaren Regionen gewesen, weshalb wir uns ganz auf die Kapitäne unserer beiden Schiffe verließen - J. B. Douglas, der die Brigg *Arkham* befehligte und außerdem das Oberkommando führte, und den Kapitän der Bark *Miskatonic*, Georg Thorfinnssen - beides altgediente Walfänger in antarktischen Gewässern. Als wir den bewohnten Teil der Erde hinter uns ließen, sank im Norden die Sonne tiefer und tiefer und blieb mit jedem Tag länger über dem Horizont. Auf etwa 62 ° südlicher Breite sahten wir unsere ersten Eisberge - tafelfartige Objekte mit senkrechten Seitenflächen - und unmittelbar bevor wir den Polarkreis erreichten, den wir am 20. Oktober unter entsprechend sonderbaren Zeremonien überquerten, hatten wir beträchtliche Schwierigkeiten mit Feldeis. Die sinkenden Temperaturen machten mir nach unserer langen Fahrt durch die Tropen sehr zu schaffen, aber im Hinblick auf die noch schlimmeren Unbilden, die uns bevorstanden, versuchte ich mich daran zu gewöhnen. Die eigenartigen atmosphärischen Erscheinungen bezauberten mich immer wieder aufs neue; das

gilt ganz besonders für eine Luftspiegelung - die erste, die ich je gesehen hatte -, die ferne Berge in Zinnen unvorstellbarer, kosmischer Burgen verwandelte.

Wir bahnten uns einen Weg durch das Eis, das glücklicherweise weder ausgedehnt noch dicht gepackt war, und gelangten auf 67° südlicher Breite, 175° östlicher Länge wieder in offene Gewässer. Am Morgen des 26. Oktober kam im Süden Festland in Sicht, und noch bevor es Mittag war, wurden wir alle von einer sonderbaren Erregung ergriffen beim Anblick einer gewaltigen, hoch aufragenden, schneebedeckten Bergkette, die sich vor uns ausbreitete und bald unser ganzes Blickfeld einnahm. Bei diesen Gipfeln handelte es sich offensichtlich um die von Ross entdeckten Admiralty-Berge, und es würde jetzt unsere Aufgabe sein, Kap Adare zu umrunden und an der Ostküste von Viktoria-Land entlang zu unserem geplanten Stützpunkt an der Küste des McMurdo-Sundes, am Fuße des Vulkans Erebus auf 77° 9' südlicher Breite, zu fahren.

Der letzte Teil der Reise war erregend und phantastisch. Riesige geheimnisvolle Gipfel türmten sich drohend im Westen auf, und die tiefstehende Mittagssonne im Norden oder die noch niedrigere, dicht über dem Horizont stehende südliche Mitternachtssonne tauchte die weißen Schneefelder, die bläulichen Gletscher und Wasserrinnen und die wenigen eisfreien, schwarzen Granitwände in schwaches, rötliches Licht. Von den öden Gipfeln her kam tobend in unregelmäßigen Stößen der furchtbare antarktische Wind, aus dessen Heulen ich hin und wieder ein melodieartiges Pfeifen mit einem außerordentlich großen Tonumfang herauszuhören meinte, das mir aufgrund irgendeiner unbewußten Erinnerung beunruhigend und sogar auf vage Art furchterregend schien. Die Szenerie erinnerte mich an die sonderbaren und verwirrenden asiatischen Gemälde von Nicholas Roerich und die noch verwirrenderen Beschreibungen des sagenumwobenden Plateaus von Leng, die sich in dem gefürchteten *Necronomicon* des verrückten Arabers

Abdul Alhazred finden. Später sollte ich es noch bereuen, jemals einen Blick in dieses monströse Werk in unserer College-Bibliothek getan zu haben.

Am 7. November geriet der Gebirgszug im Westen vorübergehend außer Sichtweite, und wir passierten die Franklin-Insel. Am nächsten Tag sighteten wir die Kegel des Erebus und des Mt. Terror vor uns auf der Ross-Insel, und dahinter die langgezogenen Kämme der Parry-Berge. Nach Osten erstreckte sich jetzt die niedrige, weiße Linie der großen Eisbarriere, die lotrecht zu einer Höhe von zweihundert Fuß aufragte, wie die Felsklippen von Quebec, und die Grenze für ein weiteres Vordringen in südlicher Richtung markierte. Am Nachmittag liefen wir in den McMurdo-Sund ein und ankerten vor der Küste am Fuße des rauchenden Erebus. Der schlackige Gipfel erhob sich an die 12700 Fuß hoch vor dem östlichen Himmel, wie ein japanischer Holzschnitt des heiligen Fudschijama, während hinter ihm der weiße, geisterhafte Mt. Terror sich zu seinen 10900 Fuß auftürmte, ein heute erloschener Vulkan.

Rauchwolken pufften in Abständen aus Erebus auf, und einer unserer Studenten, ein begabter junger Bursche namens Danforth, wies auf lavaartige Formationen an den schneebedeckten Flanken des Vulkans hin und bemerkte, dieser im Jahre 1840 entdeckte Berg sei ohne Zweifel die Vorlage für Poes dichterisches Bild gewesen, als er sieben Jahre später schrieb:

Da lag mir das Herze in Wehen, verschlackter Flüsse so voll -  
vulkanischer Lavas so voll, wie erstickend sie niedergehen am  
Yaanek-Berge, am Pol wie stöhnend sie niedergehen in den  
Reichen am Nördlichen Pol.\*

Danforth war begeisterter Leser phantastischer Literatur und

---

\* Aus: E. A. Poes Gedicht »Ulalume«. (III. Band der E.-A.-Poe-Ausgabe im Walter Verlag. Übersetzung Hans Wollschläger)



sprach viel über Poe. Ich interessierte mich selbst dafür, weil ja Poes einzige lange Erzählung - der verwirrende und rätselhafte *Arthur Gordon Pym* - teilweise in der Antarktis spielt. Auf der öden Küste und der hoch aufragenden Eisbarriere im Hintergrund kreischten Myriaden grotesker, flügelschlagender Pinguine, während es im Wasser von feisten Seehunden wimmelte, die umherschwammen oder sich auf langsam treibenden Eisschollen räkelt.

Mit Hilfe kleiner Boote gelang es uns unter Schwierigkeiten, kurz nach Mitternacht am Morgen des 9. November auf der Ross-Insel an Land zu gehen. Dabei rollten wir von jedem der beiden Schiffe ein Kabel aus und trafen Vorbereitungen, um mit Hilfe einer Art Hosenboje Vorräte und Ausrüstungen an Land zu schaffen. Es war ein aufregendes Gefühl, zum erstenmal den Fuß auf antarktischen Boden zu setzen, obwohl ja die Expeditionen von Scott und Shackleton schon vor uns dort gewesen waren. Unser Lager auf der Eisküste am Fuße des Vulkans sollte nur vorläufig sein - das Hauptquartier sollte auf *der Arkham* bleiben. Wir schafften alle unsere Bohrgeräte an Land, ebenso die Hunde, Schlitten, Zelte, Vorräte, Benzintanks, die Ausrüstung für die Schmelzversuche, die Kameras für normale und für Luftaufnahmen, die Flugzeugteile sowie andere Ausrüstungsgegenstände, darunter drei kleine tragbare Funkgeräte - zusätzlich zu den in den Flugzeugen eingebauten -, mit denen wir von jedem Punkt des antarktischen Kontinents aus, an den wir gelangen würden, Kontakt mit der großen Funkanlage der *Arkham* würden halten können. Diese Anlage, unsere einzige Verbindung zur Außenwelt, sollte Presseberichte an die Hochleistungsanlage des *Arkham Advertiser* auf Kingsport Head in Massachusetts durchgeben. Wir hofften, unser Programm in einem einzigen antarktischen Sommer bewältigen zu können; sollte sich dies als unmöglich erweisen, würden wir auf der *Arkham* überwintern und vor dem Zufrieren des Eises die *Miskatonic* nach Norden schicken, um Vorräte für

einen weiteren Sommer zu beschaffen.

Ich brauche nicht zu wiederholen, was über unsere anfängliche Arbeit bereits in den Zeitungen zu lesen war: Unsere Besteigung des Mt. Erebus; unsere erfolgreichen Mineralbohrungen an verschiedenen Punkten der Ross-Insel und die einzigartige Geschwindigkeit, mit der diese dank Pabodies Geräten durchgeführt wurden, selbst in massiven Felsschichten; die Erprobung der kleinen Schmelzvorrichtung; die gefahrvolle Ersteigung der großen Barriere mitsamt der Schlitten und Vorräte; und schließlich das Montieren der fünf riesigen Flugzeuge in dem Lager auf der Barriere. Der Gesundheitszustand der an Land gegangenen Expeditionsteilnehmer - zwanzig Mann und 55 Schlittenhunde aus Alaska - war ausgezeichnet, obwohl wir natürlich bis dahin noch keine wirklich gefährlichen Temperaturen oder Stürme erlebt hatten. Meist zeigte das Thermometer Temperaturen zwischen  $-18^{\circ}$  und  $-5^{\circ}$  an, und solche Kältegrade waren wir von den Wintern in Neuengland gewöhnt. Das Lager auf dem Eisschelf war als Depot für Benzin, Proviant, Dynamit und anderes Material gedacht.

Nur vier von unseren Flugzeugen wurden zum Transport der eigentlichen Expeditionsausrüstung benötigt; das fünfte blieb mit einem Piloten und zwei Mann von den Schiffen im Depot, als letzte Möglichkeit, uns von der *Arkham* aus zu erreichen, falls all unsere Forschungsflugzeuge verlorengehen sollten. Später, wenn wir nicht mehr alle Flugzeuge zur Beförderung von Geräten brauchen würden, wollten wir eine oder zwei Maschinen im Pendelverkehr zwischen diesem Nachschublager und einem anderen Stützpunkt auf dem großen Tafelland, sechs- bis siebenhundert Meilen südlich, jenseits des Beardmore-Gletschers, einsetzen. Trotz der fast übereinstimmenden Berichte über die schrecklichen Winde und Stürme, die von dem Plateau herabwehen, entschlossen wir uns, unterwegs keine Depots anzulegen und das damit verbundene Risiko im Interesse

der Wirtschaftlichkeit auf uns zu nehmen.

In unseren Funkmeldungen haben wir von dem atemberaubenden, vierstündigen Nonstopflug vom 21. November berichtet, auf dem wir das Schelfeis überflogen, von den im Westen aufragenden Berggipfeln und der unendlichen Stille, die vom Lärm unserer Maschinen widerhallte. Der Wind machte uns ~~nur~~ wenig zu schaffen, und unsere Funkpeilgeräte brachten uns sicher durch den dichten Nebel, den wir nur an einer Stelle antrafen. Als sich vor uns eine gewaltige Erhebung drohend auftürmte, zwischen dem 83. und 84. Breitengrad, wußten wir, daß wir den Beardmore-Gletscher erreicht hatten, den größten Talgletscher der Welt, und daß die gefrorene See jetzt von einem aufgeworfenen, gebirgigen Küstenstreifen abgelöst wurde. Schließlich drangen wir vollends in die weiße, seit Urzeiten tote Welt des äußersten Südens ein. Im selben Augenblick, als wir uns über diese Tatsache klar wurden, sahen wir auch schon den Gipfel des Mt. Nansen, der fern im Osten zu seiner Höhe von nahezu 15 000 Fuß aufragte.

Die erfolgreiche Errichtung des südlichen Stützpunktes oberhalb des Gletschers auf  $86^{\circ} 7'$  südlicher Breite,  $174^{\circ} 23'$  östlicher Länge und die ungeheuer schnellen und erfolgreichen Bohrungen und Sprengungen an verschiedenen Punkten, zu denen wir mit den Schlitten oder auf Kurzflügen gelangten, gehören bereits der Geschichte an; dasselbe läßt sich von der mühevollen, triumphalen Ersteigung des Mt. Nansen durch Pabodie und zwei der Studenten - Gedney und Carroll - sagen, die vom 13. bis zum 15. Dezember dauerte. Wir befanden uns auf etwa 8500 Fuß Seehöhe, und als wir bei Versuchsbohrungen an manchen Stellen auf festen Untergrund nur zwölf Fuß unter der Schnee- oder Eisoberfläche stießen, setzten wir in großem Umfang das kleine Schmelzgerät ein, legten Bohrlöcher an und nahmen Sprengungen vor, und zwar an Stellen, wo frühere Forscher auch nicht im Traume an die Entnahme von Mineralproben hätten denken können. Die präkambrischen

Granite und Beacon-Sandsteine, die wir dort fanden, bestärkten uns in unserem Glauben, daß dieses Plateau homogen mit der nach Westen sich erstreckenden Hauptmasse des Kontinents war, sich jedoch von den östlichen Teilen unterhalb von Südamerika etwas unterschied - von denen wir zu diesem Zeitpunkt annahmen, daß sie einen gesonderten, kleineren Kontinent bildeten, der mit dem größeren durch eine Eisbrücke zwischen dem Ross-Meer und dem Weddell-Meer verbunden sei; doch Byrd hat inzwischen nachgewiesen, daß diese Hypothese unrichtig war. In einigen der Sandsteine, die wir absprengten und mit dem Meißel bearbeiteten, nachdem Bohrungen uns Aufschluß über ihre Art gegeben hatten, fanden wir hochinteressante Spuren und Fragmente von Fossilien; insbesondere Farne, Tangpflanzen, Trilobite, Seelilien und Mollusken wie Linguellae und Gastropoda - die alle in einem bedeutsamen Zusammenhang mit der Urgeschichte des Gebiets zu stehen schienen. Außerdem fanden wir einen sonderbaren dreieckigen, gekritzten Abdruck mit einem Maximaldurchmesser von einem Fuß, den Lake aus drei Schieferfragmenten zusammensetzte, die wir nach einer unterirdischen Sprengung zutage gefördert hatten. Diese Fragmente stammten von einer östlich gelegenen Fundstelle, in der Nähe der Alexandra-Berge; und Lake als Biologe schien ihre merkwürdige Zeichnung für besonders rätselhaft und herausfordernd zu halten, obwohl sie meinem geologisch geschulten Auge den Rippelmarken nicht unähnlich schien, die in Sedimentgesteinen verhältnismäßig häufig anzutreffen sind. Da Schiefer nichts anderes als eine metamorphe Formation ist, in die eine sedimentäre Schicht eingepreßt wurde, und da dieser Druck sonderbare Verzerrungen bei etwa vorhandenen Markierungen verursachen kann, sah ich keinen besonderen Anlaß, über diesen Abdruck erstaunt zu sein. Am 6. Januar 1931 überflogen Lake, Pabodie, Daniels, alle sechs Studenten, vier Mechaniker und ich selbst in zwei Flugzeugen den Südpol,

wobei uns ein plötzlich einsetzender starker Wind zum Niedergehen zwang, der sich jedoch glücklicherweise nicht zu einem typischen antarktischen Sturm entwickelte. Das war, wie die Zeitungen schrieben, einer von mehreren Beobachtungsflügen, bei denen wir topographische Einzelheiten in Gebieten zu erkennen suchten, in die unsere Vorgänger nicht hatten vordringen können. Unsere ersten Flüge waren in dieser Hinsicht enttäuschend, doch sie vermittelten uns mehrmals lebhaftere Eindrücke von den ungeheuer phantastischen und trügerischen Luftspiegelungen des Polargebietes, von denen unsere Seereise uns schon einen kleinen Vorgeschmack gegeben hatte. Ferne Berge schwammen am Himmel wie verzauberte Städte, und oft löste sich die ganze weiße Welt unter dem magischen Licht der niedrigen Mitternachtssonne auf in ein goldenes, silbernes und scharlachrotes Land dunsanischer Träume und abenteuerlicher Erwartung. An bewölkten Tagen hatten wir beim Fliegen beträchtliche Schwierigkeiten, da allzu leicht verschneite Erde und Himmel zu einer einzigen, mystisch schimmernden Leere verschmolzen, in der kein sichtbarer Horizont mehr die Grenze zwischen beiden markierte.

Endlich beschlossen wir, unseren ursprünglichen Plan in die Tat umzusetzen und mit allen vier Forschungsflugzeugen fünfhundert Meilen ostwärts zu fliegen und ein neues Depot zu errichten, wahrscheinlich an einem Punkte, der auf dem kleineren Teilkontinent - wie wir dieses Gebiet damals noch irrtümlich bezeichneten - liegen würde. Dort gefundene geologische Proben würden zu Vergleichszwecken nützlich sein. Wir befanden uns noch bei bester Gesundheit - die einseitige Ernährung mit eingesalzenen oder aus Konserven stammenden Lebensmitteln glichen wir mit Zitronellensaft hinreichend aus, und die allgemein nur wenig unter  $-10^{\circ}$  liegenden Temperaturen ließen uns ohne unsere dicksten Pelze auskommen. Wir hatten jetzt Hochsommer, und bei entsprechender Eile und Umsicht würden wir vielleicht die Arbeiten bis zum März beenden und

auf eine mühevollen Überwinterung in der langen antarktischen Nacht verzichten können. Mehrmals waren grimmige Stürme von Westen über uns hereingebrochen, die wir jedoch unbeschadet überstanden hatten, dank Atwoods Geschick in der Konstruktion von behelfsmäßigen Schutzbauten für die Flugzeuge und Windbrecher aus schweren Schneeblöcken, sowie in der Befestigung der Lagerbauten durch Schneewälle. Es war nachgerade unheimlich, wieviel Glück und Erfolg wir bislang gehabt hatten.

Die Außenwelt war natürlich über unser Programm unterrichtet; sie erfuhr auch von Lakes seltsam hartnäckigem Beharren auf einer Prospektierungs-Exkursion in westlicher - oder, genauer gesagt, nordwestlicher Richtung, bevor wir endgültig zu dem neuen Stützpunkt aufbrechen würden. Offenbar hatte er lange und mit beunruhigendem Wagemut über jenen gekritzten Abdruck in dem Schiefer nachgegrübelt; hatte aus ihm gewisse Unstimmigkeiten hinsichtlich der Art und der geologischen Periode herausgelesen, die seine Neugier aufs äußerste anstachelten und in ihm den Wunsch weckten, weitere Bohrungen und Sprengungen in der nach Westen sich erstreckenden Formation vorzunehmen, zu der die zutage geförderten Fragmente offensichtlich gehörten. Er war sonderbar fest davon überzeugt, daß es sich um den Abdruck eines massigen, unbekannten und absolut unklassifizierbaren Organismus handle, der auf einer recht hohen Evolutionsstufe gestanden haben mußte, trotz der Tatsache, daß das Gestein, in dem er gefunden worden war, so unendlich alt war - kambrisch, wenn nicht sogar präkambrisch -, daß man die Existenz nicht nur von hochentwickeltem, sondern sogar von jeglichem Leben außer Einzellern oder bestenfalls Trilobiten mit großer Wahrscheinlichkeit ausschließen konnte. Diese Fragmente, mit ihren rätselhaften Markierungen, mußten zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Jahre alt sein.

## //

Die Öffentlichkeit reagierte, soweit ich es beurteilen kann, mit Interesse und Phantasie auf unsere Funkberichte über Lakes Aufbruch nach Nordwesten in Gebiete, in die nie ein Mensch oder auch nur die menschliche Vorstellung vorgedrungen war, obwohl wir nicht einmal seine abenteuerlichen Hoffnungen erwähnten, die gesamte biologische und geologische Wissenschaft revolutionieren zu können. Während einer vorbereitenden Exkursion vom 11. bis zum 18. Januar, an der außer ihm noch Pabodie und fünf andere teilnahmen und die von dem Verlust zweier Schlittenhunde überschattet war - ein Schlitten war bei der Überquerung einer der hohen Pressungswülste im Eis umgestürzt - hatten Versuchsbohrungen immer mehr Proben dieses urzeitlichen Schiefers zutage gefördert; sogar ich selbst war beeindruckt von der einzigartigen Fülle eindeutig fossiler Spuren in einer so unglaublich alten Schicht. Diese Spuren stammten jedoch von sehr primitiven Lebewesen und gaben weiter keine Rätsel auf, abgesehen von der Frage, wie es in diesem, allem Anschein nach präkambrischen Gestein überhaupt irgendeine Form von Leben gegeben haben konnte; ich sah deshalb keinen rechten Sinn in Lakes Forderung nach einer Unterbrechung unseres auf Zeitersparnis gerichteten Programms - einer Unterbrechung, die den Einsatz aller vier Flugzeuge, vieler Männer und der gesamten technischen Ausrüstung der Expedition erfordert hätte. Zu guter Letzt legte ich kein Veto gegen das Vorhaben ein, entschloß mich aber, nicht an dem Vorstoß nach Nordwesten teilzunehmen, obwohl Lake großen Wert auf mein Fachwissen als Geologe gelegt hätte. In der Zeit bis zu ihrer Rückkehr wollte ich mit Pabodie und fünf Mann im Lager bleiben und endgültig Pläne für die Verlegung nach Osten ausarbeiten. Zur Vorbereitung dieser Verlegung hatten wir damit begonnen, mit einem der Flugzeuge ausreichende Benzinvorräte vom

McMurdo-Sund heranzuschaffen; aber das hatte auch noch etwas Zeit. Ich behielt einen Schlitten und neun Hunde, da es unklug gewesen wäre, auch nur für kurze Zeit ohne Transportmöglichkeit in einer gänzlich unbewohnten Welt urchzeitlichen Todes zu bleiben.

Lakes Sonderexpedition ins Unbekannte gab, wie man sich erinnern wird, mit Hilfe der Kurzwellensender der Flugzeuge ihre eigenen Berichte durch; diese wurden gleichzeitig von unserer Anlage im südlichen Lager und von der *Arkham* am McMurdo-Sund aufgefangen, von wo aus sie auf Wellenlängen bis zu fünfzig Metern an die Außenwelt weitergegeben wurden. Der Aufbruch erfolgte am 22. Januar um vier Uhr morgens, und schon zwei Stunden später erhielten wir den ersten Funkbericht, in dem Lake mitteilte, sie seien gelandet und hätten an einem etwa dreihundert Meilen von uns entfernten Punkt damit begonnen, in bescheidenem Umfang Eis abzuschmelzen und Bohrungen vorzunehmen. Sechs Stunden später erhielten wir einen zweiten, aufgeregten Bericht, dem zu entnehmen war, daß in fieberhafter Arbeit ein nicht sehr tief reichender Schacht gegraben und durch Sprengungen erweitert worden war; diese Anstrengungen seien durch die Entdeckung von Schieferbruchstücken belohnt worden, die ähnlich rätselhafte Abdrücke aufwiesen wie jene erste Probe.

Drei Stunden später erfuhren wir durch einen kurzen Funkspruch, daß die Flugzeuge trotz eines heftigen, beißenden Sturms wieder starten würden; als ich in meiner Antwort gegen weitere Risiken protestierte, erwiderte Lake kurz angebunden, seine neuen Proben würden jedes Risiko rechtfertigen. Mir wurde klar, daß Lake in seiner Begeisterung mittlerweile auch zur Meuterei bereit gewesen wäre und ich nichts dagegen tun konnte, daß der Erfolg unserer ganzen Expedition so leichtsinnig aufs Spiel gesetzt wurde; aber ich erschrak bei dem Gedanken daran, wie er tiefer und tiefer in diese trügerische und unheimliche weiße Unendlichkeit der Stürme und unergründeten



Geheimnisse eindrang, die sich an die fünfzehnhundert Meilen bis zu der halb bekannten, halb vermuteten Küste von Königin Mary- und Knox-Land erstreckte. Dann, ungefähr anderthalb Stunden später, kam jener doppelt erregte Funkspruch aus Lakes in der Luft befindlichem Flugzeug, der mich beinahe meinen Entschluß bereuen und wünschen ließ, ich hätte doch an der Expedition teilgenommen:

»10 Uhr 05 abends. Unterwegs, nach Schneesturm Gebirgskette gesichtet, höher als alle bisher entdeckten. Möglicherweise so hoch wie Himalaya, Höhe des Plateaus mitgerechnet. Wahrscheinliche Breite  $76^{\circ} 15'$ , Länge  $113^{\circ} 10'$  Ost. Reicht soweit zu sehen nach rechts und links. Glauben zwei rauchende Kegel zu erkennen. Alle Gipfel schwarz und schneefrei. Von dorthier wehender Sturm behindert Navigation.«

Von da an saßen Pabodie, die anderen Männer und ich in atemloser Spannung neben dem Funkgerät. Der Gedanke an diesen titanischen Gebirgswall siebenhundert Meilen entfernt erregte unsere Abenteuerlust aufs äußerste; und wir waren begeistert, daß unsere Expedition, wenn auch nicht wir persönlich, ihn entdeckt hatte. Nach einer Stunde meldete sich Lake wieder:

»Moultons Maschine zur Landung gezwungen in Vorbergen auf dem Plateau, aber niemand verletzt und Reparatur vielleicht möglich. Werde anderen drei Anweisungen für Rückkehr oder falls nötig Weiterflug geben, aber im Augenblick längere Flüge kaum noch nötig. Berge übertreffen jede Erwartung. Steige in Carrolls Maschine ohne Ballast auf, um Überblick zu gewinnen. Könnt euch so was überhaupt nicht vorstellen. Höchste Gipfel müssen über 35 000 Fuß haben. Everest aus dem Rennen. Atwood will Höhe mit Theodolit feststellen, während Carroll und ich oben sind. Kegel wahrscheinlich Irrtum, denn Formationen anscheinend geschichtet. Möglicherweise präkambrischer Schiefer mit eingelagerten anderen Schichten. Merkwürdige Umrisse - regelmäßige Quader auf höchsten

Gipfeln. Phantastischer Anblick im rotgoldenen Licht der tiefstehenden Sonne. Wie geheimnisvolles Traumland oder Tor zu verbotener Welt nie gesehener Wunder. Wollte, ihr wärt hier, um selbst zu sehen.«

Obwohl eigentlich Schlafenszeit war, dachte keiner von uns Zuhörern auch nur im geringsten daran, sich hinzulegen. Am McMurdo-Sund muß es ganz ähnlich gewesen sein, wo das Depot und die *Arkham* die Funksprüche ebenfalls auffingen, denn Kapitän Douglas beglückwünschte in einem Funkspruch alle zu der bedeutenden Entdeckung und Sherman, der Funker des Depots, schloß sich an. Wir machten uns natürlich Sorgen wegen des beschädigten Flugzeugs, hofften aber, daß man es leicht würde reparieren können. Dann, um 11 Uhr abends, meldete sich wieder Lake:

»Mit Carroll über die höchsten Vorberge. Wagen uns nicht an die wirklich hohen Berge beim augenblicklichen Wetter, werden es aber später versuchen. Harte Arbeit, die Maschine hochzukriegen, und Fliegen in dieser Höhe anstrengend, lohnt sich aber. Hauptkamm ziemlich massiv, deshalb unmöglich zu sehen, was dahinter ist. Größte Gipfel höher als Himalaya und sehr merkwürdig. Kamm sieht aus wie präkambrischer Schiefer, mit vielen deutlich sichtbaren anderen Schichten. Habe mich geirrt in puncto Vulkantätigkeit. Erstreckt sich nach beiden Seiten weiter, als wir sehen können. Oberhalb 21000 Fuß von Schnee freigelegt.

Seltsame Gebilde auf Abhängen der höchsten Berge. Große, flache, rechtwinklige Blöcke mit genau senkrechten Seitenflächen und rechteckige Umrisse niedriger, senkrecht begrenzter Wälle wie die an steile Berge geklebten alten asiatischen Burgen auf Roerichs Gemälden. Eindrucksvoll von weitem. Sind an einige nahe herangeflogen, und Carroll dachte, sie bestünden aus einzelnen Stücken, aber das sind wahrscheinlich Verwitterungserscheinungen. Die meisten Kanten bröckelig und rundgeschliffen, als seien sie Millionen

Jahre Stürmen und klimatischen Veränderungen ausgesetzt gewesen.

Teile, insbesondere weit oben, scheinen aus hellerem Fels als alle sichtbaren Schichten auf eigentlichen Abhängen, also offenbar kristallinen Ursprungs. Aus der Nähe viele Höhlenöffnungen zu sehen, manche von erstaunlich regelmäßigem Umriß, quadratisch oder halbkreisförmig. Müßt kommen und untersuchen. Glaube Wall mitten auf einem Gipfel gesehen zu haben. Bin selbst 21500 Fuß hoch, in diabolischer, schneidender Kälte. Wind heult und pfeift durch Pässe und aus Höhlen, aber Fliegen bislang noch nicht gefährlich.«

Von da an überschüttete Lake uns mit einem Trommelfeuer von Informationen und unterrichtete uns von seiner Absicht, einige der Gipfel zu Fuß zu ersteigen. Ich antwortete, ich würde mich ihm anschließen, sobald er ein Flugzeug schicken könne, und Pabodie und ich würden den bestmöglichen Plan für die Benzinversorgung ausarbeiten - wo und wie wir die Vorräte konzentrieren sollten angesichts des veränderten Charakters unserer Expedition. Lakes Bohrungen und auch seine Flüge würden beträchtliche Mengen für das neue Lager, das er am Fuß der Berge anlegen wollte, erforderlich machen; und es war möglich, daß der Flug nach Osten schließlich nicht mehr stattfinden würde, jedenfalls nicht in diesem Sommer. Im Zusammenhang damit rief ich Kapitän Douglas und bat ihn, möglichst viel Benzin aus den Schiffen und mit einem Hundegespann, das wir dort zurückgelassen hatten, auf die Eisbarriere hinauf zu bringen. Es würde sich als notwendig erweisen, eine direkte Verbindung über das unbekannte Gebiet zwischen Lake und McMurdo-Sund hinweg zu schaffen.

Lake rief mich später, um mir zu sagen, er habe sich entschlossen, das Lager dort aufzuschlagen, wo Moultons Flugzeug hatte landen müssen und wo die Reparaturen schon Fortschritte gemacht hatten. Die Eisschicht sei sehr dünn, hier und da sei dunkler Untergrund sichtbar, und er werde an Ort und

Stelle einige Bohrungen und Sprengungen durchführen, bevor er irgendwelche Klettertouren oder Exkursionen mit den Schlitten unternehmen werde. Er sprach von der unbeschreiblichen Majestät der ganzen Szenerie und davon, welch merkwürdiges Gefühl es sei, sich im Windschatten riesiger, schweigender Gipfel zu befinden, deren Ketten sich wie eine Mauer auftürmten, die am Rande der Welt den Himmel berührt. Atwoods Messungen mit dem Theodoliten hatten für die fünf höchsten Berge Werte zwischen 30000 und 35000 Fuß ergeben. Daß das Terrain vom Wind völlig leergefegt war, machte Lake offenbar Sorgen, denn daraus konnte man auf das gelegentliche Auftreten fürchterlicher Orkane schließen, die weit heftiger sein mußten als alles, was wir bis jetzt erlebt hatten. Sein Lager war etwas über fünf Meilen vom Fuß der jäh aufragenden Vorberge entfernt. Aus seiner Stimme konnte ich eine unbewußte Beunruhigung heraushören - über eine eisige Leere von 700 Meilen hinweg -, als er darauf drängte, wir sollten uns alle beeilen, damit wir die unheimliche neue Gegend so schnell wie möglich wieder verlassen könnten. Er werde sich jetzt erst mal schlafen legen, nach einem langen Arbeitstag, der schnelles Arbeiten, Anstrengungen und Erfolge gebracht habe wie kaum einer zuvor.

Am Morgen führte ich ein Dreiecksgespräch über Funk mit Lake und Kapitän Douglas an ihren so weit voneinander entfernten Standorten. Wir kamen überein, daß eines von Lakes Flugzeugen in mein Lager kommen sollte, um Pabodie, die fünf Mann und mich zu holen und soviel Benzin wie möglich mitzunehmen. Im übrigen konnte die Benzinfrage bis zur Entscheidung über den Vorstoß nach Osten noch ein paar Tage warten, da Lake genügend Vorräte für die Beheizung des Lagers und die Bohrungen hatte. Schließlich würden wir die Vorräte im Lager auffüllen müssen, aber falls wir den Vorstoß nach Osten aufschoben, würden wir den Treibstoff nicht vor nächstem Sommer brauchen, und in der Zwischenzeit würde

Lake ein Flugzeug losschicken müssen, um eine direkte Flugverbindung zwischen seinen neuen Bergen und dem McMurdo-Sund ausfindig zu machen.

Pabodie und ich trafen die Vorbereitungen, um unser Lager für kurze Zeit - oder, falls nötig, auch für länger - zu schließen. Sollten wir in der Antarktis überwintern, würden wir wahrscheinlich von Lakes Lager direkt zur *Arkham* fliegen, ohne an diese Stelle zurückzukehren. Einige unserer kegelförmigen Zelte waren schon mit Blöcken von Preßschnee befestigt worden, und jetzt beschlossen wir, das Lager endgültig in einen permanenten Stützpunkt zu verwandeln. Da die Expedition reichlich mit Zelten versorgt war, hatte Lake in seinem Lager alles, was er brauchen würde, selbst nach unserer Ankuft. Ich gab durch, daß Pabodie und ich nach einem Tag Arbeit und einer Nacht Schlaf für den Flug nach Nordwesten bereit sein würden.

Von 4 Uhr nachmittags an wollte uns die Arbeit jedoch nicht mehr so recht von der Hand gehen, denn etwa von diesem Zeitpunkt an gab Lake in höchster Aufregung Berichte über ganz außerordentliche Entdeckungen durch. Sein Arbeitstag hatte nicht sonderlich vielversprechend begonnen, da eine Überprüfung der fast eisfreien Felsenoberflächen vom Flugzeug aus ein völliges Fehlen jener archaischen und urzeitlichen Formationen ergeben hatte, nach denen er suchte und die einen so wesentlichen Bestandteil der gigantischen Gipfel bildeten, die in verlockend geringer Entfernung vom Lager emporragten. Die meisten Gesteinsarten waren offenbar jurassischer Sandstein und permischer und triassischer Schiefer, dazwischen an einigen Stellen zutage liegende, glänzend schwarze Formationen, die wie harte, schieferige Kohle aussahen. Das alles entmutigte Lake, dessen Pläne sich ausschließlich um die Förderung von Proben drehten, die älter als 500 Millionen Jahre waren. Ihm wurde klar, daß, wollte er an die urzeitliche Schieferader herankommen, in der er die sonderbaren Abdrücke gefunden

hatte, eine längere Exkursion mit den Schlitten von diesen Vorbergen zu den steilen Abhängen der gigantischen Berge selbst nötig sein würde. Trotzdem hatte er beschlossen, als Teil des allgemeinen Programms der Expedition an Ort und Stelle einige Bohrungen durchzuführen; dementsprechend ließ er den Bohrturm aufbauen und teilte fünf Mann für die Bohrarbeit ein, während die übrigen das Lager fertig aufbauten und das Flugzeug reparierten. Für die ersten Probebohrungen war das weichste Gestein ausgewählt worden, das zu sehen war - ein Sandstein ungefähr eine Viertelmeile vom Lager entfernt; die Arbeit ging flott voran, und man brauchte kaum zusätzliche Sprengungen vorzunehmen. Etwa drei Stunden später, gleich nachdem der Knall der ersten größeren Sprengung verhallt war, hörten die anderen das Geschrei der Bohrmannschaft, und der junge Gedney - der als Vorarbeiter fungierte - kam mit der sensationellen Neuigkeit ins Lager gerannt.

Sie waren auf eine Höhle gestoßen. Bei den ersten Bohrungen hatten sie unter dem Sandstein eine Kalksteinschicht entdeckt, voller winziger fossiler Cephalopoden, Korallen, Seeigel und Armfüßer und gelegentlicher Spuren von Schwämmen mit Kieselskelett und Knochen von Meereswirbeltieren - die letzteren wahrscheinlich von Knochenfischen, Haien und Ganoiden. Das allein war schon wichtig genug, denn es waren die ersten Fossilien von Wirbeltieren, die unsere Expedition entdeckt hatte; als aber kurz danach der Bohrer durch die Gesteinsschicht offenbar ins Leere durchgefallen war, hatte sich eine neue, noch viel stärkere Erregung der Männer bemächtigt. Eine ordentliche Sprengung hatte das unterirdische Geheimnis offengelegt; und jetzt gähnte vor den begierigen Augen der Forscher, unter einer ausgezackten Öffnung von vielleicht fünf Fuß Durchmesser und drei Fuß Stärke, ein Abschnitt einer niedrigen Kalksteinhöhle, die vor mehr als fünfzig Millionen Jahren durch das tropfende Grundwasser einer vergangenen tropischen Epoche geschaffen worden war.

Die ausgehöhlte Schicht war nicht tiefer als sieben oder acht Fuß, erstreckte sich aber nach allen Richtungen ins Unendliche und führte frische, leicht bewegte Luft, die auf ein ausgedehntes Höhlensystem schließen ließ. Decke und Sohle starteten förmlich von Stalaktiten und Stalagmiten, die an manchen Stellen zu Säulen zusammengewachsen waren; aber das Wichtigste von allem waren die riesigen Anhäufungen von Schalen und Knochen, die an manchen Stellen fast den Durchgang versperrten. Herabgeschwemmt aus unbekannten Dschungeln mesozoischer Baumfame und Pilze und Wäldern tertiärer Zykadeen, Fächerpalmen und primitiver Angiospermen, enthielt dieses beinerne Gemisch mehr Vertreter kretazeischer, eozäner und anderer Tierarten, als auch der tüchtigste Paläontologe im Verlauf eines Jahres hätte zählen oder klassifizieren können. Mollusken, Panzer von Krustentieren, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und frühe Säugetiere - groß und klein, bekannt und unbekannt. Kein Wunder, daß Gedney laut schreiend ins Lager zurückgerannt kam, kein Wunder auch, daß jeder seine Arbeit liegenließ und Hals über Kopf durch die schneidende Kälte zu dem hohen Bohrturm hinüberstürzte, der ein neu entdecktes Tor zu den Geheimnissen des Erdinnern und verschwundenen Äonen markierte.

Als Lake seine erste unbezähmbare Neugier gestillt hatte, kritzelte er eine Nachricht in sein Notizbuch und schickte den jungen Moulton ins Lager zurück, um sie so schnell wie möglich per Funk weiterzugeben. Das war die erste Kunde von der Entdeckung, die mich erreichte; sie berichtete über die Identifizierung von frühen Muscheln, Knochen von Ganoiden und Plakoidschuppen, Überresten von Labyrinthodonten und Thekodonten, großen Schädelfragmenten von Mosasauriern, Wirbeln und Panzern von Dinosauriern, Zähnen und Flügelknochen von Pterodaktylen, Überresten von Archäopteryxen, miozänen Haifischzähnen, Schädeln primitiver Vogelarten und anderen Skeletteilen von urzeitlichen

Säugetieren wie Paläotherien, Xiphodonten, Eohippi, Oreodonten und Titanotheren. Es war kein so spätes Tier wie ein Mammut, ein Elefant, ein echtes Kamel, ein Hirsch oder ein Rind darunter; Lake schloß daraus, daß die letzten Ablagerungen im Oligozän entstanden waren und daß die hohle Schicht mindestens dreißig Millionen Jahre in ihrem jetzigen ausgetrockneten, toten und unzugänglichen Zustand dagelegen hatte.

Andererseits war das Vorherrschen sehr früher Lebensformen im höchsten Grade ungewöhnlich. Obwohl die Kalksteinformation zweifelsfrei aus der Periode zwischen Jura- und Kreidezeit stammte, was durch so typische eingelagerte Fossilien wie Glasschwämme bewiesen wurde, enthielten die freien Überreste in dem Hohlraum einen überraschend hohen Anteil an Organismen, die bislang als typisch für viel ältere Perioden angesehen worden waren - es waren sogar rudimentäre Fische, Mollusken und Korallen darunter, die so weit zurückliegenden Zeitaltern wie dem Silur oder sogar dem Ordovizium zugerechnet wurden. Die unausweichliche Folgerung war, daß in diesem Teil der Welt eine bemerkenswerte Kontinuität zwischen dem Leben vor über 300 Millionen und dem vor nur 30 Millionen Jahren geherrscht haben mußte. Wie weit diese Kontinuität sich bis über das Oligozän hinaus fortgesetzt hatte, als der Hohlraum verschlossen wurde, das lag natürlich außerhalb jeder Vermutung. Auf alle Fälle mußte die furchtbare Eisbildung im Pleistozän - also vor etwa 500000 Jahren, was im Vergleich zum Alter dieser Höhle geradezu Neuzeit war - alle urzeitlichen Lebewesen ausgerottet haben, denen es bis dahin gelungen war, an diesem Ort bis lange über das allgemeine Aussterben ihrer Art hinaus zu überleben.

Lake wollte es bei seinem ersten Bericht nicht bewenden lassen, sondern hatte bereits eine zweite Meldung geschrieben und über den Schnee zum Lager bringen lassen, bevor Moulton



wieder da war. Danach kam Moulton nicht mehr vom Funkgerät weg; er übermittelte mir ~ und der *Arkham* zur Weitergabe an die Außenwelt - die zahlreichen Postskripte, die Lake ihm durch eine Reihe von Boten überbringen ließ. Wer die Zeitungsberichte verfolgt hat, wird sich an das Aufsehen erinnern, die diese Nachmittagsmeldungen in der wissenschaftlichen Welt verursachten - Meldungen, die schließlich, nach all den Jahren, zur Vorbereitung eben dieser Starkweather-Moore-Expedition führten, die ich durch meine eindringlichen Warnungen von ihrem Vorhaben abzubringen versuche. Ich werde wohl am besten die Meldungen hier wörtlich so wiedergeben wie Lake sie abfaßte und der Lagerfunker McTighe sie aus den stenographischen Bleistiftnotizen übertrug:

»Fowler macht Entdeckung von größter Tragweite in losgesprengten Sand- und Kalksteinbruchstücken. Mehrere deutlich dreieckige, gekritzte Abdrücke ähnlich denen in dem urzeitlichen Schiefer, die beweisen, daß das Lebewesen von vor mehr als 600 Millionen Jahren bis in ausgehende Jurazeit überlebte, nur mit geringen morphologischen Veränderungen und fast ohne Verringerung der Durchschnittsgröße. Die Abdrücke aus dem Jura scheinen, wenn überhaupt Unterschiede festzustellen, primitiver oder entartet. Bedeutung der Entdeckung müßte in Presse herausgestellt werden. Wird für die Biologie bedeuten, was Einstein für Mathematik und Physik bedeutete. Ergänzt meine bisherige Arbeit und bestätigt Schlußfolgerungen.

Scheint darauf hinzuweisen, wie ich vermutete, daß auf der Erde ein ganzer Zyklus oder sogar mehrere Zyklen organischen Lebens abgelaufen sind, vor dem uns bekannten, der mit azoischen Zellen beginnt. Evolution und Artenbildung nicht später als vor einer Milliarde Jahren, als Planet jung und kurz zuvor noch unbewohnbar für jegliches Leben oder normale Protoplasma-Gebilde war. Frage erhebt sich, wann, wo und wie

Entwicklung stattfand.«

»Später. Untersuchen Skelettfragmente von großen Land- und Meeressauriern und primitiven Säugern, finden einzigartige Verletzungen an bestimmten Stellen des Knochenbaues, die keinem bekannten Raubtier oder Fleischfresser irgendeiner Periode zugeordnet werden können. Zwei Arten - gerade, durchdringende Bohrlöcher und offenbar durch Hackwerkzeuge verursachte Einschnitte. Ein oder zwei Fälle glatt durchgeschnittener Knochen. Nur wenige Exemplare betroffen. Schicke Boten zum Lager nach Taschenlampen. Werden unterirdisches Suchgebiet durch Abhacken von Stalaktiten erweitern.«

»Noch später. Haben sonderbares Speckstein-Fragment gefunden, etwa sechs Zoll Durchmesser und anderthalb Zoll dick, völlig unähnlich allen sichtbaren Formationen in der Umgebung - grünlich, aber keine Anhaltspunkte zur Bestimmung der Periode. Merkwürdig glatt und regelmäßig. Form ähnelt fünfeckigem Stern mit abgebrochenen Spitzen; außerdem Spuren weiterer Einkerbungen an Innenwinkeln und im Mittelpunkt der Oberfläche. Kleine, glatte Vertiefung im Mittelpunkt der intakten Oberfläche. Gibt viele Rätsel im Hinblick auf Herkunft und Verwitterung auf. Wahrscheinlich zufällig durch Einwirkung von Wasser entstanden. Carroll glaubt mit Vergrößerungsglas weitere Markierungen von geologischer Bedeutung zu erkennen. Gruppen winziger Tupfen in regelmäßigen Mustern. Hunde werden unruhig, während wir arbeiten, empfinden anscheinend Abscheu vor Speckstein. Müssen feststellen, ob bestimmter Geruch vorhanden. Melden uns wieder, wenn Mills mit Lampen zurück und wir in Höhle hinabsteigen.«

»10 Uhr 15 abends. Wichtige Entdeckung. Orrendorf und Watkins, bei unterirdischer Arbeit mit Lampen, finden gegen 9 Uhr 45 monströses, tonnenförmiges Fossil gänzlich unbekannter Art; wahrscheinlich pflanzlich, falls nicht überwachsenes

Exemplar eines unbekannten Meeres-Hohltieres. Gewebe offensichtlich durch Mineralsalze konserviert. Zäh wie Leder, aber an manchen Stellen noch unglaublich flexibel. Spuren abgebrochener Teile an Enden und rings um Seiten. Sechs Fuß Länge, dreieinhalb Fuß Durchmesser in der Mitte, verjüngt auf ein Fuß an beiden Enden. Wie ein Faß, mit fünf Wülsten anstelle der Dauben. Seitliche Bruchstellen, wie von dünnen Stengeln, an der zentralen Umfangslinie in der Mitte dieser Wülste. In Furchen zwischen den Wülsten seltsame Auswüchse - Kämme oder Schwingen, die sich auffalten und ausbreiten lassen wie Fächer. Alle stark beschädigt bis auf einen, der eine Flügelspannweite von fast sieben Fuß aufweist. Anordnung erinnert einen an bestimmte Ungeheuer in urzeitlichen Mythen, insbesondere sagenhafte Ältere Wesen in *Necronomicon*.

Schwingen scheinen membranartig, auf drüsenartiges Röhrensystem gespannt. Anscheinend winzige Öffnungen in Röhren an den Spitzen der Schwingen. Körperenden eingeschrumpft, bieten keinen Anhaltspunkt, wie Körperinneres aussieht oder was an diesen Stellen abgebrochen ist. Müssen sezieren, wenn wieder im Lager. Ob pflanzlich oder tierisch, nicht festzustellen. Viele Merkmale offenbar von unglaublicher Primitivität. Alle Mann damit beschäftigt, Stalaktiten zu beseitigen und weitere Exemplare zu suchen. Weitere narbige Knochen gefunden, doch das hat Zeit. Schwierigkeiten mit den Hunden. Können das neue Fossil nicht ertragen und würden es in Stücke reißen, wenn wir es nicht von ihnen fernhielten.«

»II Uhr 30 abends. Achtung, Dyer, Pabodie, Douglas. Sache von höchster - möchte sagen transzendenter - Bedeutung. *Arkham* muß sofort an Hauptstation Kingsport durchgeben. Seltsames Faßwesen ist das urzeitliche Lebewesen, das die Abdrücke im Gestein hinterlassen hat. Mills, Boudreau und Fowler entdecken Gruppe von dreizehn oder mehr an unterirdischem Punkt vierzig Fuß von der Öffnung. Dazwischen seltsam geformte, abgerundete Speckstein-Fragmente kleiner als

das erste Exemplar - sternförmig, aber keine Bruchstellen außer an einigen Spitzen. Von den organischen Wesen acht offenbar vollständig, mit allen Anhängseln. Haben alle an die Oberfläche geschafft und die Hunde ein Stück weiter weg geführt. Sie können die Dinger nicht ausstehen. Achtet genau auf Beschreibung und wiederholt zur Kontrolle. Zeitungen müssen korrekt berichten.

Objekte insgesamt acht Fuß lang. Sechs Fuß langer, mit fünf Wülsten ausgestatteter Rumpf, dreieinhalb Fuß zentraler Durchmesser, je ein Fuß Enddurchmesser. Dunkelgrau, flexibel und unendlich zäh. Sieben Fuß lange, membranartige Schwingen von derselben Farbe, in gefaltetem Zustand angetroffen, in den Furchen zwischen den Wülsten angewachsen. Gerüst der Schwingen röhren- oder drüsenartig, von hellerem Grau, mit Öffnungen an Spitzen der Schwingen. Ausgebreitete Schwingen haben gesägten Rand. Entlang zentraler Umfangslinie des Rumpfes, jeweils am zentralen Scheitelpunkt der fünf vertikalen, daubenartigen Wülste, fünf Systeme hellgrauer, flexibler Arme oder Tentakeln, die bei Auffindung fest an den Rumpf gefaltet waren, aber zu einer Maximallänge von über drei Fuß dehnbar sind. Wie die Arme primitiver Haarsterne. Die einzelnen Stengel von drei Zoll Durchmesser verzweigen sich nach sechs Zoll in fünf Einzelstengel, von denen jeder sich nach acht Zoll in kleine, spitz zulaufende Tentakeln oder Ranken gabelt, so daß jeder Arm insgesamt fünfundzwanzig Tentakeln besitzt.

Am oberen Ende des Rumpfes stumpfer, knollenartiger Hals von hellerem Grau, mit kiemenähnlichen Merkmalen, trägt gelblichen, fünfeckigen, seesternförmigen Kopf, der mit drei Zoll langen, drahtigen Wimpern von verschiedenen Prismafarben bedeckt ist.

Kopf groß und aufgebläht, etwa zwei Fuß von Spitze zu Spitze, mit drei Zoll langen, flexiblen, gelblichen Röhren an jeder Spitze. Schlitz genau in der Mitte der Kopfoberseite,

offenbar Atmungsöffnung. Am Ende jeder Röhre kugelförmige Verdickung, von der gelbliche Membran zurückgeschoben werden kann, so daß glasartige, rotirisierende Kugel freigelegt wird, offenbar ein Auge.

Fünf etwas längere, rötliche Röhren sind in den Innenwinkeln des seesternförmigen Kopfes angewachsen und laufen in sackartige Schwellungen gleicher Färbung aus, die sich auf Druck hin zu glockenförmigen Öffnungen auftun, mit zwei Zoll Maximaldurchmesser und ausgekleidet mit scharfen, zahnartigen, weißen Gebilden - wahrscheinlich Münder. All diese Röhren, Wimpern und Spitzen des Seesternkopfes eng gefaltet angetroffen; Röhren und Spitzen lagen dicht an knollenförmigen Hals und Rumpf an. Erstaunliche Flexibilität trotz größter Zähigkeit.

Am unteren Ende des Rumpfes befinden sich ähnlich gebaute, aber anders funktionierende Gegenstücke zu den Koporganen. Knollenförmiger, hellgrauer Scheinhals, ohne kiemenartige Merkmale, trägt grünliches, fünfeckiges Seesterngebilde.

Zähe, muskulöse Arme vier Fuß lang und spitz zulaufend von sieben Zoll Durchmesser an der Basis zu etwa zweieinhalb an der Spitze. Jede Spitze läuft in ein grünliches, fünf adriges, membranartiges Dreieck aus, das acht Zoll lang und am anderen Ende sechs Zoll breit ist. Das ist das Ruder, die Flosse oder der rudimentäre Fuß, von dem die Abdrücke in den eine Milliarde bis 50 oder 60 Millionen Jahre alten Formationen stammen.

Aus den Innenwinkeln des Seesterngebildes wachsen zwei Fuß lange, rötliche Röhren, die sich von drei Zoll Durchmesser an der Basis auf einen an der Spitze verjüngen. Öffnungen an den Spitzen. All diese Teile unendlich zäh und ledrig, aber sehr flexibel. Vier Fuß lange Arme mit Rüdem wurden ohne Zweifel zur Fortbewegung benutzt, im Wasser oder sonstwie. Wenn man sie bewegt, wird ungewöhnliche Muskulosität erkennbar. Bei Auffindung waren all diese Auswüchse eng an den Scheinhals und das Rumpfbende gefaltet, entsprechend den Gliedern am

anderen Ende.

Ob Pflanze oder Tier, kann noch nicht mit Sicherheit entschieden werden, aber Wahrscheinlichkeit jetzt für Tier. Vermutlich unglaublich hochentwickelte Form von Hohltieren ohne Verlust der primitiven Merkmale. Ähnlichkeit mit Stachelhäutern unverkennbar, trotz einiger gegenteiliger Merkmale.

Schwimmen geben Rätsel auf, da wahrscheinlicher Lebensraum das Meer, aber vielleicht wurden sie zum Schwimmen benutzt. Die Symmetrie ist merkwürdig pflanzenähnlich und erinnert eher an das Oben und Unten der pflanzlichen Struktur als an das Vorne und Hinten des tierischen Körperbaues. Die phantastisch frühe Entwicklungszeit, die weit vor der Entstehung der primitivsten Protozoen liegen muß, macht jede Vermutung über den Ursprung unmöglich. Vollständig erhaltene Exemplare haben so unheimliche Ähnlichkeit mit bestimmten Wesen in urzeitlichen Mythen, daß der Gedanke an ihre Existenz außerhalb der Antarktis nicht von der Hand zu weisen ist. Dyer und Pabodie haben *Necronomicon* gelesen und die auf diesem Text basierenden Nachtmahrbilder von Clark Ashton Smith gesehen und werden mich verstehen, wenn ich von den Älteren Wesen spreche, von denen angenommen wird, sie hätten aus Versehen oder zum Spaß alles irdische Leben geschaffen. Forscher waren immer der Meinung, diese Vorstellung beruhe auf phantasievollen Beschreibungen uralter, tropischer Hohltiere. Ähnlichkeiten auch mit den Sagengestalten, von denen Wilmarth gesprochen hat - Zusammenhang mit Cthulhu-Kult etc.

Weites Feld für Forschung. Ablagerungen wahrscheinlich aus oberer Kreide oder frühem Eozän, nach den übrigen Fossilien zu schließen. Massive Ablagerungen von Stalagmiten über ihnen. Harte Arbeit, sie auszuheben, aber Zähigkeit verhinderte Beschädigungen. Erhaltungszustand märchenhaft, offensichtlich dank Kalksteineinwirkung. Bis jetzt keine weiteren entdeckt,

aber Suche wird später wieder aufgenommen. Im Augenblick vordringliche Aufgabe, die vierzehn riesigen Exemplare ohne Hunde ins Lager zu schaffen. Hunde bellen wie rasend und müssen femgehalten werden.

Mit neun Mann - drei müssen die Hunde zurückhalten müßten wir ganz gut mit den Schlitten fertigwerden, obwohl der Wind uns behindern wird. Müssen Flugroute nach McMurdo-Sund finden und mit dem Materialtransport beginnen. Aber ich muß eines der Exemplare sezieren, bevor wir uns Ruhe gönnen. Wollte, ich hätte hier ein richtiges Laboratorium. Dyer darf sich noch nachträglich schämen, daß er versucht hat, mich von meinem Vorstoß nach Westen abzuhalten. Erst die höchsten Berge der Welt, und jetzt das. Wenn diese Nacht nicht der Höhepunkt der Expedition war, dann weiß ich nicht, was noch kommen sollte. Wissenschaftlich sind wir gemachte Männer. Glückwünsche, Pabodie, für den Bohrer, der den Zugang zur Höhle öffnet. *Arkham*, bitte jetzt die Beschreibung wiederholen.«

Meine und Pabodies Gefühle nach dem Erhalt dieses Berichtes sind kaum zu beschreiben, und die Begeisterung unserer Gefährten stand der unseren nicht nach. McTighe, der eilends die wichtigsten Punkte übertragen hatte, sowie sie aus dem dröhnenden Empfänger kamen, übertrug jetzt den ganzen Bericht aus seinen stenographischen Notizen, sobald Lakes Funker seine Übertragung beendet hatte. Alle waren sich über die epochemachende Bedeutung der Entdeckung im klaren, und ich gratulierte Lake, als der Funker der *Arkham* wunschgemäß die beschreibenden Passagen wiederholt hatte; meinem Beispiel folgten Sherman von seiner Station im Depot am McMurdo-Sund und auch Kapitän Douglas von der *Arkham*. Später machte ich als Expeditionsleiter noch ein paar zusätzliche Anmerkungen, die über die *Arkham* an die Außenwelt weitergegeben wurden. Natürlich war bei all der Aufregung an Schlaf überhaupt nicht zu denken; ich war nur von einem

Wunsch beseelt - möglichst schnell in Lakes Lager zu gelangen. Ich war enttäuscht, als er durchgab, ein aufkommender Gebirgtssturm mache einen baldigen Abflug unmöglich.

Aber schon eine Stunde später wurde die Enttäuschung wieder durch Interesse abgelöst. Lake berichtete in weiteren Funksprüchen vom erfolgreichen Transport der vierzehn großen Objekte ins Lager. Es war ein hartes Stück Arbeit gewesen, denn die Körper waren überraschend schwer; aber neun Mann hatten die Aufgabe recht gut bewältigt. Jetzt bauten einige der Männer eilends in sicherer Entfernung vom Lager aus Schneewällen einen Zwinger, in den die Hunde zur bequemeren Fütterung gebracht werden sollten. Die Körper der urzeitlichen Lebewesen wurden auf den harten Schnee in der Nähe des Lagers gelegt, mit Ausnahme eines Exemplars, das Lake behelfsmäßig zu sezieren versuchte.

Diese Sektion schien schwieriger zu sein, als er angenommen hatte, denn trotz der Hitze eines Benzinofens in dem eiligst hergerichteten Laboratoriumszelt verlor das trügerisch flexible Gewebe des ausgewählten - besonders großen und vollständig erhaltenen - Exemplars nichts von seiner mehr als lederartigen Zähigkeit. Lake überlegte krampfhaft, wie er die nötigen Einschnitte anbringen könne, ohne dabei soviel Gewalt anzuwenden, daß die Feinheiten des Aufbaus, auf die es ihm ankam, zerstört würden. Zwar hatte er noch sieben weitere vollständig erhaltene Exemplare, aber das waren zu wenig, als daß er sie rücksichtslos verbrauchen konnte, es sei denn, die Höhle würde später noch eine unbeschränkte Anzahl weiterer Exemplare freigeben. Dementsprechend schaffte er das Exemplar wieder hinaus und schleifte ein anderes in das Zelt, das zwar noch Überreste der Seesterngebilde an beiden Enden aufwies, ansonsten aber böse zerquetscht und entlang einer der großen Furchen im Rumpf teilweise aufgerissen war.

Die Ergebnisse, die unverzüglich über Funk durchgegeben wurden, waren in der Tat verblüffend und erregend. Natürlich



konnte von Feinheiten oder Genauigkeit nicht die Rede sein, denn Lakes Instrumente vermochten kaum das abnorme Gewebe zu durchschneiden, aber schon das wenige, was er herausfand, setzte uns in ungläubiges Staunen. Die Biologie würde von Grund auf revidiert werden müssen, denn dieses Ding war kein Produkt irgendeines der Wissenschaft bekannten Zellwachstums. Es hatte kaum ein Mineralabbau stattgefunden, und trotz des Alters von vielleicht vierzig Millionen Jahren waren die inneren Organe völlig intakt. Die lederartige, keinem Verfall unterworfen und beinahe unzerstörbare Beschaffenheit war ein wesentliches Element der Organisationsform dieses Wesens und entstammte einem Evolutionsabschnitt des Paläogens jenseits aller menschlichen Vorstellung. Zunächst fand Lake nur trockenes Gewebe, als aber die auftauende Wirkung des geheizten Zeltes sich bemerkbar machte, stieß er auf der unverletzten Seite des Wesens auf eine organische, feuchte Substanz, die einen scharfen, widerwärtigen Geruch verbreitete. Es war kein Blut, sondern eine zähe, dunkelgrüne Flüssigkeit, die offenbar dieselben Aufgaben erfüllte. Als Lake diesen Punkt erreicht hatte, waren alle 37 Hunde in den noch immer unfertigen Zwinger gebracht worden, aber selbst in dieser Entfernung bellten sie wütend und wurden unruhig, als der scharfe Geruch sich verbreitete.

Die Sektion ergab nicht nur keine Hinweise auf die Klassifikation des seltsamen Wesens, sondern vertiefte sogar noch sein Geheimnis. Alle Vermutungen über die äußeren Gliedmaßen waren richtig gewesen, und angesichts dieser Tatsache konnte man kaum noch zögern, das Wesen dem Tierreich zuzuordnen; aber die Untersuchung der inneren Organe brachte so viele pflanzliche Merkmale zutage, daß Lake vor einem unlösbaren Rätsel stand. Das Wesen besaß einen Verdauungsapparat und einen Kreislauf und schied Abfallstoffe durch die rötlichen Röhren an seinem seesternförmigen unteren Ende aus. Auf den ersten Blick konnte man annehmen, daß

seine Atmungswerkzeuge Sauerstoff und nicht Kohlendioxyd verarbeitet hatten; und es gab Anhaltspunkte für Luftkammern und die mögliche Verlegung der Atmung von der äußeren Öffnung auf mindestens zwei andere voll entwickelte Atmungssysteme - Kiemen und Poren. Ganz offensichtlich war es amphibisch und auch an lange, sauerstofflose Überwinterungsperioden angepaßt. Stimmorgane schienen innerhalb des Atmungssystems ebenfalls vorhanden zu sein, aber sie wiesen Anomalitäten auf, die jetzt nicht untersucht werden konnten. Artikulierte Sprache im Sinne der Äußerung von Silber war kaum vorstellbar, aber Pfeiftöne von großem Tonumfang schienen durchaus möglich. Das Muskelsystem war beinahe überentwickelt. Das Nervensystem war so kompliziert und hochentwickelt, daß Lake sich kaum zu fassen vermochte. Obwohl in mancher Hinsicht äußerst primitiv und urzeitlich, war das Wesen mit Gangliengeflechten und Nervenlängssträngen ausgestattet, die auf eine bis zum äußersten entwickelte Spezialisierung hindeuteten. Sein fünfteiliges Gehirn war erstaunlich hoch entwickelt, und Lake fand Anzeichen für Sinnesorgane, die zum Teil mit den drahtigen Wimpern auf dem Kopf zusammenhingen und Faktoren mit einschlossen, die jedem anderen irdischen Organismus fremd sind. Wahrscheinlich besaß das Wesen mehr als fünf Sinne, so daß seine Wahrnehmungen nicht analog zu existierenden Lebewesen bestimmt werden konnten. Es mußte, so dachte Lake, ein Lebewesen sein, dessen Sinnesorgane und übrigen Funktionen weit über die Zeit hinaus entwickelt waren, in der es gelebt hatte - ganz ähnlich wie heute bei den Ameisen und Bienen. Es vermehrte sich wie die pflanzlichen Cryptogame, insbesondere die Pteridophyta, denn es hatte an den Spitzen der Schwingen Sporensäcke und entwickelte sich offenbar aus einem Thallus oder Prothallium.

Aber dem Wesen bei diesem Stand der Dinge einen Namen zu geben, wäre schierer Unsinn gewesen. Es sah aus wie ein

Hohltier, war aber offensichtlich mehr als das. Es war zum Teil pflanzlich, besaß aber drei Viertel der wichtigsten Merkmale eines tierischen Organismus. Daß es ursprünglich aus dem Meer stammte, dafür sprachen zweifelsfrei seine regelmäßigen Umrisse und andere Merkmale; aber niemand konnte etwas Genaues über die Grenzen seiner späteren Anpassung aussagen. Schließlich deuteten die Schwingen nach wie vor auf Flugfähigkeit hin. Wie das Wesen auf einer eben erst entstandenen Erde seinen enorm hohen Entwicklungsstand in so kurzer Zeit erreicht haben konnte, daß es Abdrücke im Urgestein hinterließ, lag so weit außerhalb menschlichen Begriffsvermögens, daß Lake unwillkürlich an die urzeitlichen Mythen von den Alten Wesen denken mußte, die angeblich von den Sternen herabgekommen waren und das irdische Leben zum Spaß oder aus Versehen erzeugt hatten; und an die abenteuerlichen Geschichten von kosmischen Bergwesen, die ein auf Volkskunde spezialisierter Kollege von der anglistischen Fakultät der Miskatonic-Universität zu erzählen pflegte.

Natürlich erwog er auch die Möglichkeit, daß die präkambrischen Abdrücke von weniger hochentwickelten Vorfahren dieses Wesens stammten, verwarf aber diese allzu plausible Theorie gleich wieder, als er an die höher entwickelten strukturellen Merkmale der älteren Fossilien dachte. Die späteren Abdrücke wiesen eher Dekadenzerscheinungen als Merkmale eines höheren Evolutionsstandes auf. Die Größe der rudimentären Füße hatte sich verringert, und die gesamte Morphologie schien sich vergrößert und vereinfacht zu haben. Überdies hatte er an den Nerven und Organen, die er eben untersucht hatte, beinahe zweifelsfrei Anhaltspunkte für eine Rückentwicklung von noch komplexeren Formen festgestellt. Verkümmerte und nur noch als Rudimente vorhandene Teile waren merkwürdig zahlreich gewesen. Alles in allem konnte man kaum behaupten, daß viel geklärt worden sei; und Lake mußte auf die Mythologie zurückgreifen, um

einen vorläufigen Namen zu finden - er nannte seine Findlinge scherzhaft »Die Alten Wesen«.

Gegen halb drei Uhr entschloß er sich, die weitere Arbeit aufzuschieben und erst ein wenig zu schlafen, bedeckte den sezierten Organismus mit einer Plane, trat aus dem Zelt und betrachtete mit neuerwachtem Interesse die vollständig erhaltenen Exemplare. Die unermüdliche antarktische Sonne hatte die Körper ein wenig aufgeweicht, so daß die Kopfspitzen und die Röhren bei einigen der Wesen sich leicht aufgefaltet hatten; aber Lake glaubte nicht an eine unmittelbare Gefahr der Zersetzung bei der herrschenden Lufttemperatur von etwa  $-15^{\circ}$ . Er schob jedoch alle unsezierten Exemplare dicht zusammen und warf ein übriges Zelt über sie, um die direkte Sonnenbestrahlung abzuhalten. Das würde auch dazu beitragen, eine mögliche Geruchsentwicklung von den Hunden fernzuhalten, deren feindselige Unruhe sich zu einem echten Problem auswuchs, trotz der verhältnismäßig großen Entfernung vom Lager und der immer höheren Schneemauern, die eine wachsende Anzahl von Männern in großer Hast um den Zwinger aufrichtete. Er mußte die Ecken der Zeltplane mit großen Schneebrocken beschweren, damit sie nicht von dem aufkommenden Wind weggerissen wurde, denn aus den titanischen Bergen wehte es inzwischen so stark, daß ein gefährlicher Orkan zu erwarten war. Die Männer erinnerten sich ihrer anfänglichen Besorgnis über mögliche plötzlich einsetzende antarktische Stürme, und unter Atwoods Anleitung wurden vorsichtshalber die Zelte und der neue Hundezwinger auf der Bergseite mit Schneewällen befestigt. Die behelfsmäßigen Schutzwälle für die Flugzeuge, an deren Errichtung aus harten Schneeblöcken bisher nur gearbeitet worden war, wenn es gerade nichts anderes zu tun gab, waren keineswegs so hoch, wie sie hätten sein müssen; Lake gab deshalb schließlich die Anweisung, zugunsten dieser Schutzwälle alle anderen Arbeiten abubrechen. Es war vier Uhr

vorbei, als Lake schließlich das Ende seiner Übertragungen ankündigte und uns allen riet, eine Schlafpause einzulegen, was er und seine Männer ebenfalls tun würden, sobald die Schneewälle noch ein bißchen höher gezogen seien. Er plauderte freundschaftlich mit Pabodie über den Äther und wiederholte seine Anerkennung für die wirklich genialen Bohreinrichtungen, die ihm geholfen hätten, seine Entdeckung zu machen. Auch Atwood sprach ein paar Grußworte und äußerte sich anerkennend. Ich gratulierte Lake nochmals aufs herzlichste und räumte ein, daß er recht gehabt hatte, auf der Exkursion nach Westen zu bestehen. Wir kamen sodann alle überein, gegen zehn Uhr morgens die Funkverbindung wieder aufzunehmen. Wenn der Sturm bis dahin vorüber war, würde Lake ein Flugzeug schicken, um die Gruppe in meinem Lager zu holen. Kurz bevor ich mich schlafen legte, sandte ich einen abschließenden Funkspruch an die *Arkham*, mit der Anweisung, die Nachrichten des Tages für die Außenwelt abzumildern, da die volle Wahrheit geeignet schien, eine Welle der Ungläubigkeit auszulösen, bevor wir weitere Beweise vorlegen konnten.



Keiner von uns, so möchte ich meinen, schlief an diesem Morgen besonders tief oder lange. Dafür sorgte sowohl die Aufregung über Lakes Entdeckung als auch der immer stärker tobende Wind. So fürchterlich blies er selbst bei uns, daß wir uns unwillkürlich fragten, wieviel ärger er in Lakes Lager sein mußte, direkt unter den gigantischen, unbekannten Gipfeln, über denen er sich zusammenbraute. McTighe war um zehn Uhr wach und versuchte wie vereinbart Lake per Funk zu erreichen, aber irgendwelche elektrische Störungen in der aufgewirbelten Luft Richtung Westen verhinderte anscheinend das Zustandekommen einer Verbindung. Dagegen erreichten wir die *Arkham*, und Douglas sagte mir, daß auch er vergeblich versucht habe, Lake zu bekommen. Er wußte nichts von dem Sturm, denn am McMurdo-Sund hatte sich kaum ein Lüftchen geregt.

Den ganzen Tag lauschten wir angespannt und riefen Lake immer wieder, doch stets ohne Erfolg. Gegen Mittag erhob sich ein Weststurm von solcher Gewalt, daß wir um die Sicherheit unseres Lagers fürchten mußten; aber er legte sich schließlich, um nur gegen 2 Uhr nachmittags noch einmal für kurze Zeit und wesentlich milder zurückzukehren. Nach drei Uhr war es dann sehr ruhig, und wir verdoppelten unsere Anstrengungen, Lake zu erreichen. Da er vier Flugzeuge hatte, jedes mit einem ausgezeichneten Funkgerät ausgerüstet, konnten wir uns nicht vorstellen, wie irgendein normaler Unfall die gesamte Funkausrüstung auf einmal hätte lahmlegen sollen. Trotzdem weiterhin nur Grabesstille; wenn wir uns vorstellten, mit welcher rasender Gewalt der Sturm dort getobt haben mußte, kamen uns die allerschlimmsten Befürchtungen.

Gegen sechs Uhr schien sich unsere Angst endgültig bestätigt zu haben, und nach einer Besprechung mit Douglas und Thorfinnssen beschloß ich, die Vorbereitungen für eine

Suchaktion zu treffen. Das fünfte Flugzeug, das wir beim Vorratslager am McMurdo-Sund mit Sherman und zwei Seeleuten zurückgelassen hatten, war in gutem Zustand und jederzeit startbereit, und es schien, daß der Notfall, für den wir es vorgesehen hatten, jetzt eingetreten war. Ich rief Sherman über Funk und wies ihn an, so schnell wie möglich mit dem Flugzeug und den beiden Seeleuten zu uns ins südliche Lager zu kommen; das Wetter sei ja im Augenblick sehr günstig. Dann besprachen wir die personelle Zusammensetzung der geplanten Suchmannschaft, und kamen zu dem Schluß, daß wir alle Männer sowie den Schlitten und die Hunde mitnehmen konnten, die ich bei mir behalten hatte. All dies würde keine übermäßige Belastung für das Flugzeug darstellen, das wie die anderen vier nach unseren speziellen Wünschen für den Transport von schweren Maschinen konstruiert worden war. Zwischendurch versuchte ich mehrmals, Lake zu erreichen, aber ohne jeden Erfolg. Sherman startete mit den beiden Seeleuten Gunnarsson und Larsen um halb acht; von unterwegs gab er mehrmals durch, sie hätten einen ruhigen Flug. Sie trafen gegen Mitternacht bei uns ein, und wir berieten alle zusammen über die nächsten Schritte. Es war ein riskantes Unternehmen, in einem einzelnen Flugzeug und ohne eine Reihe von Bodenstützpunkten die Antarktis zu überfliegen, aber niemand schreckte vor der schlichten Notwendigkeit zurück. Um zwei gingen wir für eine kurze Ruhepause in die Zelte, nachdem wir zuvor einen Teil der Ladung ins Flugzeug geschafft hatten; vier Stunden später waren wir wieder auf den Beinen, packten zusammen und beluden die Maschine.

Um 7 Uhr 15 am 25. Januar starteten wir zu unserem Flug nordwestwärts mit McTighe als Pilot, zehn Mann, sieben Hunden, einem Schlitten, Benzin- und Lebensmittelvorräten und anderen Ausrüstungsgegenständen, darunter das Funkgerät des Flugzeugs. Die Luft war klar, ziemlich ruhig und nicht sehr kalt, und wir waren überzeugt, daß wir ohne viel Schwierigkeiten die

Stelle erreichen würden, die Lake mit den genauen Koordinaten als Standort seines Lagers angegeben hatte. Unsere Befürchtungen galten dem, was wir am Ende des Fluges finden - oder nicht finden - würden, denn Stille war nach wie vor die einzige Antwort auf alle Rufe, die wir aussandten. Jede Einzelheit dieses viereinhalbstündigen Fluges hat sich mir unauslöschlich ins Gedächtnis geprägt, weil alles von entscheidender Bedeutung für mein Leben war. Dieser Flug bezeichnet jene Wendemarke, an der ich, im Alter von fünfundvierzig Jahren, den Frieden und das Gleichgewicht verlor, denen der Geist des Menschen seine gewohnten Vorstellungen über die äußere Natur und die Naturgesetze verdankt. Von da an mußten wir zehn - aber vor allen anderen der Student Danforth und ich mit einer auf schaurige Weise erweiterten Welt drohendlauernder Schrecknisse fertigwerden, die nichts mehr aus unseren Seelen tilgen kann und die wir, wenn wir könnten, lieber nicht mit der ganzen Menschheit teilen würden. Die Zeitungen haben unsere Meldungen aus der fliegenden Maschine gebracht, in denen wir von unserem Nonstopflug berichteten, von unseren beiden Kämpfen mit tückischen Stürmen in höheren Luftschichten, von der Sichtung der durchbrochenen Eisfläche, wo Lake drei Tage zuvor auf halbem Wege Bohrungen vorgenommen hatte, und auch davon, daß wir - wie vor uns schon Amundsen und Byrd - eine Gruppe jener seltsamen, flaumigen Schneezylinder gesehen hatten, die im Wind über endlose Meilen vereister Plateaus hinwegrollen. Aber wir erreichten einen Punkt, an dem unsere Gefühle nicht mehr in Worte zu fassen waren, die den Zeitungen verständlich gewesen wären, und schließlich einen letzten Punkt, an dem wir eine strikte Nachrichtenzensur einführen mußten.

Der Seemann Larsen erspähte als erster die gezackte Reihe dämonischer Kegel und Gipfel vor uns, und auf seinen Ausruf hin stürzte alles an die Fenster der Kabine. Trotz unserer Geschwindigkeit gewannen sie nur sehr langsam an Höhe; dem



war zu entnehmen, daß sie ungeheuer weit entfernt und nur wegen ihrer abnormen Größe sichtbar sein mußten. Nach und nach jedoch ragten sie drohend in den westlichen Himmel, und wir konnten einzelne kahle, öde, schwärzliche Gipfel unterscheiden und staunten über den phantastischen Anblick, den sie im rötlichen antarktischen Licht vor dem erregenden Hintergrund schillernder Eisstaubwolken boten. Dem ganzen Schauspiel wohnte eine beharrliche, durchdringende Ahnung von stupenden Geheimnissen und möglichen Enthüllungen inne. Es war, als seien diese Nachtmahrgipfel die Pfeiler eines schauerlichen Tores zu verbotenen Traumsphären und labyrinthischen Abgründen von Zeit und Raum und unbekannten Dimensionen. Ich konnte mich nicht des Gefühls erwehren, daß es böse Dinge waren - Berge des Wahnsinns, deren jenseitige Abhänge über irgendeinen letzten, fluchbeladenen Abgrund blickten. Dieser brodelnde, halb lumineszierende Wolkenhintergrund weckte unsagbare Ahnungen von einer vagen, ätherischen Jenseitigkeit weit über irdische Raumbegriffe hinaus und gemahnte auf furchterregende Weise an die äußerste Ferne, Abgeschiedenheit und Unwirklichkeit, die seit Äonen währende Todesstarre dieser nie betretenen, unerforschten südlichen Welt. Der junge Danforth war es, der unsere Aufmerksamkeit auf die kurios regelmäßigen Umrisse der höheren Gipfel lenkte - Umrisse wie von vollkommenen Kuben, die Lake schon in seinen Berichten erwähnt hatte und die in der Tat seinen Vergleich mit den traumhaft verschwommenen Ansichten urzeitlicher Tempelruinen hoch auf umwölkten asiatischen Berggipfeln rechtfertigten, wie Roerich sie so faszinierend und vieldeutig gemalt hat. Es lag tatsächlich etwas beklemmend Roerichartiges über diesem unirdischen Kontinent einer geheimnisvollen Bergwelt. Ich hatte es schon im Oktober gespürt, als ich zum erstenmal Viktoria-Land erblickt hatte, und ich spürte es jetzt wieder. Auch fühlte ich mich abermals auf beklemmende Weise

an Ähnlichkeiten mit urzeitlichen Mythen erinnert; in welchem verwirrendem Maße entsprach dieses Todesreich dem berühmten Plateau von Leng in den uralten Schriften! Die Mythologen haben Leng in Zentralasien angesiedelt; aber die Erinnerung der menschlichen Rasse - und ihrer Vorgänger - reicht weit zurück, und es mag wohl sein, daß manche Sagen aus Ländern und Bergen und Tempeln des Schreckens auf uns gekommen sind, die älter als Asien und älter als jegliche bekannte menschliche Welt sind. Es hat kühne Mystiker gegeben, die auf den möglichen Ursprung des fragmentarischen Pnakotischen Manuskripts noch vor dem Pleistozän hingewiesen und die Vermutung geäußert haben, daß die Verehrer Tsathoggwas der Menschheit ebenso fremd waren wie Tsathoggua selbst. Leng, wo immer in Raum und Zeit man seine dümmrige Existenz suchen mußte, war kein Ort, an dem oder in dessen Nähe ich mich gerne aufgehalten hätte, noch legte ich Wert darauf, eine Welt kennenzulernen, die seit undenklichen Zeiten solch vieldeutige, archaische Monstren hervorgebracht hatte, wie Lake sie uns erst vor einigen Stunden geschildert hatte. In diesem Augenblick bereute ich, jemals das gefürchtete *Necronomicon* gelesen und mich so oft mit dem so unheimlich gelehrten Volkskundler Wilmarth an der Universität unterhalten zu haben.

Diese Stimmung trug ohne Zweifel zu meiner Reaktion auf die bizarre Luftspiegelung bei, die über uns aus dem unverändert schillernden Zenit hereinbrach, als wir uns den Bergen näherten und nach und nach die welligen Erhebungen der Vorberge ausmachen konnten. Ich hatte in den letzten Wochen schon Dutzende polarer Luftspiegelungen gesehen, von denen einige genauso unheimlich und phantastisch deutlich gewesen waren wie diese neuerliche Erscheinung; aber diese war auf eine gänzlich neue, dunkelbedrohliche Art symbolträchtig, und ich schauderte angesichts des brodelnden Labyrinths sagenhafter Mauern und Türme und Minarette, das

mit schauriger Klarheit aus den aufgewühlten Eisnebeln über unseren Köpfen auftauchte.

Was wir sahen, war eine zyklopische Stadt von keiner dem Menschen oder der menschlichen Vorstellungswelt vertrauten Bauweise, mit ungeheueren Anhäufungen nachtschwarzer Gemäuer, die auf monströse Art allen geometrischen Gesetzen zu spotten schienen. Es gab Kegelstümpfe, bisweilen mit terrassenförmigen oder geriffelten Seitenflächen, überragt von hohen, zylindrischen Säulen, die an manchen Stellen knollenartig ausgebuchtet und oft von Reihen dünner, ausgezackter Scheiben gekrönt waren; seltsame, überhängende, tischartige Konstruktionen, die wie zahllose übereinander gestapelte rechteckige Quader oder kreisförmige Platten oder fünfeckige Sterne aussahen, von denen jeweils der obere den unteren überlappte. Es gab zusammengesetzte Kegel und Pyramiden, entweder freistehend oder auf Zylinder oder Würfel oder flachere Kegelstümpfe aufgesetzt, und hier und da nadelförmige Türmchen in merkwürdigen Fünfergruppen. Alle diese alptraumhaften Gebilde schienen miteinander verbunden, durch röhrenartige Brücken, die sich in schwindelnder Höhe von einem zum anderen spannten, und das Ganze jagte uns schon durch seine schier gigantischen Ausmaße Furcht und Schrecken ein. Der Art nach unterschied sich die Luftspiegelung kaum von einigen der wilderen Formen, die 1820 von dem Polarforscher und Walfänger Scoresby beobachtet und gezeichnet worden waren, aber an diesem Ort und zu dieser Zeit, mit diesen dunklen, unbekannten Bergen, die sich bedrohlich vor uns auftürmten, angesichts jener unnatürlichen älteren Wesen und der Besorgnis, der größte Teil unserer Expeditions Mannschaft könnte einer Katastrophe zum Opfer gefallen sein, sahen wir wohl alle in dieser unheilvollen Erscheinung ein unendlich schlimmes Vorzeichen. Ich war erleichtert, als die Spiegelung sich aufzulösen begann, obwohl während dieses Vorgangs die alptraumhaften Türme und Kegel vorübergehend verzerrte

Formen annahmen, die sogar noch scheußlicher waren. Als das ganze Trugbild schließlich in schillernde Wirbel zerfiel, richteten wir unsere Blicke wieder erdwärts und fanden, daß das Ziel unserer Reise nicht mehr fern sein konnte. Die unbekannten Berge ragten vor uns in schwindelnde Höhen auf wie eine fürchterliche, von Giganten errichtete Mauer, und die merkwürdig regelmäßigen Umrisse waren jetzt sogar ohne Fernglas auszumachen. Wir überflogen die niedrigsten Vorberge und entdeckten inmitten der Schnee- und Eisfelder und der kahlen Flächen auf dem Hauptplateau zwei dunkle Flecken, die wir für Lakes Lager und Bohrstelle hielten. Die höheren Vorberge erhoben sich in einer Entfernung von fünf bis sechs Meilen und zeichneten sich recht deutlich als niedrigere Kette vor dem furchterregenden Hauptkamm ab, dessen Gipfel höher als die des Himalayas waren. Schließlich begann Ropes - der Student, der McTighe an den Instrumenten abgelöst hatte - tiefer zu gehen und den linken der beiden dunklen Flecken anzusteuern, dessen Größe ihn als das Lager auswies. Währenddessen sendete McTighe den letzten unzensierten Funkspruch, den die Welt von unserer Expedition erhalten sollte.

Natürlich hat jeder die kurzen, unbefriedigenden Bulletins über den Rest unseres Antarktis-Aufenthalts gelesen. Ein paar Stunden nach der Landung gaben wir einen abgemilderten Bericht über die Tragödie durch, die wir vorgefunden hatten, und meldeten widerstrebend, daß die gesamte Lake-Mannschaft dem furchtbaren Sturm am Tag zuvor oder in der vorausgegangenen Nacht zum Opfer gefallen war. Elf hatten wir tot aufgefunden, der junge Gedney wurde vermißt. Man verzieh uns unsere verschwommene und nicht sehr ausführliche Berichterstattung, da man sich vorstellen konnte, welchen Schock das traurige Ereignis bei uns ausgelöst haben mußte, und man glaubte uns, als wir erklärten, die Leichen seien durch den Sturm derart bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, daß an eine Überführung nicht zu denken sei. Ja, ich bin tatsächlich ein

wenig stolz darauf, daß wir bei allem Schmerz und trotz der äußersten Verwirrung und des panischen Entsetzens, die sich unser bemächtigt hatten, kaum in einem speziellen Punkt von der Wahrheit abweichen. Die fürchterliche Bedeutung liegt in dem, was wir nicht zu sagen wagten - und was ich auch jetzt nicht sagen würde, ginge es nicht darum, andere zu warnen, und ihnen dieses unsägliche Grauen zu ersparen.

Tatsache ist, daß der Sturm schreckliche Verwüstungen angerichtet hatte. Ob alle ihn überlebt haben würden, auch ohne die andere Sache, muß sehr bezweifelt werden. Der Sturm mußte, mit unvorstellbarer Gewalt Eispartikel vor sich hertreibend, alles übertroffen haben, was unsere Expedition bislang erlebt hatte. Einer der Schutzwälle für die Flugzeuge - sie waren alle, so schien es, viel zu schwach und provisorisch gewesen - war fast vollständig pulverisiert worden, und der Bohrturm an der entfernten Bohrstelle war total zertrümmert. Die freiliegenden Metallflächen der Flugzeuge und Bohrgeräte waren regelrecht auf Hochglanz geschliffen, und zwei der kleinen Zelte waren umgerissen worden, trotz der Schneewälle. Holzflächen, die dem Orkan ausgesetzt gewesen waren, wiesen Löcher auf und hatten ihren Anstrich verloren, und jegliche Spuren im Schnee waren vollständig eingeebnet. Es stimmt auch, daß wir keines der urzeitlichen biologischen Objekte so vorfanden, daß wir es als ganzes hätten transportieren können. Wir sammelten einige Mineralien von einem hohen, zusammengestürzten Haufen, darunter auch einige der grünlichen Speckstein-Fragmente, deren fünfeckige Rundungen und schwach erkennbare Muster aus Tupfen zu vielen zweifelhaften Vergleichen Anlaß gaben, sowie eine Anzahl fossiler Knochen, darunter die typischsten der sonderbar verstümmelten Objekte.

Keiner von den Hunden hatte überlebt; ihr eilends errichteter Schneezwinger in der Nähe des Lagers war vollständig zerstört. Das konnte der Wind gewesen sein, obwohl der größere Bruch

auf der dem Lager zugewandten Seite, bei der es sich nicht um die windwärts liegende handelte, darauf hindeutete, daß die Tiere in ihrer Raserei ausgebrochen waren und den Wall selbst niedergerissen hatten. Alle drei Schlitten waren verschwunden, und wir versuchten dies damit zu erklären, daß der Wind sie Gott weiß wohin geweht haben mochte. Die Bohr- und Schmelzausrüstungen an der Bohrstelle waren zu sehr beschädigt, als daß man an eine Bergung hätte denken können, weshalb wir die Trümmer dazu verwendeten, das leicht unheimliche Tor zur Vergangenheit zuzuschütten, das Lake freigesprengt hatte. Ebenso ließen wir die zwei am stärksten durchgerüttelten Flugzeuge beim Lager zurück, da die überlebende Mannschaft insgesamt nur noch vier ausgebildete Piloten hatte - Sherman, Danfort, McTighe und Ropes - und überdies Danforth in bedenklicher nervlicher Verfassung war. Wir nahmen alle Bücher, die wissenschaftliche Ausrüstung und andere Gegenstände mit, die wir fanden, obschon vieles unerklärlicherweise fortgeweht worden war. Die überzähligen Zelte und Pelze waren entweder verschwunden oder stark beschädigt.

Etwa gegen vier Uhr nachmittags, als wir nach ausgedehnten Suchflügen Gedney hatten aufgeben müssen, gaben wir unsere vorsichtig gehaltene Meldung an die *Arkham* zur Weiterleitung an die Außenwelt; und ich glaube wir taten gut daran, diesen Bericht so ruhig und unverfänglich abzufassen, wie uns nur irgend gelingen wollte. Das wenige, was unsere Erregung verraten mochte, bezog sich auf unsere Hunde, deren an Raserei grenzende Unruhe in der Nähe der biologischen Objekte nach Lakes Berichten zu erwarten gewesen war. Nicht dagegen erwähnten wir, glaube ich, daß sie dieselbe Unruhe an den Tag legten, wenn sie an den eigentümlichen grünen Specksteinen und einigen anderen in der Umgebung verstreuten Gegenständen herumschnüffelten - darunter Gegenstände wie wissenschaftliche Instrumente, Flugzeuge und Apparate, sowohl

beim Lager als auch an der Bohrstelle, deren Einzelteile von den offenbar ganz besonders neugierigen Winden gelockert, bewegt oder sonstwie verändert worden waren.

Über die vierzehn biologischen Objekte wollten wir verständlicherweise nichts Bestimmtes sagen. Wir erwähnten lediglich, daß alle, die wir entdeckt hatten, beschädigt waren, daß aber die vorhandenen Überreste ausreichten, um Lakes Beschreibung voll und ganz zu bestätigen. Es war nicht leicht, unsere persönlichen Empfindungen aus der Sache herauszuhalten - und wir nannten keine Zahlen und sagten nichts darüber, in welchem Zustand wir die noch vorhandenen Exemplare angetroffen hatten. Zu diesem Zeitpunkt waren wir schon übereingekommen, nichts weiterzugeben, was Zweifel am Geisteszustand von Lakes Männern hätte nähren können, und es sah doch gewiß nach Wahnsinn aus, sechs verstümmelte Ungeheuer in aufrechter Stellung in neun Fuß großen Schneegräbern sorgsam bestattet zu finden, unter fünfeckigen Hügeln, mit Gruppen eingepprägter Tupfen in genau denselben Mustern, wie sie sich auf den seltsamen grünen Specksteinen befanden, die aus mesozoischen oder tertiären Zeitaltern ausgegraben worden waren. Die acht vollständig erhaltenen Exemplare, von denen Lake gesprochen hatte, waren offenbar allesamt fortgeweht worden. Wir waren auch um den Seelenfrieden der Öffentlichkeit im allgemeinen besorgt; deshalb erzählten Danforth und ich nur wenig von unserem schrecklichen Flug über die Berge am folgenden Tage. Dank der Tatsache, daß nur ein radikal von allem unnötigen Ballast befreites Flugzeug in der Lage sein würde, einen Gebirgszug von solcher Höhe zu überfliegen, blieben die anderen glücklicherweise von der Teilnahme an unserem Erkundungsflug verschont. Bei unserer Rückkehr um 1 Uhr nachts war Danforth der Hysterie nahe, aber es war bewundernswert, wie wenig er sich anmerken ließ. Es bedurfte keiner Überredungskünste, ihm das Versprechen abzunehmen,

niemandem die Skizzen und die anderen Dinge zu zeigen, die wir in unseren Taschen mitgebracht haben, den anderen nicht mehr zu verraten, als wir ohnehin zur Übermittlung an die Außenwelt sagen wollten, und die Filme zu verstecken, um sie später heimlich zu entwickeln; deshalb wird dieser Teil meiner Geschichte für Pabodie, McTighe, Ropes, Sherman und die anderen genauso neu sein wie für die übrige Welt. Tatsächlich ist Danforth noch wortkarger als ich; denn er hat etwas gesehen - oder glaubt es gesehen zu haben -, worüber er nicht einmal mit mir sprechen will.

Wie jedermann weiß, enthielt unser Bericht Angaben über einen mühevollen Anstieg in größere Höhen, die Bestätigung von Lakes Ansicht, daß die großen Gipfel aus urzeitlichem Schiefer und anderen sehr frühen aufgefalteten Formationen bestanden, die sich zumindest seit der ausgehenden Jurazeit nicht mehr verändert hatten; einen sachlichen Kommentar zu der Regelmäßigkeit der würfel- und bollwerkartigen Gebilde auf den Gipfeln; die Feststellung, bei den Höhleneingängen handele es sich um aufgelöste Kalksteinadern; die Vermutung, daß bestimmte Abhänge und Pässe von erfahrenen Bergsteigern erklettert und überquert werden könnten; und die Bemerkung, auf der geheimnisvollen anderen Seite befände sich ein immens ausgedehntes Hochplateau, so alt und unveränderlich wie die Berge selbst - 20000 Fuß hoch gelegen, mit grotesken Felsbildungen, die aus einer dünnen vergletscherten Schicht herausragten, und mit niedrigen, allmählich ansteigenden Vorbergen zwischen der eigentlichen Oberfläche des Plateaus und den jähren Abstürzen der höchsten Gipfel.

Diese Angaben entsprechen in jeder Hinsicht der Wahrheit - soweit sie reichen -, und die Männer im Lager gaben sich damit zufrieden. Wir führten unsere sechzehnstündige Abwesenheit eine längere Zeit, als wir für unser aus Flug, Landung, Erkundung und Einsammlung von Gesteinsproben bestehendes Programm benötigt hätten - auf eine lange andauernde



Behinderung durch widrige Winde zurück und berichteten wahrheitsgetreu über unsere Landung auf den jenseitigen Vorbergen. Glücklicherweise klang unsere Erzählung plausibel und prosaisch genug, um keinen der anderen auf den Gedanken zu bringen, unseren Flug zu wiederholen. Hätten es welche versucht, ich würde meine ganze Überredungskunst aufgewandt haben, um sie zurückzuhalten - und ich weiß nicht, was Danforth getan hätte. Während wir weg waren, hatten Pabodie, Sherman, Ropes, McTighe und Williamson fieberhaft an den beiden am besten erhaltenen Flugzeugen von Lake gearbeitet, um sie wieder flugfähig zu machen, trotz der völlig unerklärlichen Beschädigungen an einigen wichtigen Aggregaten.

Wir beschlossen, alle Flugzeuge am nächsten Morgen zu beladen und so früh wie möglich zu unserem alten Lager aufzubrechen. Obschon ein Umweg, war dies die sicherste Route, um dem McMurdo-Sund näherzukommen; denn ein Direktflug über die ganz und gar unerforschten Weiten des seit Urzeiten toten Kontinents hätte viele zusätzliche Risiken mit sich gebracht. Weitere Forschungsarbeit war angesichts der tragischen Dezimierung unserer Mannschaft und der Zerstörung der Bohrgeräte kaum noch durchführbar. Die uns umgebenden Zweifel und Schrecknisse - die wir nicht enthüllten - ließen uns nur wünschen, dieser südlichen Welt der Verlassenheit und des lauernden Wahnsinns so schnell wie möglich zu entfliehen.

Wie die Öffentlichkeit erfahren hat, wurde unsere Rückkehr in die bewohnte Welt ohne weitere Desaster bewerkstelligt. Alle Flugzeuge erreichten am folgenden Tag - dem 27. - abends nach einem glatt verlaufenen Nonstopflug das alte Lager; und am 28. schafften wir die Strecke bis zum McMurdo-Sund in zwei Etappen, wobei der eine Aufenthalt sehr kurz war - er war wegen eines Defektes an einem Ruder im tobenden Sturm über dem Schelfeis notwendig geworden, nachdem wir das große Plateau hinter uns gelassen hatten. Nach weiteren fünf Tagen

durchbrachen die *Arkham* und die *Miskatonic*, mit allen Mann und der gesamten Ausrüstung an Bord, das dicker werdende Feldeis und bahnten sich einen Weg durch das Rossmeer; im Westen ragten die unberührten Berge von Viktoria-Land in einen unruhigen antarktischen Himmel und verzerrten das Geheul des Windes zu einem melodiösen Pfeifen mit großem Tonumfang, das mich bis ins Mark erschauern ließ. Weniger als vierzehn Tage später ließen wir die letzten Anzeichen der Polarregion hinter uns und dankten dem Himmel, daß wir einem heimgesuchten, fluchbeladenen Reich entronnen waren, wo Leben und Tod, Raum und Zeit schwarze, blasphemische Bündnisse geschlossen haben, in den unbekannten Epochen, seit die Materie zum erstenmal auf der kaum abgekühlten Kruste des Planeten zuckte und schwamm.

Seit unserer Rückkehr haben wir uns alle bemüht, die weitere Erforschung der Antarktis zu verhindern, und gewisse Vermutungen und Zweifel in seltener Einmütigkeit und Treue für uns behalten. Selbst der junge Danforth ist trotz seines Nervenzusammenbruchs nicht wankend geworden, hat nichts vor den Ärzten ausgeplaudert - wie ich schon sagte, ist da etwas, wovon er glaubt, nur er allein habe es gesehen, und worüber er nicht einmal mit mir sprechen will, obwohl ich glaube, daß es zur Besserung seiner seelischen Verfassung beitragen würde, wenn er es täte. Es könnte viel erklären und lindern, obwohl die Sache vielleicht nichts anderes war als die Nachwirkung eines vorangegangenen Schocks. Das ist der Eindruck, den ich immer nach jenen seltenen, unbedachten Augenblicken habe, da er mir unzusammenhängende Dinge zuflüstert - Dinge, die er entrüstet von sich weist, sobald er sich wieder in der Gewalt hat.

Es wird keine leichte Arbeit sein, die anderen von dem großen weißen Süden fernzuhalten, und manche unserer Anstrengungen können sogar unserer Sache abträglich sein, indem sie unerwünschtes Aufsehen erregen. Wir hätten von Anfang an wissen müssen, daß menschliche Neugier nicht ausstirbt, und

daß die von uns veröffentlichten Ergebnisse ausreichen würden, um andere dazu anzuspornen, denselben, jahrhundertealten Weg auf der Suche nach dem Unbekannten zu gehen. Lakes Berichte über jene monströsen Wesen hatten ungeheueres Aufsehen bei Naturwissenschaftlern und Paläontologen erregt, obwohl wir klug genug gewesen waren, nicht die abgetrennten Teile der begrabenen Exemplare herauszugeben oder die Fotos von diesen Exemplaren, so wie wir sie aufgefunden hatten, zu veröffentlichen. Auch unterließen wir es, die besonders rätselhaften Exemplare der narbigen Knochen und grünlichen Specksteine herzuzeigen; und Danforth und ich verwahren an einem sicheren Ort die Bilder, die wir auf dem Hochplateau jenseits des Gebirgszuges aufgenommen oder gezeichnet haben, zusammen mit den zerknüllten Zetteln, die wir geglättet, mit Schauern betrachtet und in unseren Taschen mitgenommen hatten. Aber jetzt wird diese Starkweather-Moore-Expedition zusammengestellt, mit einer Gründlichkeit, die alles weit übertrifft, was unsere Mannschaft je hätte versuchen können. Wenn niemand sie davon abhält, werden diese Männer zum innersten Kern der Antarktis vordringen und schmelzen und bohren, bis sie das zutage fördern, von dem wir wissen, daß es das Ende der Welt bedeuten könnte. Deshalb muß ich nun doch alle Bedenken beiseite schieben - selbst die über jene letzten, namenlosen Dinge jenseits der Berge des Wahnsinns.

## IV

Nur mit größtem Widerstreben und Abscheu kehre ich in Gedanken zu Lakes Lager und zu dem zurück, was wir dort wirklich fanden - ganz zu schweigen von jenem anderen Ding jenseits der Berge des Wahnsinns. Ich bin ständig versucht, den Einzelheiten auszuweichen und es bei Andeutungen anstelle von Tatsachen und unausweichlichen Schlußfolgerungen zu belassen. Ich hoffe, ich habe schon genug gesagt, um die Schilderung zu einem schnellen Ende bringen zu können - die Schilderung unserer grausigen Funde in Lakes Lager. Ich sprach von den Verwüstungen, die der Sturm in der ganzen Umgebung angerichtet hatte, von den beschädigten Schutzwällen, den ruinierten Apparaten, der Unruhe unserer Hunde, vom Verschwinden der Schlitten und anderer Gegenstände, vom Tod der Menschen und Hunde, dem Fehlen Gedneys und von den auf verrückte Weise bestatteten biologischen Objekten, deren Gewebe bei allen strukturellen Verletzungen merkwürdig intakt geblieben war, aus einer Welt, die seit vierzig Millionen Jahren tot war. Ich weiß nicht mehr, ob ich erwähnt habe, daß sich bei einer Zählung der Hundekadaver herausstellte, daß eines der Tiere fehlte. Wir schenkten dieser Tatsache zunächst wenig Beachtung, bis wir dann später - aber eigentlich haben auch dann Danforth und ich als einzige daran gedacht.

Die wichtigsten Dinge, die ich bis jetzt verschwiegen habe, beziehen sich auf die Leichen und auf gewisse Punkte, die vielleicht eine fürchterliche und unglaubliche Erklärung für das scheinbare Chaos enthielten. Damals versuchte ich zu verhindern, daß die Männer sich über diese Punkte Gedanken machten; denn es war ja so viel einfacher - so viel normaler -, alles auf eine plötzliche Geistesverwirrung bei einigen von Lakes Männern zurückzuführen. Nach dem Stand der Dinge sah es so aus, als müsse der dämonische Gebirgssturm schlimm genug gewesen sein, um jeden Menschen an diesem

gottverlassenen Kristallisationspunkt aller irdischen Geheimnisse zum Wahnsinn zu treiben.

Der Gipfel des Abnormen war natürlich der Zustand der Leichen - von Menschen wie auch Hunden. Sie hatten allesamt einen fürchterlichen Kampf durchgemacht und waren auf widerliche und absolut unerklärliche Weise zerfleischt und zerrissen worden. Der Tod war, soweit es sich noch feststellen ließ, in allen Fällen durch Erwürgen oder Zerfleischen eingetreten. Mit den Hunden mußte es angefangen haben, denn der Zustand ihres unzulänglich gebauten Zwingers zeugte davon, daß dieser von innen her gewaltsam durchbrochen worden war. Er war in einige Entfernung vom Lager errichtet worden, wegen des Abscheus der Tiere vor jenen höllischen, archaischen Organismen, aber die Vorsichtsmaßnahme schien vergeblich gewesen zu sein. Als sie in dem furchtbaren Sturm alleine waren, hinter den schwachen und niedrigen Schneewällen, mußten sie in Panik geraten und ausgebrochen sein - ob nur des Sturms oder eines besonderen, immer stärker werdenden Geruchs wegen, den die unheimlichen Organismen ausströmten, ließ sich nicht mehr sagen. Doch was immer auch geschehen war, das Ergebnis war grauenhaft und abscheulich genug. Vielleicht sollte ich besser alle Zimperlichkeit beiseite schieben und endlich vom Allerschlimmsten sprechen - wenn auch mit der uneingeschränkten Beteuerung, gründend auf Danforth's und meinen eigenen Beobachtungen und gewissenhaftesten Schlußfolgerungen, daß der zu diesem Zeitpunkt vermißte Gedney in keiner Weise für die grauenhaften Dinge verantwortlich war, die wir vorfanden. Ich habe gesagt, die Körper seien aufs gräßlichste verstümmelt gewesen. Jetzt muß ich ergänzen, daß einige von ihnen auf die widerlichste, kaltblütigste und unmenschlichste Weise aufgeschnitten und ausgenommen worden waren. Es war bei Menschen wie Hunden genau dasselbe. Aus allen kräftigeren, fetteren Körpern, ob Zwei- oder Vierfüßer, waren die größten Fleischstücke

herausgeschnitten und entfernt worden, als sei ein geschickter Metzger am Werk gewesen; und rings um die Überreste war merkwürdigerweise Salz verstreut - das aus den geplünderten Proviantkisten in den Flugzeugen stammte -, eine Beobachtung, die uns die fürchterlichsten Vermutungen anstellen ließ. Die Tragödie hatte sich in einer der behelfsmäßigen Schutzbauten für die Flugzeuge abgespielt, aus der das Flugzeug herausgeschoben worden war, und der Wind hatte danach alle Spuren verwischt, die zu einer plausiblen Erklärung hätten führen können. Verstreute Kleiderfetzen, gewaltsam von den verstümmelten menschlichen Leichen heruntergerissen, lieferten keinen Anhaltspunkt. Es wäre müßig, die kaum erkennbaren Schneespuren in einer windgeschützten Ecke des zerstörten Baues zu erwähnen - denn diese Abdrücke stammten keineswegs von Menschen, sondern erinnerten deutlich an die fossilen Abdrücke, von denen der arme Lake während der vergangenen Wochen immer wieder geredet hatte. Man mußte seine Phantasie zügeln, im Schatten dieser hoch aufragenden Berge des Wahnsinns.

Am Schluß stellte sich wie gesagt heraus, daß Gedney und einer der Hunde verschwunden waren. Als wir zu jenem gräßlichen Schutzbau kamen, hatten wir noch zwei Männer und zwei Hunde vermißt; aber in dem verhältnismäßig gut erhaltenen Sezierzelt, das wir nach der Untersuchung der monströsen Gräber betraten, sollten wir eine Entdeckung machen. Es war nicht mehr in dem Zustand, in dem Lake es verlassen hatte, denn die zugedeckten Teile des urzeitlichen Ungeheuers waren von dem improvisierten Tisch entfernt worden. Tatsächlich hatten wir schon vorher bemerkt, daß es sich bei einem der unvollständigen und auf so verrückte Weise bestatteten Objekte, die wir gefunden hatten - und zwar dasjenige, das einen besonders widerwärtigen Geruch zu verströmen schien - um die zusammengetragenen Teile jenes Wesen gehandelt haben mußte, das Lake zu analysieren versucht

hatte. Auf dem Laboratoriumstisch und um ihn herum waren jedoch andere Dinge verstreut, und wir brauchten nicht lange, um zu dem Schluß zu kommen, daß dies die sorgfältig, wenn auch auf kuriose und unfachmännische Weise sezierten Körperteile eines Mannes und eines Hundes waren. Um die Gefühle der Hinterbliebenen zu schonen, verschweige ich den Namen des Mannes. Lakes anatomische Instrumente fehlten, aber es gab Anhaltspunkte dafür, daß sie sorgfältig gereinigt worden waren. Der Benzinofen war gleichfalls verschwunden, doch rings um die Stelle, wo er gestanden hatte, fanden wir merkwürdig viele Zündhölzer. Wir bestatteten die menschlichen Leichenteile neben den anderen zehn Männern und die Überreste des Hundes mit den anderen 45 Tieren. Was die bizarren Schmierflecken auf dem Tisch und einem Haufen wild durcheinandergeworfener illustrierter Bücher zu bedeuten hatten, darüber stellten wir in unserer Verwirrung keine Vermutungen an.

Das waren unsere grausigsten Funde im Lager, aber andere Dinge waren nicht weniger beunruhigend. Das Verschwinden Gedneys, des einen Hundes, der acht vollständigen biologischen Objekte, der drei Schlitten, bestimmter Instrumente, illustrierter technischer und wissenschaftlicher Bücher, das Fehlen von Schreibmaterialien, Taschenlampen und Batterien, Lebensmitteln und Benzin, Heizgeräten, Reservezelten, Pelzanzügen und weiteren Gegenständen war genauso merkwürdig wie die Tintenkleckse auf manchen Zetteln und die Hinweise darauf, daß jemand Fremdes an den Flugzeugen und allen anderen technischen Geräten im Lager wie auch an der Bohrstelle herumexperimentiert hatte. Die Hunde ekelten sich offenbar vor diesen merkwürdig durcheinandergebrachten Maschinen. Dazu kamen die geplünderte Speisekammer, das Fehlen bestimmter Lebensmittel und der bei allem Entsetzen komisch anmutende Haufen von Konservendosen, die auf die merkwürdigsten Arten und an den unmöglichsten Stellen

aufgestemmt worden waren. Die Unmengen verstreuter Zündhölzer, intakt, zerbrochen oder abgebrannt, waren uns ein Rätsel - genau wie die verstreut herumliegenden zwei oder drei Zeltplanen und Pelzanzüge, die so merkwürdig eingerissen waren, als hätte jemand unbeholfen versucht, sie sich überzustreifen. Die Mißhandlungen an den Menschen- und Tierkörpern und die verrückte Bestattung der archaischen Wesen paßten genau zu diesem augenscheinlichen zerstörerischen Wahnsinn. Im Hinblick auf eine etwaige Wiederholung solcher Vorkommnisse photographierten wir sorgfältig alle wichtigeren Beweise für das wahnsinnige Durcheinander im Lager; und wir werden diese Aufnahmen zur Untermauerung unserer Warnungen gegen die Durchführung der geplanten Starkweather-Moore-Expedition verwenden.

Unsere erste Handlung nach der Entdeckung der Leichen in dem Schutzbau bestand darin, die in einer Reihe angelegten verrückten Gräber mit den fünfeckigen Schneehügeln zu photographieren und zu öffnen. Wir konnten uns des Eindrucks nicht erwehren, daß eine Ähnlichkeit zwischen diesen monströsen Hügeln, mit ihren regelmäßig angeordneten Tupfen, und den von unserem armen Lake beschriebenen merkwürdigen grünen Specksteinen bestand; und als wir in dem großen Haufen von Gesteinsproben selbst auf einige der Specksteine stießen, fanden wir, daß die Ähnlichkeit wirklich frappant war. Die ganze Form dieser Steine, das muß gesagt werden, schien auf beunruhigende Weise an die Seesternköpfe der archaischen Wesen zu erinnern; und wir waren einer Meinung, daß diese Wahrnehmung einen starken Einfluß auf die überreizten Sinne von Lakes erschöpfter Mannschaft ausgeübt haben mußte.

Denn Wahnsinn - und dieser Verdacht konzentrierte sich auf Gedney als den einzigen möglichen Überlebenden - war die Erklärung, die jeder von uns sich spontan zu eigen machte, jedenfalls was die ausgesprochenen Vermutungen anging; natürlich bin ich nicht so naiv, in Abrede zu stellen, daß wohl



jeder von uns die abenteuerlichsten Spekulationen anstellte, die zu äußern jedoch der gesunde Menschenverstand verbot. Sherman, Pabodie und McTighe unternahmen am Nachmittag einen ausgedehnten Rundflug über das gesamte umliegende Gelände, wobei sie mit Feldstechern den Horizont nach Gedney und den verschwundenen Gegenständen absuchten; aber sie fanden nichts. Die Suchmannschaft berichtete, die titanische Gebirgskette erstreckte sich endlos nach beiden Seiten, ohne erkennbare Veränderung in Höhe und Aussehen. Auf einigen der Gipfel jedoch seien die regelmäßigen Würfel- und Wallformationen massiver und glatter, was die phantastische Ähnlichkeit mit den von Roerich gemalten asiatischen Bergruinen nur noch verstärkte. Die kryptischen Höhlenöffnungen in den schwarzen, schneefreien Gipfelwänden schienen in etwa gleichmäßig verteilt, jedenfalls in dem Teil des Gebirgszuges, der zu überblicken war. Trotz all der überwältigenden Schrecknisse waren uns Forscherdrang und Abenteuerlust soweit erhalten geblieben, daß wir Vermutungen über das unbekannte Reich jenseits dieser geheimnisvollen Berge anstellten. Wie unseren zurückhaltenden Meldungen zu entnehmen war, legten wir uns gegen Mitternacht zur Ruhe, nach diesem Tag des Schreckens und der Verwirrung - nicht ohne für den nächsten Morgen einen vorläufigen Plan für einen oder mehrere Flüge über den Gebirgskamm gefaßt zu haben, mit einem von Ballast befreiten Flugzeug, einer Kamera für Luftaufnahmen und geologischer Ausrüstung. Es wurde verabredet, daß Danforth und ich es zuerst versuchen sollten, und wir standen gegen sieben Uhr auf, weil wir beizeiten aufsteigen wollten; heftige Winde verzögerten jedoch - wie wir in unserer kurzen Funkmeldung an die Außenwelt erwähnten den Start bis kurz vor neun Uhr.

Ich habe bereits die unverfängliche Version geschildert, die wir den Männern im Lager erzählt - und an die Außenwelt gegeben - haben, nachdem wir sechzehn Stunden später

zurückgekehrt waren. Es ist jetzt meine fürchterliche Pflicht, diesen Bericht zu ergänzen, indem ich die schonenden Lücken mit Hinweisen darüber ausfülle, was wir wirklich in der verborgenen transmontanen Welt sahen - Hinweise über die Entdeckungen, die bei Danforth schließlich zum Nervenzusammenbruch führten. Ich wollte, er würde seinerseits ein offenes Wort über jenes Ding sagen, von dem er glaubt, er allein habe es gesehen - obschon es sich dabei wahrscheinlich um eine nervöse Sinnestäuschung gehandelt hat; aber in diesem Punkt läßt er sich nicht erweichen. Ich kann nicht mehr tun, als seine späteren, zusammenhanglos geflüsterten Andeutungen über das zu wiederholen, was ihn aufschreien ließ, als das Flugzeug sich auf dem Rückweg durch den windgepeitschten Gebirgspaß kämpfte, nach jenem wirklichen und greifbaren Schock, den wir alle beide erlebt hatten. Das wird mein letztes Wort sein. Sollten die unmißverständlichen Hinweise auf das Überleben urzeitlicher Schreckgestalten in meinen Enthüllungen nicht ausreichen, andere von einem Vordringen in die innerste Antarktis abzuhalten - oder wenigstens davon, allzu tief unter der Oberfläche dieser entlegensten Wüste verbotener Geheimnisse und unmenschlicher, seit Äonen verfluchten Verlassenheit herumzuwühlen - so trifft mich nicht die Verantwortung für unsägliche und vielleicht unermessliche Greuel.

Nach dem Studium der von Pabodie während des Nachmittagsfluges angefertigten Notizen und einer Überprüfung mit dem Sextant, kamen Danforth und ich zu dem Schluß, daß der niedrigste Paß des Gebirgskamms sich von uns aus gesehen etwas weiter rechts befand, in Sichtweite des Lagers und auf ungefähr 23000 oder 24000 Fuß Seehöhe. Diesen Punkt steuerten wir also zunächst an, als wir mit dem von allem unnötigen Ballast befreiten Flugzeug zu unserem Erkundungsflug starteten. Das Lager selbst, auf Vorbergen gelegen, die aus einem hochgelegenen Tafelland aufragten, hatte

eine Höhe von einigen 12000 Fuß; der tatsächlich erforderliche Höhengewinn war deshalb nicht so groß wie man vielleicht annehmen würde. Trotzdem spürten wir nur allzu deutlich die dünner werdende Luft und die schneidende Kälte, während wir uns höherschraubten; denn im Interesse guter Sichtbedingungen mußten wir die Kabinenfenster offenlassen. Natürlich trugen wir unsere dicksten Pelze.

Als wir den abweisenden Gipfeln näherkamen, dunkel und unheimlich oberhalb der rissigen Schneefelder mit den eingelagerten Gletschern, fielen uns immer mehr die merkwürdig regelmäßigen Formationen auf, die an den Felswänden klebten; und wieder mußten wir an Nicholas Roerichs eigentümliche Bilder aus Asien denken. Die uralten, verwitterten Felsschichten bestätigten Lakes Meldungen in allen Punkten und bewiesen, daß diese Gipfel schon seit einer unvorstellbar frühen Epoche der Erdgeschichte - vielleicht über fünfzig Millionen Jahren - unverändert aufragten. Wieviel höher sie einst gewesen, war unmöglich abzuschätzen; aber alles in dieser seltsamen Gegend deutete auf obskure atmosphärische Einflüsse hin, die jeder Veränderung entgegenrichteten und den normalen Prozeß der Verwitterung und des Zerfalls verlangsamten.

Am meisten jedoch verwirrte und faszinierte uns das Durcheinander von regelmäßigen Quadern, Wällen und Höhleneingängen an den Felswänden. Ich studierte sie mit dem Fernglas und machte Luftaufnahmen, während Danforth steuerte; hin und wieder löste ich ihn ab - obwohl ich als Pilot ein ausgesprochener Amateur bin -, damit auch er durch das Glas schauen konnte. Es war leicht zu erkennen, daß diese Gebilde größtenteils aus einem leichten, archaischen Quarzit bestanden, ganz unähnlich jeder anderen Formation, die über weite Strecken an der eigentlichen Oberfläche erkennbar war; und daß ihre Regelmäßigkeit in einem Maße vollkommen und unheimlich war, wie sie der arme Lake kaum angedeutet hatte.

Wie er berichtet hatte, waren ihre Kanten bröckelig und abgerundet, aufgrund heftigster Witterungseinflüsse über unvorstellbare Äonen hinweg; aber ihre übernatürliche Massivität und die Festigkeit des Gesteins hatten sie vor dem völligen Zerfall bewahrt. Viele Teile, besonders diejenigen, die am stärksten mit den Felswänden verwachsen waren, schienen aus demselben Material zu bestehen wie die umgebende Gesteinsoberfläche. Das ganze Gewirr erinnerte an die Ruinen von Macchu Picchu in den Anden, oder die urzeitlichen Grundmauern von Kisch, die von der Oxford-Field-Museum-Expedition im Jahre 1929 ausgegraben wurden; und Danforth und ich hatten beide den Eindruck, es seien hin und wieder einzelne zyklische Quader zu erkennen, eine Beobachtung, die schon Carroll bei seinem Flug mit Lake gemacht hatte. Eine Erklärung für diese Dinge an diesem Ort zu finden, überstieg offen gesagt meine Fähigkeiten, und ich begann an meinem geologischen Wissen zu zweifeln. Erstarrungsgestein weist oft merkwürdige Regelmäßigkeiten auf - wie der berühmte Riesendamm in Irland - aber dieser gewaltige Gebirgszug war, trotz der rauchenden Kegel, die Lake anfangs gesehen zu haben meinte, vor allem anderen unzweifelhaft nicht vulkanischen Ursprungs.

Die sonderbaren Höhlenöffnungen, in deren Nähe die eigentümlichen Gebilde am zahlreichsten schienen, gaben ein weiteres, obschon weniger bedeutsames Rätsel auf. Sie waren, wie schon Lakes Bericht erwähnt hatte, oft annähernd quadratisch oder halbkreisförmig, als sei den natürlichen Öffnungen durch magische Hand eine vollkommenere Symmetrie verliehen worden. Ihre große Anzahl und weite Verbreitung waren bemerkenswert und legten die Vermutung nahe, daß das ganze Gebiet von einem Netzwerk von Tunneln durchhöhlt war, das seine Entstehung der Auflösung von Kalksteinadern verdankte. Wir konnten an keiner Stelle sonderlich tief in diese Höhlen hineinblicken, aber immerhin

stellten wir fest, daß sie anscheinend frei von Tropfsteinen waren. In der unmittelbaren Umgebung der Höhleneingänge schienen die Felsflächen stets glatt und eben; und Danforth glaubte, daß die dünnen Risse und kleinen Vertiefungen sich zu ungewöhnlichen Mustern zusammenfügten. Noch ganz unter dem Eindruck der grausigen und unerklärlichen Funde im Lager, bemerkte er, die Vertiefungen wiesen eine entfernte Ähnlichkeit mit jenen rätselhaften Gruppen von Tupfen auf den urzeitlichen grünlichen Specksteinen auf, die sich in so fürchterlicher Weise auf den Schneehügeln über den sechs begrabenen Ungeheuern wiederholt hatten.

Wir hatten während des Fluges über die höheren Vorberge und den verhältnismäßig niedrigen Paß, den wir ausgewählt hatten, allmählich Höhe gewonnen. Gelegentlich schauten wir aus dem Flugzeug auf den eis- und schneebedeckten Landweg unter uns hinab und fragten uns, ob wir diesen Vorstoß mit den einfacheren Mitteln vergangener Tage wohl auch hätten wagen können. Mit gelinder Überraschung sahen wir, daß das Gelände keineswegs so schwierig war, wie man hätte annehmen können; trotz der Spalten und anderer gefährlicher Stellen hätte es wohl kaum die Schlitten eines Scott, Shackleton oder Amundsen abschrecken können. Einige der Gletscher schienen mit ungewöhnlicher Gleichmäßigkeit zu Pässen anzusteigen, die der Wind freigelegt hatte, und als wir unsere Paßhöhe erreicht hatten, fanden wir, daß auch sie keine Ausnahme bildete.

Unser Gefühl gespannter Erwartung, als wir im Begriff standen, den Scheitelpunkt zu überfliegen und einen Blick in eine nie betretene Welt zu tun, ist kaum mit Worten zu beschreiben, obschon wir keinen Grund zu der Annahme hatten, daß die Gebiete jenseits des Kammes sich wesentlich von denen unterscheiden würden, die wir schon gesehen und durchquert hatten. Die Ahnung eines unheilschwangeren Geheimnisses, die uns beim Anblick dieser Gebirgsbarriere und des lockenden, schillernden Himmels über seinen Gipfeln beschlich, war etwas

so Subtiles und Flüchtliges, daß Worte diese Empfindung nicht wiederzugeben vermögen. Sie gehört wohl eher ins Reich psychologischen Symbolismus und ästhetischer Assoziation - das Reich exotischer Dichtung und Malerei und archaischer Mythen, die in verbotenen, ängstlich gemiedenen Folianten dahindämmern. Selbst der Ansturm des Windes hatte etwas von einer bewußten Böartigkeit, und eine Sekunde lang schien es, als sei all dem Heulen und Sausen ein bizarres, melodieartiges Pfeifen mit einem großen Tonumfang unterlegt. Dieses Geräusch des durch die allgegenwärtigen und widerhallenden Höhlen fahrenden Sturms erfüllte uns mit einem Abscheu, der unbewußte Erinnerungen wachrief und genauso komplex und undefinierbar war wie unsere anderen dunklen Empfindungen.

Unser Höhenmesser zeigte jetzt, nach einem allmählichen Anstieg, eine Höhe von 23570 Fuß an, und wir hatten endgültig die Region der schneebedeckten Hänge unter uns gelassen. Hier oben gab es nur dunkle, kahle Felsabstürze und beginnende spaltenreiche Gletscher - doch diese herausfordernden Würfel und Wälle, diese widerhallenden Höhlenöffnungen gaben der Szenerie etwas unheilvoll Unnatürliches, Phantastisches und Traumhaftes. Als ich an der langen Kette hoher Gipfel entlangschaute, glaubte ich den von dem armen Lake erwähnten einzigen Berg zu sehen, der genau auf der Spitze einen Wall trug. Er schien halb in einem sonderbaren antarktischen Nebelschleier verborgen - vielleicht hatte Lake einen solchen Nebelschleier anfangs für die Rauchwolke eines Vulkans gehalten. Die Paßhöhe war jetzt direkt vor uns, glatt und vom Wind freigefegt zwischen ihren gezackten, finster aufragenden Eckpfeilern. Dahinter lag ein von brodelnden Dämpfen verhüllter und der tiefstehenden Polarsonne erleuchteter Himmel, der Himmel jenes geheimnisvollen, fernen Reiches, das nie eines Menschen Auge erblickt hatte.

Noch ein paar Fuß höher, und wir würden dieses Reich vor Augen haben. Danforth und ich konnten uns in dem heulenden,

pfeifenden Wind, der über den Paß fegte, und wegen des zusätzlichen ungedämpften Motorenlärms, nur durch laute Zurufe verständigen, aber wir tauschten vielsagende Blicke aus. Und dann, als wir diese letzten paar Fuß überwunden hatten, schauten wir endlich über die gewaltige Barriere hinab auf die nie erblickten Geheimnisse einer uralten, ganz und gar fremdartigen Erde.

Ich glaube, wir schrien beide gleichzeitig auf, als wir schließlich den Paß überwunden hatten und sahen, was dahinterlag; hin und her gerissen zwischen Ehrfurcht, Staunen und Grauen, glaubten wir, unseren Sinnen nicht trauen zu dürfen. Natürlich müssen wir unbewußt nach irgendeiner natürlichen Erklärung gesucht haben, um den ersten Schock zu überwinden. Vielleicht dachten wir an solche Dinge wie die grotesk verwitterten Steine im Garten der Götter in Colorado oder die phantastisch symmetrischen, vom Wind abgeschliffenen Felsen in der Wüste von Arizona. Vielleicht hielten wir auch alles einen Moment lang für eine Fata Morgana gleich jener, die wir an jenem Morgen unseres ersten Anflugs auf die Berge des Wahnsinns gesehen hatten. Wir mußten uns an solche normale Dinge klammern, als wir unsere Blicke über dieses grenzenlose, vom Sturm verwüstete Tafelland schweifen ließen und das beinahe endlose Labyrinth kolossaler, regelmäßiger und geometrisch eurhythmischer Gesteinsmassen sahen, deren zerbröckelnde und ausgehöhlte Zinnen sich aus einer Eisschicht erhoben, die an den dicksten Stellen nicht stärker als 40 oder 50 Fuß und mancherorts offenbar noch dünner war.

Die Wirkung dieses ungeheuerlichen Anblicks war unbeschreiblich, denn auf den ersten Blick schien es als offenbare sich hier irgendeine diabolische Perversion aller bekannten Naturgesetze. Hier, auf einem unermeßlich alten Tafelland, in vollen 20 000 Fuß Höhe und einem Klima, das seit einem nicht weniger als 500000 Jahre zurückliegenden,

vormenschlichen Zeitalter für alles Leben todbringend sein mußte, erstreckte sich bis fast an den Horizont ein Gewirr regelmäßig geformter Steine, das nur die verzweifelte Furcht, den Verstand zu verlieren, auf etwas anderes als einen bewußten, künstlichen Ursprung zurückzuführen vermochte. Aber hatten wir nicht schon vorher - zumindest dann, wenn wir ernsthaft nachgedacht hatten - jede Theorie, nach der diese Kuben und Wälle an den Berghängen auf anderem als natürlichem Wege entstanden seien, für absurd erklärt? Wie hätte es auch anders sein können, da doch der Mensch sich noch kaum von den großen Affen unterschieden haben konnte, als dieses Gebiet der bis in unsere Tage dauernden, ungebrochenen Herrschaft des eisigen Todes anheimgefallen war?

Doch nun schienen alle Vernunftsgründe unwiderruflich erschüttert, denn dieses zyklische Wirrwarr quaderförmiger, gerundeter und winklicher Blöcke wies Merkmale auf, die jeden Gedanken an eine beruhigende Erklärung im Keime erstickten. Kein Zweifel, vor uns lag, in schierer, objektiver und unausweichlicher Realität die blasphemische Stadt jener Luftspiegelung. Also hatte dieses schreckliche Omen doch eine materielle Grundlage gehabt - in den oberen Luftschichten war eine horizontale Schicht von Eisstaub gewesen, und das Bild dieser uralten Steinwüste war gemäß den einfachen Gesetzen der Lichtbrechung auf die andere Seite des Gebirges projiziert worden. Natürlich war das Trugbild verzerrt und übersteigert worden, hatte Einzelheiten enthalten, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren; aber als wir jetzt diese Wirklichkeit sahen, schien sie uns noch grauenhafter und bedrohlicher als ihr fernes Abbild.

Nur dank der unfäßbaren Massivität dieser gewaltigen steinernen Türme und Wälle war dieses schreckliche Gewirr vor der völligen Vernichtung im Laufe der Hunderttausende - vielleicht Millionen - von Jahren bewahrt worden, die es auf diesem öden Hochland vom Sturm umtobt überdauert hatte.



»Corona Mundi - Dach der Welt -« die sonderbarsten Worte traten uns auf die Lippen, als wir benommen auf das unglaubliche Panorama hinabschauten. Ich mußte wieder an jene finsternen, urzeitlichen Mythen denken, die mich so hartnäckig verfolgt hatten, seit ich zum erstenmal diese tote antarktische Welt erblickt hatte - an das dämonische Plateau von Leng, an den Mi-Go, den abscheulichen Schneemenschen des Himalaya, an das Pnakotische Manuskript mit seinen Erinnerungen an vormenschliche Epochen, an den Cthulhu-Mythos, das *Necronomicon* und die hyperboreischen Legenden von dem formlosen Tsathoggua und das schlimmer als formlose Sternengezücht, mit dem dieses Halbwesen in Verbindung gebracht wird.

Meilenweit erstreckte es sich nach allen Richtungen, fast ohne erkennbare Auflockerung; als wir unsere Blicke nach rechts und links an seinem Rand entlangschweifen ließen, am Fuße der niedrigen, allmählich ansteigenden Vorberge, die das Plateau vom eigentlichen Gebirgskamm trennten, konnten wir praktisch keinerlei Auflockerung entdecken, abgesehen von einer Unterbrechung links von dem Paß, durch den wir gekommen waren. Rein zufällig waren wir auf einen bestimmten Abschnitt einer Steinwüste gestoßen, die sich ins Unermeßliche ausdehnen mußte. Die Vorberge wiesen nur hie und da einzeln verstreute groteske Steingebilde auf, welche die schreckliche Stadt mit den nun schon vertrauten Würfeln und Wällen verbanden, die anscheinend ihre Vorposten auf den Bergen darstellten. Diese letzteren waren, ebenso wie die sonderbaren Höhleneingänge, von gleicher Beschaffenheit auf dieser wie auf der Vorderseite des Gebirgszuges.

Das namenlose Steinlabyrinth bestand zum größten Teil aus Mauern, die sich zehn bis 150 Fuß über die Eisoberfläche erhoben und zwischen fünf und zehn Fuß dick waren. Es setzte sich zumeist aus riesigen urzeitlichen Schiefer- oder Sandsteinblöcken zusammen - Blöcken, die in vielen Fällen

4x6x8 Fuß groß waren -, obschon es an manchen Stellen aus einem massiven, unebenen Felsgrund präkambrischen Schiefers herausgehauen schien. Die Bauwerke waren keineswegs alle gleich groß - es gab zahllose wabenartige Gruppierungen von immenser Ausdehnung sowie kleinere Einzelbauwerke. Die Gestalt der Bauwerke war im allgemeinen konisch, Pyramiden- oder terrassenförmig; es gab aber auch zahlreiche regelmäßige Zylinder, Quader, Gruppen von Quadern und andere rechteckig begrenzte Gebilde, außerdem merkwürdig verstreute winklige Gebäude, deren fünfeckiger Grundriß entfernt an moderne Befestigungsanlagen erinnerte. Die Erbauer hatten reichen Gebrauch von dem Prinzip des Bogens gemacht, und in der Glanzzeit der Stadt hatte es wahrscheinlich auch Kuppeln gegeben.

Das ganze Gewirr war unsagbar verwittert, und die Eisfläche, aus der die Türme sich erhoben, war mit herabgestürzten Blöcken und urzeitlichem Schutt übersät. Wo die Eisbildung durchsichtig war, konnten wir die unteren Partien der gigantischen Bauwerke erkennen, und wir sahen im Eis konservierte Steinbrücken, die in wechselnder Höhe die einzelnen Türme miteinander verbanden. An den freistehenden Mauern konnten wir die Bruchstellen entdecken, wo früher einmal andere, höhere Brücken derselben Art existiert hatten. Bei näherem Hinsehen bemerkten wir zahllose, ziemlich große Fenster; einige davon waren mit Läden aus einem versteinerten Material verschlossen, das einmal Holz gewesen war, doch die meisten waren nur noch dunkle, gähnende Löcher. Viele der Ruinen hatten natürlich kein Dach mehr und wiesen unebene, wenn auch vom Wind glattgeschliffene Oberkanten auf. Wohingegen andere, die eine deutlicher erkennbare konische oder pyramidenartige Form hatten oder im Schutz benachbarter höherer Bauwerke standen, trotz der allgegenwärtigen Verwitterungs- und Zerfallspuren noch weitgehend intakt waren. An vielen Stellen waren die Bauwerke gänzlich zerstört und die

Eisfläche aus verschiedenen geologischen Gründen tief zerfurcht. An anderen Stellen wieder war das Mauerwerk bis auf die Eisfläche abgetragen. Ein breiter Streifen, der sich vom Innern des Plateaus aus zu einer Lücke in den Vorbergen erstreckte, etwa eine Meile links von dem Paß, den wir überflogen hatten, war völlig frei von Bauwerken. Wir vermuteten, daß dies das Bett eines großen Flusses gewesen war, der im Zeitalter des Tertiärs - vor Millionen von Jahren - durch die Stadt und in irgendeinen gewaltigen unterirdischen Abgrund des großen Gebirgszuges geflossen war. Kein Zweifel, dies war ein Gebiet der Höhlen, Abgründe und unterirdischen Geheimnisse jenseits aller menschlichen Vorstellung.

Wenn ich heute an unsere Empfindungen zurückdenke und mir vor Augen halte, wie benommen wir vom Anblick dieser monströsen Überreste aus einer, wie wir glaubten, vormenschlichen Epoche waren, kann ich nur staunen, welchen Gleichmut wir trotz allem noch bewahrten. Wir wußten natürlich, daß irgend etwas - der Zeitablauf, die wissenschaftlichen Theorien oder unser eigener Verstand - auf furchtbare Weise aus den Angeln gehoben war; dennoch bewahrten wir so viel Geistesgegenwart, um das Flugzeug zu steuern, viele Dinge recht genau zu betrachten und mit aller Sorgfalt eine Reihe photographischer Aufnahmen zu machen, die vielleicht uns und der ganzen Welt noch einen unschätzbaren Dienst leisten werden. Mir selbst mag mein unbezähmbarer wissenschaftlicher Ehrgeiz zustatten gekommen sein, denn über all meiner Verwirrung und dem Gefühl der Bedrohung stand der brennende Wunsch, tiefer in dieses urzeitliche Geheimnis einzudringen - um zu erfahren, was für eine Art Lebewesen diese Stadt erbaut, an diesem unermeßlich gigantischen Ort gelebt hatte, und welche Beziehung zu der übrigen Welt, in ihrem eigenen Zeitalter oder in anderen Epochen, eine so einmalige Konzentration des Lebendigen gehabt haben konnte.

Denn dies konnte keine gewöhnliche Stadt sein. Es mußte der

ursprüngliche Kern und Mittelpunkt eines archaischen und unfäßbaren Kapitels der Erdgeschichte gewesen sein. Was davon nach außen gedrungen war, war im Chaos der Zuckungen der Erdkruste untergegangen, lange bevor irgendeine bekannte Menschenrasse das Affenstadium hinter sich gelassen hatte um nur noch als vage Erinnerung in den dunkelsten und verzerrtesten Mythen weiterzuleben. Hier breitete sich eine paläogene Metropole vor unseren Augen aus, im Vergleich zu der die legendären Städte Atlantis und Lemuria, Commorium und Uzuldaroum und Olathoe im Lande Lomar Erscheinungen von heute sind - noch nicht einmal solche von gestern; eine Metropole, vergleichbar mit solchen sagenumwobenen, vormenschlichen Lästerungen wie Valusia, R'lyeh, Ib im Lande Mnar und der Namenlosen Stadt in Arabia Deserta. Als wir dieses Gewirr schier titanischer Türme überflogen, konnte ich hin und wieder meine Phantasie nicht mehr zügeln und erging mich in ziellosen, abenteuerlichsten Spekulationen - ja ich stellte sogar Verbindungen zwischen dieser verlorenen Welt und meinen eigenen wildesten Träumen im Zusammenhang mit den wahnsinnigen Greueln im Lager her.

## V

Zur Reduzierung des Gewichts waren die Treibstofftanks des Flugzeugs nicht ganz gefüllt worden; deshalb mußten wir jetzt Vorsicht walten lassen. Trotzdem überflogen wir noch ein enormes Gebiet, nachdem wir auf eine niedrigere Flughöhe gegangen waren, wo der Wind praktisch keinen Einfluß mehr hatte. Grenzenlos schienen der Gebirgszug und die Längenausdehnung der fürchterlichen steinernen Stadt, die sich an seine inneren Vorberge anschloß. Fünzig Meilen Flug in beiden Richtungen ließen keine wesentliche Veränderung in dem Labyrinth aus Fels und Mauer erkennen, das sich leichenhaft durch das ewige Eis emporkrallte. Immerhin gab es einige höchst interessante Abwandlungen; so etwa die behauenen Felsen in der Schlucht, wo der breite Fluß einst die Vorberge durchschnitten hatte, kurz vor seiner unterirdischen Mündung. Diese Felsen am Eintritt des Flusses in den Berg waren kühn zu zyklopischen Wachttürmen behauen worden, deren zerfurchte, tonnenförmige Gestalt merkwürdig vage, beklemmende Erinnerungen bei Danforth und mir weckten.

Wir fanden auch mehrere sternförmige, offene Plätze und bemerkten an verschiedenen Stellen wellenförmige Geländestrukturen. Steil aufragende Hügel waren meist ausgehöhlt, so daß weiträumige steinerne Gebäude entstanden waren; aber hier gab es mindestens zwei Ausnahmen. Im einen Fall war das Gestein zu stark verwittert, als daß man noch hätte erkennen können, was früher auf der vorspringenden Anhöhe gewesen war, während der andere Hügel noch immer ein phantastisches, kegelförmiges Monument trug, das aus dem gewachsenen Fels gehauen war und solchen Dingen wie dem bekannten Schlangengrab in dem alten Tal von Petra glich.

Als wir von den Bergen aus ins Landesinnere flogen, entdeckten wir, daß die Stadt zwar ungeheuer lang, aber

keineswegs unendlich breit war. Nach ungefähr dreißig Meilen begannen die grotesken Steinbauten sich zu lichten, und nach weiteren zehn Meilen hatten wir eine praktisch unberührte Wüste ohne jede Spuren künstlich errichteter Gebäude erreicht. Der Lauf des Flusses außerhalb der Stadt schien durch eine breite, tiefer liegende Linie markiert, während das Land rauher wurde, leicht anzusteigen schien und sich gen Westen im Dunst verlor.

Bis jetzt waren wir noch keinmal gelandet, aber das Plateau zu verlassen, ohne einen Versuch gemacht zu haben, in eine der monströsen Bauten einzudringen, wäre uns undenkbar erschienen. Wir beschlossen deshalb, eine geeignete Landestelle auf den Vorbergen bei unserem Paß zu suchen, zu landen und zu Fuß auf Erkundungen auszugehen. Obwohl diese sanft ansteigenden Berge zum Teil mit Trümmern von Ruinen übersät waren, entdeckten wir im Tiefflug bald eine ganze Anzahl möglicher Landeplätze. Wir entschieden uns für den, der unserem Paß am nächsten lag, über den wir ja wieder zum Lager zurückfliegen würden, und gegen 12 Uhr 30 gelang uns eine weiche Landung auf einem ebenen Schneefeld, das frei von jedem Hindernis war und später einen schnellen und problemlosen Start ermöglichen würde.

Es schien uns unnötig, das Flugzeug mit einem Schneewall zu sichern, weil wir ja nur kurz wegbleiben wollten und außerdem auf dieser Höhe glücklicherweise keine nennenswerten Winde herrschten. Wir sorgten deshalb nur dafür, daß die Landeskier sicher aufsaßen und die empfindlichen Teile der Maschine gegen die Kälte geschützt waren. Für unseren Fußmarsch verzichteten wir auf die schweren Fliegerpelze und nahmen eine kleine Ausrüstung mit, die aus einem Taschenkompaß, einer Handkamera, leichtem Proviant, dicken Notizbüchern mit Ersatzblättern, Geologenhammer und meißel, Sammelbeuteln, einem Kletterseil und starken Taschenlampen mit Ersatzbatterien bestand; wir hatten diese Sachen im Flugzeug

mitgenommen, für den Fall, daß es uns gelingen würde, zu landen, Photos vom Boden aus zu machen, Zeichnungen und topographische Skizzen anzufertigen und Gesteinsproben von freien Hängen, zutage liegenden Formationen oder Höhleneingängen zu gewinnen. Glücklicherweise hatten wir genug Papier dabei, um es zerreißen, in einen der Beutel stecken und die Schnitzel zur Markierung unseres Weges verwenden zu können, falls wir in irgendein Labyrinth eindringen sollten. Das Papier hatten wir mitgenommen, weil in einem Höhlensystem ohne starken Luftzug dieses Verfahren schneller und einfacher sein würde als die normale Methode, den Weg durch in die Höhlenwände gemeißelte Markierungen zu bezeichnen.

Als wir vorsichtig über den verharschten Schnee bergab gingen, auf das ungeheuerere Steinlabyrinth zu, das sich drohend vor dem schillernden Westhimmel auftürmte, beschlich uns beinahe dasselbe beklemmende Gefühl, daß unheimliche Dinge unser harrten, wie vier Stunden vorher, als wir uns dem gewaltigen Gebirgspaß genähert hatten. Zwar hatten wir uns mittlerweile an den Anblick des unfäßbaren Geheimnisses gewöhnt, das die Gebirgsbarriere verborgen hatte; doch die Aussicht darauf, tatsächlich den Fuß in diese urzeitlichen Mauern zu setzen, die von denkenden Wesen vor vielleicht Millionen von Jahren errichtet worden waren - lange bevor irgendeine bekannte Menschenrasse existiert haben konnte -, war noch bedrückend und furchterregend genug. Obwohl wegen der dünnen Luft auf dieser gewaltigen Höhe das Gehen anstrengender war als sonst, hatten wir beide kaum Schwierigkeiten und fühlten uns beinahe jeder Aufgabe gewachsen, die sich uns stellen mochte. Wenige Schritte brachten uns zu einer formlosen Ruine, die dem schneebedeckten Erdboden gleichgemacht war, während fünfzehn bis zwanzig Ruten weiter vorne ein riesiger, dachloser Wall sich erhob, der in seinem gigantischen fünfeckigen Umriß noch fast vollständig erhalten war und eine unregelmäßige Höhe

von zehn oder elf Fuß erreichte. Auf dieses Bauwerk gingen wir zu; und als wir dann wirklich diese verwitterten, zyklischen Blöcke anfassen konnten, fühlten wir, daß wir eine beispiellose und beinahe blasphemische Verbindung mit vergessenen Äonen hergestellt hatten, die unserer Spezies normalerweise verschlossen bleiben.

Dieser Wall, von der Gestalt eines Sterns und einem Durchmesser von vielleicht dreihundert Fuß, von Spitze zu Spitze gemessen, war aus verschiedenen großen Blöcken jurassischen Sandsteins erbaut, deren Oberfläche im Durchschnitt 6x8 Fuß maß. Er hatte eine Reihe überwölbter, etwa vier Fuß breiter und fünf Fuß hoher Gucklöcher oder Fenster, die in gleichmäßigen Abständen über die Außenwände der Schenkel des Sterns verteilt waren und mit der Unterkante etwa vier Fuß über der vereisten Oberfläche lagen. Als wir durch diese Öffnungen blickten, konnten wir sehen, daß die Mauern volle fünf Fuß dick waren, daß im Innern keine Trennwände stehengeblieben waren und daß die Innenwände Spuren friesartiger Ornamente oder Basreliefs aufwiesen - all das hatten wir schon vermutet, als wir in geringer Höhe dieses und ähnliche Bauwerke überflogen hatten. Obwohl ursprünglich auch niedrigere Teile existiert haben mußten, waren alle derartigen Spuren unter der an dieser Stelle dicken Schnee- und Eisschicht begraben. Wir krochen durch eines der Fenster hinein und versuchten vergeblich, die kaum noch erkennbaren Wandmalereien zu entziffern, ließen aber den eisbedeckten Fußboden unberührt. Unsere Orientierungsflüge hatten ergeben, daß viele Gebäude in der eigentlichen Stadt nicht so stark vereist waren und wir vielleicht Innenräume finden würden, die bis zu dem eigentlichen Boden ganz eisfrei waren, wenn wir in solche Gebäude gingen, die noch ein Dach besaßen. Bevor wir den sternförmigen Bau verließen, fotografierten wir ihn mehrmals und untersuchten sein mörtelloses, zyklisches Mauerwerk in fassungslosem Staunen. Wir wünschten, Pabodie



wäre bei uns gewesen, denn sein technisches Wissen hätte uns vielleicht Aufschluß darüber gegeben, wie solche titanischen Blöcke in jener unglaublich fernen Epoche bearbeitet worden sein konnten, in der die Stadt und ihre Außenbezirke entstanden waren. Der Fußmarsch von einer halben Meile, bergab zur Stadt selbst, begleitet vom vergeblichen, wütenden Heulen des Windes in den himmelwärts aufragenden Gipfeln im Hintergrund, hat sich mir in allen Einzelheiten ein für allemal ins Gedächtnis eingeprägt. Nur in phantastischen Alpträumen konnten menschliche Wesen außer Danforth und mir solche optischen Effekte je erleben. Zwischen uns und den wirbelnden Nebeln im Westen lag dieses monströse Gewirr dunkler Steintürme, deren fremdartige, unfaßbare Formen uns aus jedem Blickwinkel aufs neue beeindruckten. Es war eine Fata Morgana aus massivem Stein, und wären nicht die Photos, ich würde heute noch bezweifeln, daß es so etwas geben kann. Das Mauerwerk war im wesentlichen identisch mit dem des sternförmigen Gebäudes, das wir untersucht hatten; aber die bizarren Formen, die dieses Mauerwerk in der Stadt selbst annahm, entzogen sich jeder Beschreibung.

Selbst die Bilder zeigen nur eine oder zwei Phasen dieser unendlichen Vielfalt, übernatürlichen Massivität und im höchsten Grade exotischen Fremdartigkeit. Da gab es geometrische Formen, für die ein Euklid wohl kaum einen Namen finden würde - Kegel von verschiedensten Graden der Unregelmäßigkeit und Abstumpfung, Terrassen von herausfordernder Unproportioniertheit verschiedenster Art, Rundtürme mit knollenartigen Ausbuchtungen, zerbrochene Säulen in kuriosen Gruppierungen und fünfeckige oder fünfarmige Gebilde von geistverwirrender Absurdität. Als wir näherkamen, konnten wir an einzelnen Stellen durch das Eis hinabsehen und entdeckten einige der röhrenförmigen Steinbrücken, die in unterschiedlicher Höhe die verrückt gesprenkelten Bauwerke miteinander verbanden. Ordentliche

Straßen gab es anscheinend keine, die einzige breite, offene Schneise befand sich eine Meile weiter links, wo zweifellos früher einmal der Fluß durch die Stadt und in die Berge geflossen war.

Mit unseren Ferngläsern konnten wir feststellen, daß die horizontalen Friese fast ausgelöschter Reliefs und Gruppen von Tupfen an den Außenmauern sehr häufig waren, und wir konnten uns beinahe vorstellen, wie die Stadt einstmals ausgesehen haben mußte - obwohl natürlich die meisten Dächer und Turmspitzen zerstört waren. Das Ganze mußte ein kompliziertes Gewirr von Sträßchen und Gassen gewesen sein, tiefen Schluchten vergleichbar und manchmal wegen des überhängenden Gemäuers und der sich darüber spannenden Brücken kaurh besser als Tunnel. So lag die Stadt zu unseren Füßen, düster drohend wie ein Traumgebilde vor dem Nebel im Westen, den die rötlichen Strahlen der tiefstehenden antarktischen Frühlmittagssonne nur schwach zu durchdringen vermochten; und als für einen Moment die Sonne dichter verhüllt wurde und die Szenerie vorübergehend in dunklen Schatten getaucht war, nahm alles ein so bedrohliches Aussehen an, wie ich es nie würde beschreiben können. Selbst das schwache Heulen und Pfeifen des Windes in den hohen Gebirgspässen hinter uns schien mit einmal wilder und zielbewußt böartig. Die letzte Etappe unseres Abstiegs in die Stadt war ungewöhnlich steil und beschwerlich, und ein freiliegender Felsen an der Kante, wo der abschüssige Hang begann, ließ uns vermuten, daß hier einmal eine künstliche Terrasse gewesen war. Sicher befand sich unter der Eisschicht eine Treppe oder etwas Ähnliches. Als wir schließlich unten in der Stadt angelangt waren und über herabgestürztes Mauerwerk kletterten, schauernd ob der bedrückenden Nähe und schier unglaublichen Höhe der allgegenwärtigen, zerbröckelnden und ausgehöhlten Mauern, beschlichen uns abermals Gefühle von einer Art, daß ich mich wundern muß, welch hohen Grad an

Selbstbeherrschung wir trotz allem bewahrten. Danforth war unverkennbar nervös und fing an, die absurdesten Mutmaßungen über die Greuel im Lager anzustellen - die ich um so mehr bedauerte, als einige seiner Schlußfolgerungen sich aufgrund vieler Einzelheiten in diesen morbiden Überresten aus alptraumhafter Vergangenheit auch mir geradezu aufdrängten. Diese Mutmaßungen blieben auch nicht ohne Einfluß auf seine Einbildung; denn an einer Stelle - wo eine mit Trümmern übersäte Gasse einen scharfen Knick machte - wollte er partout schwache Spuren auf dem Untergrund gesehen haben, die ihm gar nicht gefielen; ein andermal wieder blieb er stehen und horchte auf ein schwaches, imaginäres Geräusch aus nicht feststellbarer Richtung - ein gedämpftes, melodieartiges Pfeifen, meinte er, nicht unähnlich dem des Windes an den Höhleneingängen, aber doch auf beunruhigende Weise anders. Das immer wieder auftauchende Grundmotiv der Fünfeckigkeit in den uns umgebenden Bauwerken und die wenigen erkennbaren Arabesken an den Mauern hatten etwas finster Bedrohliches, dem wir uns nicht entziehen konnten, und erfüllten uns mit einer vagen, unterbewußten und doch schrecklichen Gewißheit über die urzeitlichen Wesen, die diese unseligen Bauwerke errichtet und in ihnen gelebt hatten.

Doch trotz allem waren Forscherdrang und Abenteuerlust uns noch nicht ganz abhanden gekommen, und wir erledigten fast mechanisch unsere Aufgabe, Proben von allen verschiedenen Gesteinsarten abzuschlagen, die in dem Mauerwerk vertreten waren. Wir wollten eine möglichst vollständige Sammlung haben, um bessere Schlüsse auf das Alter des Ortes ziehen zu können. Nichts in den großen Außenmauern schien aus einer wesentlich späteren Periode als dem Jura zu sein, noch stammte auch nur ein einziger Steinbrocken in der ganzen Umgebung aus einem jüngeren Zeitalter als dem Pliozän. Kein Zweifel, wir wandelten inmitten eines Todes, der mindestens 500000 Jahre geherrscht hat, und aller Wahrscheinlichkeit nach sogar noch

länger.

Als wir unseren Weg durch das Zwielicht im Schatten der großen Steinbauten fortsetzten, blieben wir vor jeder zugänglichen Öffnung stehen, um die Innenräume zu mustern und Möglichkeiten des Zutritts ausfindig zu machen. Manche lagen zu hoch für uns, wohingegen andere lediglich in vereiste Ruinen führten, die genauso abgedacht und leer waren wie der Bau auf dem Hügel. Eine davon, obschon weit und einladend, öffnete sich in einen anscheinend bodenlosen Abgrund, ohne erkennbare Abstiegsmöglichkeiten. Hie und da hatten wir Gelegenheit, das versteinerte Holz eines erhalten gebliebenen Fensterladens zu studieren, und waren beeindruckt von dem sagenhaften Alter, das aus der noch erkennbaren Maserung ersichtlich war. Dieses Holz stammte von mesozoischen Gymnospermen und Koniferen - insbesondere kretazeischen Zykadeen - und von Fächerpalmen und frühen Angiospermen unzweifelhaft tertiären Ursprungs. Wir fanden nichts, was zuverlässig aus einer jüngeren Periode als dem Pliozän gestammt hätte. Zur Befestigung dieser Läden - an deren Rändern die Spuren eigenartiger, inzwischen längst zerfallener Scharniere zu sehen waren - hatte es offenbar verschiedene Verfahren gegeben; manche waren an der äußeren, andere dagegen an der inneren Seite der tiefen Leibungen angebracht; offenbar waren sie festgekeilt worden und hatten so das Verrosten ihrer einstigen wahrscheinlich metallenen Befestigungsvorrichtungen überdauert. Nach einer Weile stießen wir auf eine Fensterreihe - in den Ausbuchtungen eines kolossalen, fünfeckigen Kegels mit unbeschädigter Spitze -, die zu einem großen, gut erhaltenen Raum mit einem Steinfußboden gehörte; aber diese Fenster lagen innen so hoch über dem Boden, daß wir nicht ohne ein Seil hätten hinuntergelangen können. Zwar hatten wir ein Seil bei uns, aber wir wollten uns nicht mit einem Abstieg über diese zwanzig Fuß aufhalten, wenn es sich irgend vermeiden ließ, vor allem im Hinblick auf

die dünne Luft auf diesem Hochplateau, die große Anforderungen an die Herztätigkeit stellte. Dieser riesige Raum hatte wahrscheinlich so etwas wie eine Halle oder einen Versammlungsort dargestellt, und im Lichtschein unserer Taschenlampen erkannten wir kühne, deutliche und bei näherer Betrachtung sicherlich erschreckende Skulpturen, die in breiten, rings an den Wänden entlanglaufenden Friesen angeordnet waren, die mit gleichbreiten Bändern horizontaler Arabesken abwechselten. Wir merkten uns die Stelle genau, um vielleicht doch noch hinunterzusteigen, sollten wir keinen leichter erreichbaren Innenraum mehr entdecken. Doch schließlich fanden wir eine Öffnung von eben der Art, wie wir sie uns gewünscht hatten; es war ein überwölbter Eingang, ungefähr sechs Fuß breit und zehn Fuß hoch, am einstigen Endpunkt einer Brücke, die in einer Höhe von fünf Fuß über der jetzigen Eisoberfläche eine Gasse überspannt hatte. Diese Eingänge waren natürlich auf einer Höhe mit dem jeweiligen oberen Stockwerk, und in diesem Fall war das Stockwerk noch erhalten. Das derart zugängliche Gebäude bestand aus einer Reihe rechteckiger Terrassen zu unserer Linken, die nach Westen schauten. Das auf der anderen Seite der Gasse, in dessen Mauer der andere überwölbte Eingang klaffte, war ein Zylinder ohne Fenster und mit einer wunderlichen Ausbuchtung etwa zehn Fuß oberhalb der Öffnung. Drinnen war es stockfinster, der Eingang führte anscheinend in einen unendlich tiefen Schacht.

Aufgehäufter Schutt erleichterte noch zusätzlich das Betreten des riesigen Gebäudes zu unserer Linken, doch einen Moment lang zögerten wir, bevor wir die langersehnte Chance wahrnahmen. Denn obwohl wir nun schon in dieses mysteriöse, archaische Gewirr eingedrungen waren, bedurfte es eines neuerlichen Vorsatzes, um wirklich in ein vollständig erhaltenes Gebäude einer sagenhaften älteren Welt einzudringen, über deren Art wir immer mehr und immer fürchterlichere Klarheit gewannen. Schließlich gaben wir uns jedoch einen Ruck und

kletterten über den Schutthaufen zu dem klaffenden Loch hinauf. Der Raum dahinter hatte Wände aus großen Schieferquadern und bildete offenbar das Ende eines langen, hohen Korridors mit friesgeschmückten Wänden. Als wir die vielen Bogengänge sahen, die in andere Räume führten, und uns klarmachten, welch ein verschachteltes Labyrinth uns wahrscheinlich erwartete, beschlossen wir, nunmehr mit der Markierung unseres Weges zu beginnen. Bis jetzt hatten unsere Kompassse, ergänzt durch häufiges Zurückblicken auf den zwischen den Türmen sichtbaren riesigen Gebirgszug, ausgereicht, uns vor dem Verlust der Orientierung zu bewahren; aber von jetzt an würden wir ein zusätzliches Hilfsmittel brauchen. Dementsprechend zerrissen wir unser Reservepapier in Fetzen von geeigneter Größe, steckten diese in einen Beutel, den Danforth tragen sollte, und nahmen uns vor, sie so sparsam zu verwenden, wie die Sicherheit es erlauben würde. Auf diese Weise würden wir es wahrscheinlich vermeiden können, uns zu verlaufen, denn es herrschte anscheinend keine nennenswerte Zugluft in dem urzeitlichen Bauwerk. Sollte sie später entstehen, oder sollten unsere Papiervorräte nicht ausreichen, so konnten wir natürlich immer noch zu der lästigen und zeitraubenden Methode in den Stein gekerbter Markierungen Zuflucht nehmen.

Wie ausgedehnt die Räumlichkeiten wirklich waren, zu denen wir uns Zutritt verschaffen konnten, ließ sich zunächst nicht sagen. Die engen und zahlreichen Verbindungen zwischen den einzelner) Gebäuden ließen vermuten, daß wir über die unter dem Eis gelegenen Brücken von einem ins andere gelangen konnten, mit Ausnahme der Stellen, an denen eingestürzte Mauern oder geologische Risse uns den Durchgang verwehren würden, denn die Vereisung innerhalb der Gebäude war dem Anschein nach sehr gering. Fast überall, wo die Eisschicht durchsichtig gewesen war, hatten wir gesehen, daß die Fenster fest mit Läden verschlossen waren, als sei die Stadt in diesem Zustand verlassen worden, bis schließlich die unteren Partien für

alle Zukunft in Eis eingeschlossen wurden. Man hatte tatsächlich den kuriosen Eindruck, daß dieser Ort in einem längst vergangenen Zeitalter mit Vorbedacht verlassen worden und nicht etwa von einer plötzlichen Katastrophe überrascht oder auch nur einem allmählichen Untergang anheimgefallen sei. Hatte man die Vereisung vorhergesehen, und hatte eine namenlose Bevölkerung *en masse* die Stadt verlassen, um sich eine weniger bedrohte Bleibe zu suchen? Die genauen physiographischen Einzelheiten der Eisbildung in diesem Gebiet würden wir erst später klären können. Die Vereisung war offensichtlich nicht durch eine Gletscherbewegung verursacht worden. Vielleicht war sie durch den Druck angesammelter Schneemassen entstanden, vielleicht als Folge eines Hochwassers, weil der Fluß über die Ufer getreten oder in dem großen Gebirgsmassiv ein alter Gletscherdamm geborsten war. An diesem Ort waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

## VI

Es wäre ermüdend, wollte ich im einzelnen und der Reihe nach über unsere Wanderung durch diesen unheimlichen Ort uralter Geheimnisse berichten, der jetzt zum erstenmal, nach ungezählten Epochen, von den Tritten menschlicher Füße widerhallte. Dies um so mehr, als ein großer Teil der nachfolgenden dramatischen Enthüllungen sich aus der bloßen Betrachtung der allgegenwärtigen Ornamente an den Mauern ergab. Unsere Blitzlichtphotos von diesen in Stein gemeißelten Bildern werden einiges dazu beitragen, die Wahrheit dessen zu untermauern, was wir jetzt enthüllen, und es ist beklagenswert, daß wir nicht einen größeren Filmvorrat bei uns hatten. So fertigten wir grobe Skizzen von bestimmten wichtigen Einzelheiten an, nachdem unsere Filme verbraucht waren.

Das Gebäude, das wir betreten hatten, war groß und weitverzweigt und vermittelte uns eine eindrucksvolle Vorstellung von der Architektur jener namenlosen geologischen Vergangenheit. Die Innenwände waren nicht so massiv wie die Außenmauern, aber in den unteren Stockwerken in ausgezeichnetem Erhaltungszustand. Labyrinthische Komplexität, zu der auch die merkwürdig unregelmäßigen Unterschiede in der Höhe der Stockwerke gehörten, kennzeichnete die gesamte Bauweise; wir hätten uns ohne unsere Papierschnitzelspur sicher gleich zu Anfang verlaufen. Wir beschlossen, zunächst die stärker verfallenen oberen Partien zu erkunden; deshalb stiegen wir im Innern des verschachtelten Gebäudes etwa hundert Fuß höher hinauf, bis wir die oberste Flucht von Kammern erreicht hatten, die sich verschneit und zerbröckelnd dem polaren Himmel darboten. Für den Aufstieg hatten wir uns der abschüssigen, quengeriffelten Steinrampen bedient, die überall anstelle von Treppen zu finden waren. Die Räume, die wir sahen, hatten alle vorstellbaren Formen und Proportionen, von fünfeckigen Sternen über Dreiecke bis zu



vollkommenen Kuben. Generell könnte man sagen, daß ihre Grundfläche im Durchschnitt 30x30 Fuß betrug, bei einer Höhe von 20 Fuß, doch gab es auch viele größere Gemächer. Nachdem wir die oberen Partien sowie die Räumlichkeiten in Höhe der Eisoberfläche ausgiebig erkundet hatten, stiegen wir Stockwerk um Stockwerk in die eisumschlossenen Teile hinunter, wo sich bald herausstellte, daß wir uns in einem endlosen Labyrinth kommunizierender Kammern und Korridore befanden, dessen Ausdehnung wahrscheinlich weit über dieses eine Gebäude hinausging. Ringsum war alles von einer zyklischen Wucht und Riesenhaftigkeit, die uns mehr und mehr bedrückte; und es lag etwas Unfaßbares, zutiefst Unmenschliches in allen Umrissen, Dimensionen, Proportionen, Dekorationen und baulichen Feinheiten des blasphemisch alten Mauerwerks. Aufgrund dessen, was die Gravierungen verrieten, waren wir schon bald überzeugt, daß diese ungeheure Stadt viele Millionen Jahre alt war.

Noch haben wir keine Erklärung für die Konstruktionsprinzipien, die der widernatürlichen statischen Anordnung der gewaltigen Steinmassen zugrunde lagen, doch hatte man sich augenscheinlich in großem Umfang die Funktion des Bogens zunutze gemacht. In den Räumen, durch die wir kamen, fanden sich keinerlei bewegliche Gegenstände, ein Umstand, der uns in der Vermutung bestärkte, die Stadt sei vorsätzlich aufgegeben worden. Das vorherrschende dekorative Element waren die beinahe allgegenwärtigen Mauerreliefs in ununterbrochenen, drei Fuß breiten horizontalen Friesen, die vom Boden bis zur Decke mit gleich breiten Bändern geometrischer Arabesken abwechselten. Stellenweise fanden sich zwar Abweichungen von dieser Regel, doch herrschte sie bei weitem vor. Oft waren jedoch auf einem der Bänder mit Arabesken glatte Kartuschen mit merkwürdig gruppierten Tupfen in die Wand eingelassen.

Die Technik, das erkannten wir bald, war ausgereift, vollendet

und in ästhetischer Hinsicht bis zum höchsten Grad kultivierter Meisterschaft entwickelt, obschon sie in allen Einzelheiten jeder künstlerischen Tradition der menschlichen Rasse zuwiderlief. Was die Feinheit der Ausführung anbetraf, hätten keine Reliefs, die mir je zu Gesicht gekommen sind, sich mit diesen hier messen können. Die winzigsten Feinheiten pflanzlichen oder tierischen Lebens waren trotz des kühnen Maßstabs der Gravierungen mit staunenswerter Lebendigkeit bis ins einzelne nachgebildet, während die konventionellen Motive wahre Wunder an Kunstfertigkeit darstellten. Die Arabesken verrieten eine profunde Kenntnis mathematischer Prinzipien und setzten sich aus merkwürdig symmetrischen Kurven und Winkeln auf der Basis der Zahl fünf zusammen. Die Bilderfriese folgten einer ausgeprägten formalen Tradition und offenbarten eine eigentümliche Behandlung der Perspektive; sie waren jedoch von einer künstlerischen Kraft, die uns trotz der trennenden Abgründe ungeheurer geologischer Zeiträume tief bewegte. Ihre Darstellungsweise basierte auf einer einzigartigen Verbindung des plastischen Prinzips mit der zweidimensionalen Silhouette und verkörperte eine analytische Psychologie, die weit über der irgendeiner bekannten frühen Menschenrasse stand. Es wäre müßig, diese Kunst mit irgendeiner der in unseren Museen vertretenen zu vergleichen. Wer unsere Photographien zu Gesicht bekommt, wird Entsprechungen wohl am ehesten in gewissen grotesken Entwürfen der radikalsten Futuristen entdecken.

Das arabeske Maßwerk bestand durchweg aus gravierten Linien, deren Tiefe auf unverwitterten Mauern zwischen einem und zwei Zoll schwankte. Wo Kartuschen mit Gruppen von Tupfen auftraten - wobei die Tupfen sicherlich Inschriften in einem unbekannten urzeitlichen Alphabet waren -, betrug die Vertiefung der glatten Flächen ungefähr anderthalb Zoll und die der Tupfen einen weiteren halben Zoll. Die Bilderfriese waren versenkte Basreliefs, deren Hintergrund um etwa zwei Zoll

gegenüber der ursprünglichen Mauerfläche zurücktrat. An einigen Stellen konnten wir Spuren einstiger Färbung erkennen, doch im allgemeinen hatten ungezählte Äonen jegliche Pigmente, die man einst aufgetragen haben mochte, gänzlich ausgebleicht und getilgt. Je mehr man die fabelhafte Technik studierte, um so mehr mußte man die Bildnisse bewundern. Hinter dem rigorosen Traditionalismus konnte man die minuziöse und akkurate Beobachtungsgabe und zeichnerische Begabung der Künstler erahnen; ja, diese Traditionen selbst dienten dazu, das innerste Wesen oder die kennzeichnende Eigentümlichkeit jedes abgebildeten Gegenstandes zu symbolisieren und hervorzuheben. Auch fühlten wir, daß außer diesen erkennbaren Vorzügen noch andere im Verborgenen lagen, die sich unserer Wahrnehmung entzogen. Hier und da glaubten wir, verschlüsselte Hinweise auf latente Symbole zu erahnen, in denen wir, ausgerüstet mit einem anderen geistigseelischen Hintergrund oder anderen Sinnesorganen, vielleicht eine tiefe, ergreifende Bedeutung entdeckt hätten.

Die Gegenstände der Reliefs stammten offenbar aus dem Leben jener entschwundenen Epoche, in der sie entstanden waren, und stellten zu einem großen Teil geschichtliche Ereignisse dar. Es war dieses außergewöhnliche Geschichtsbewußtsein der urzeitlichen Rasse - ein für uns ganz außerordentlich vorteilhafter, wenn auch rein zufälliger Umstand -, das die Gravierungen für uns so beklemmend aufschlußreich machte und uns bewog, uns vor allem anderen damit zu befassen, sie zu photographieren und abzuzeichnen. In manchen Räumen erfuhr die vorherrschende Szenerie eine Abwandlung durch Landkarten, astronomische Karten und andere wissenschaftliche Darstellungen in einem vergrößerten Maßstab - diese Dinge bestätigten auf simple und schreckliche Weise die Schlüsse, die wir bereits aufgrund der Bilderfriese und Arabesken gezogen hatten. Wenn ich hier andeute, was sich uns in all diesen Dingen offenbarte, so kann ich nur hoffen, daß

mein Bericht bei denen, die mir überhaupt Glauben schenken, nicht eine Neugier wecken möge, die stärker ist als die Vorsicht, die der gesunde Menschenverstand gebietet. Es wäre tragisch, ließe sich jemand ausgerechnet durch die Warnung, die ihn abschrecken soll, in jenes Todes- und Schreckensreich locken.

Unterbrochen wurden diese verzierten Wände durch hohe Fenster und massive, zwölf Fuß hohe Türen; hier und da waren die versteinerten Holzplanken - kunstreich geschnitzt und poliert - der ursprünglichen Läden beziehungsweise Türflügel erhalten geblieben. Alle Metallteile hatten sich schon vor undenklicher Zeit aufgelöst, aber einige Türen waren an ihrem Platz geblieben und mußten gewaltsam beiseite geschoben werden, wenn wir von einem Raum in den anderen gingen. Auch Fensterrahmen mit seltsamen durchsichtigen Scheiben meist elliptischer Form - fanden sich hin und wieder, jedoch nicht in nennenswerter Anzahl. Außerdem gab es zahlreiche sehr große Nischen, die meist leer waren, ab und zu aber auch ein aus grünem Speckstein gemeißeltes bizarres Objekt enthielten, das entweder zerbrochen oder für zu minderwertig gehalten worden war, als daß die Mitnahme sich gelohnt hätte. Andere Mauerdurchbrüche hingen zweifellos mit einstigen technischen Anlagen zusammen - Heizung, Beleuchtung und dergleichen -, wie sie auf einer großen Zahl der Gravierungen dargestellt waren. Die Decken waren meist schmucklos, aber bisweilen mit grünem Speckstein oder anderen Kacheln ausgelegt, von denen die meisten inzwischen herabgefallen waren. Auch Fußböden waren mit solchen Fliesen gekachelt, obwohl auch hier blanker Stein vorherrschte. Wie ich gesagt habe, fanden wir keine Möbel oder andere bewegliche Gegenstände; aber die Gravierungen vermittelten eine klare Vorstellung von den sonderbaren Geräten, mit denen diese gruftartigen, widerhallenden Räume einst angefüllt gewesen waren. Oberhalb der Eisfläche waren die Fußböden meist dick mit Schutt und Trümmern bedeckt, während weiter unten davon weniger zu merken war. In einigen

der tiefer gelegenen Zimmer und Korridore fanden wir kaum mehr als sandigen Staub und uralte Verkrustungen, während manche Räumlichkeiten den unheimlichen Eindruck erweckten, als seien sie erst vor kurzer Zeit makellos reingefegt worden. Dort, wo Risse entstanden oder Mauern eingestürzt waren, fand sich in den unteren Stockwerken natürlich genausoviel Schutt wie in den höher gelegenen. Ein Hof in der Mitte des Gebäudes - wie bei anderen Bauwerken, die wir aus der Luft gesehen hatten - bewahrte die nach innen liegenden Räume vor totaler Dunkelheit, so daß wir in den oberen Zimmern nur selten von unseren Taschenlampen Gebrauch machen mußten, außer wenn wir Einzelheiten der Wandgravierungen näher in Augenschein nehmen wollten. Unterhalb der Eisschicht verstärkte sich jedoch das Zwielficht; und in vielen Teilen des labyrinthartigen untersten Stockwerks herrschte fast völlige Finsternis.

Um wenigstens einen ungefähren Begriff davon zu bekommen, welche Gedanken und Gefühle uns bewegten, als wir in dieses seit Urzeiten schweigende Labyrinth unmenschlichen Mauerwerks vordrangen, muß man noch ein hoffnungslos verwirrendes Chaos flüchtiger Stimmungen, Erinnerungen und Eindrücke mit in Betracht ziehen. Schon allein das schreckliche Alter und die tödliche Verödung dieses Ortes hätten wohl ausgereicht, um jede sensible Natur aus der Fassung zu bringen, aber dazu kamen noch der kaum überwundene Schock durch die Greuel im Lager und das furchtbare Geheimnis der uns umgebenden Wandmalereien, das sich uns allzu bald entschleiern sollte. In dem Augenblick, als wir auf einen vollständig erhaltenen Abschnitt dieser Gravierungen stießen, bedurfte es nur noch einer flüchtigen Untersuchung, um uns in den Besitz der schrecklichen Wahrheit zu setzen - einer Wahrheit, die Danforth und ich - es wäre naiv, dies abzustreiten - unabhängig voneinander schon vorher erahnt hatten, obwohl wir es sorgsam vermieden hatten, auch nur andeutungsweise über unseren Argwohn zu sprechen. Jetzt

konnte es keinen barmherzigen Zweifel mehr über die Natur jener Wesen geben, die vor Jahrmillionen diese gespenstische tote Stadt erbaut und bewohnt hatten, zu einer Zeit, da die Vorfahren des Menschen noch primitive Säugetiere waren und riesige Dinosaurier die tropischen Steppen Europas und Asiens durchstreiften.

Bisher hatten wir uns verzweifelt an eine harmlose Erklärung geklammert und uns - jeder für sich - eingeredet, daß die Allgegenwart des fünfeckigen Sternmotivs nichts anderes war als irgendeine kulturelle oder religiöse Symbolisierung des archaischen Wesens, in dessen Gestalt das Motiv der Fünfeckigkeit so offenkundig verkörpert war; nicht anders, als die dekorativen Darstellungen des minoischen Kreta den heiligen Stier verherrlichten, die des alten Ägypten den Skarabäus, die Roms die Wölfin und den Adler und die verschiedener wilder Stämme irgendein erwähltes Totemtier. Aber dieser einzige Ausweg war uns jetzt verschlossen, und wir waren gezwungen, nicht länger die Augen vor jener Erkenntnis zu verschließen, die der Leser dieser Zeilen sicherlich schon lange vorausgeahnt hat. Selbst jetzt noch ist es mir fast unerträglich, es hier schwarz auf weiß niederzuschreiben, aber das wird vielleicht auch nicht nötig sein.

Die Wesen, die einst im Zeitalter der Dinosaurier in diesem schrecklichen Gemäuer gehaust hatten, waren keine Dinosaurier, sondern etwas viel Schlimmeres gewesen. Dinosaurier waren nichts weiter als neue und fast hirnlose Objekte - doch die Erbauer dieser Stadt waren weise und alt und hatten gewisse Spuren in Felsen hinterlassen, die selbst damals schon gut und gerne eine Milliarde Jahre alt waren, Felsen, die entstanden waren, bevor das irdische Leben über die Stufe der Einzeller hinausgelangt war - bevor es überhaupt echtes Leben auf der Erde gegeben hatte. Sie waren die Wesen, die dieses Leben geschaffen und versklavt hatten, und zweifellos die realen Wesen hinter jenen diabolischen alten Mythen, die in den

Pnakotischen Manuskripten, dem *Necronomicon* und ähnlichen geheimen Schriften so furchtsam angedeutet werden. Sie waren die großen »Alten Wesen«, die von den Sternen herabgesickert waren, als die Erde jung war - die Wesen, deren Substanz in einer fremden Evolution geformt worden war und deren Macht alles übertraf, was unser Planet je hervorgebracht hat. Zu denken, daß Danforth und ich noch tags zuvor mit eigenen Augen Überreste ihrer im Laufe von Jahrtausenden Fossil gewordenen Substanz gesehen hatten - und daß der arme Lake und seine Gefährten sie in voller Größe vor sich gehabt hatten...

Ich kann natürlich nicht der Reihe nach über die einzelnen Schritte berichten, durch die wir in Erfahrung brachten, was wir jetzt über dieses unheimliche Kapitel vormenschlichen Lebens wissen. Nach dem ersten Schock, den uns die Enthüllung der unwiderleglichen Wahrheit versetzt hatte, mußten wir ein Weilchen ausruhen, um neue Kräfte zu sammeln, und es war schon vier Uhr, als wir zu unserem eigentlichen systematischen Erkundungsgang aufbrachen. Die Reliefs in dem Gebäude, das wir zuerst betreten hatten, waren vergleichsweise späten Datums - vielleicht zwei Millionen Jahre alt -, wie wir anhand geologischer, biologischer und astronomischer Kriterien feststellten, und verkörperten eine Kunst, die dekadent zu nennen wäre im Vergleich zu jenen Darstellungen, die wir in noch älteren Bauwerken entdeckten, nachdem wir mehrere Brücken unter der Eisoberfläche überquert hatten. Ein Gebäude, das aus dem massiven Fels gehauen worden war, war dem Anschein nach vierzig oder vielleicht sogar fünfzig Millionen Jahre alt - entstammte also dem unteren Eozän oder der oberen Kreidezeit; es enthielt Basreliefs von einer Kunstfertigkeit, die alles andere, was wir fanden - mit einer einzigen, staunenswerten Ausnahme - bei weitem übertraf. Das war, darüber sind Danforth und ich uns einig, das älteste Wohnhaus, durch das wir kamen.

Wäre nicht die Beweiskraft der Blitzlichtaufnahmen, die in

Kürze veröffentlicht werden sollen, ich würde es unterlassen, über meine Funde und Folgerungen zu berichten, um nicht als Wahnsinniger eingesperrt zu werden. Natürlich können die unendlich frühen Teile der bruchstückhaften Geschichte - die das vorirdische Leben der stembköpfigen Wesen auf anderen Planeten, in anderen Milchstraßensystemen und anderen Universen zum Inhalt haben - ohne weiteres als die phantastische Mythologie jener Wesen selbst interpretiert werden; doch enthielten diese Teile manchmal Zeichnungen und Diagramme, die den neuesten Erkenntnissen der Mathematik und Astrophysik so unheimlich nahekommen, daß ich kaum noch weiß, was ich davon halten soll. Sollen andere darüber entscheiden, wenn sie die Photographien zu Gesicht bekommen, die ich veröffentlichen werde.

Natürlich enthielt keine der von uns angetroffenen Reliefgruppen mehr als einen Bruchteil einer zusammenhängenden Geschichte, noch versuchten wir auch nur, die einzelnen Abschnitte dieser Geschichte in der richtigen Reihenfolge zu entdecken. Einige der riesigen Räume waren selbständige Einheiten, was die bildlichen Darstellungen betraf, während in anderen Fällen eine fortlaufende Chronik sich über eine Flucht von Räumen und Korridoren erstreckte. Die besten Karten und Diagramme waren an den Wänden eines entsetzlichen Abgrunds, der sogar noch unter der einstigen Erdoberfläche lag - einer Höhle von vielleicht zweihundert Fuß im Quadrat Grundfläche und sechzig Fuß Höhe, die mit großer Sicherheit einmal eine Art Bildungsstätte gewesen war. Wir fanden oft in verschiedenen Gebäuden und Räumen dasselbe Material vor, da einzelne Künstler oder Bewohner offenbar eine Vorliebe für bestimmte Gebiete der Erfahrung und bestimmte Zusammenfassungen oder Abschnitte der Geschichte der Rasse gehabt hatten. Manchmal jedoch dienten uns voneinander abweichende Variationen desselben Themas dazu, strittige Punkte zu klären und Lücken auszufüllen.



Ich staune noch heute, daß wir in der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand, so viele Schlüsse ziehen konnten. Natürlich kennen wir auch heute kaum mehr als die gröbsten Umriss- und vieles davon ergab sich erst aus der späteren Auswertung der Photographien und Zeichnungen. Vielleicht hat erst diese spätere Auswertung - die neubelebten Erinnerungen und vagen Eindrücke im Verein mit seiner allgemeinen Sensibilität und jenem letzten Schreckensanblick, über dessen Inhalt er sich sogar mir gegenüber ausschweigt - schließlich zu Danforths jetzigem Zusammenbruch geführt. Aber es mußte sein; denn wir könnten unsere Warnung nicht wirksam formulieren, ohne möglichst vollständiges Beweismaterial vorzulegen, und die Warnung selbst ist unabdingbar notwendig. Gewisse schleichende Einflüsse in jener unbekannten antarktischen Welt, in der die Zeit außer Kraft gesetzt ist und fremdartige Naturgesetze herrschen, machen es unumgänglich, daß jede weitere Erforschung verhindert wird.

## VII

Eine vollständige Darstellung all dessen, was wir bis jetzt entziffern konnten, wird zum gebotenen Zeitpunkt in einem amtlichen Bulletin der Miskatonic-Universität erscheinen. An dieser Stelle möchte ich lediglich die wichtigsten Punkte in groben Umrissen skizzieren. Mag es sich nun um Mythen handeln oder nicht - die Reliefs erzählten jedenfalls von der Ankunft jener sternköpfigen Wesen aus kosmischen Räumen auf der im Entstehen begriffenen, leblosen Erde; und von der Ankunft vieler anderer fremdartiger Wesen, die zu gewissen Zeiten aufbrechen, um den Weltraum zu erforschen. Sie waren anscheinend in der Lage, den interstellaren Äther auf ihren riesigen membranartigen Schwingen zu durchqueren - was merkwürdig genau mit gewissen Sagen der Bergbewohner übereinstimmt, von denen mir einmal ein befreundeter Altertumsforscher erzählt hat. Sie hatten lange Zeit im Meer gelebt, phantastische Städte gebaut und grauenhafte Kämpfe gegen namenlose Gegner ausgefochten, und zwar mit Hilfe von komplizierten Geräten, deren Wirkung auf unbekannten Prinzipien der Energie beruhte. Ihr wissenschaftliches und technisches Wissen übertraf offenbar bei weitem das der heutigen Menschheit, obwohl sie die daraus resultierenden vielfältigen Möglichkeiten nur dann nutzten, wenn es sich nicht vermeiden ließ. Aus einigen der Reliefs ging hervor, daß sie auf anderen Planeten ein Stadium technisierten Lebens durchlaufen, sich dann jedoch wieder davon abgewandt hatten, weil sie seine Auswirkungen emotional unbefriedigend gefunden hatten. Ihre übernatürlich zähe Konstitution und geringen natürlichen Bedürfnisse erlaubten es ihnen, ohne komplizierte künstliche Hilfsmittel und sogar - außer zum gelegentlichen Schutz gegen die Elemente - ohne Kleider auf großer Höhe zu leben.

Das erste Leben schufen sie, anfangs zu Ernährungszwecken und später mit anderen Absichten, unter der Meeresoberfläche -

wobei sie vorhandene Substanzen nach längst bekannten Methoden verwendeten. Die komplizierteren Experimente kamen nach der Vernichtung verschiedener kosmischer Feinde. Sie hatten Ähnliches schon auf anderen Planeten vollbracht, wo sie nicht nur notwendige Nahrungsmittel, sondern auch gewisse vielzellige Protoplasma-Gebilde erzeugt hatten, die unter hypnotischem Einfluß ihre Gewebe zu allen Arten temporärer Organe verformen konnten und deshalb ideale Sklaven für die schweren Arbeiten der Gemeinschaft abgaben. Bei diesen gallertartigen Gebilden handelte es sich zweifellos um jene »Schoggothen«, auf die Abdul Alhazred in seinem furchtbaren *Necronomicon* zaghaft anspielt, obzwar selbst der wahnsinnige Araber nichts davon gesagt hat, daß es auch auf der Erde welche gebe, außer in den Träumen derer, die ein bestimmtes alkaloidhaltiges Kraut zerkaut hatten. Als die Alten Wesen auf diesem Planeten ihre einfachen Nahrungsformen synthetisiert und eine ausreichende Menge von Schoggothen erzeugt hatten, ließen sie zu, daß andere Zellgruppen sich in anderen Formen pflanzlichen und tierischen Lebens für verschiedene Verwendungszwecke entwickelten, rotteten aber jede Form aus, die ihnen lästig wurde.

Mit Hilfe der Schoggothen, die durch Ausdehnung ihrer Masse ungeheure Lasten heben konnten, wuchsen die kleinen, niedrigen Städte unter dem Meer zu riesigen, imposanten Steinlabyrinthen heran, nicht unähnlich denen, die später auf dem Festland entstanden. Tatsächlich hatten die Alten Wesen in anderen Teilen des Universums viel auf dem Festland gelebt und sich viel von ihren überlieferten Baumethoden bewahrt. Als wir die Architektur all dieser paläogenen, aus Stein gehauenen Städte studierten, einschließlich der, durch deren Korridore wir in diesem Augenblick gingen, waren wir beeindruckt von einer kuriosen Übereinstimmung, für die wir noch keine Erklärung gesucht haben, nicht einmal bei uns selbst. Die obersten Spitzen der Bauwerke, die in der uns umgebenden Stadt natürlich

vorundenklicher Zeit zu formlosen Ruinen verwittert waren, waren auf den Basreliefs deutlich zu sehen; sie zeigten riesige Ansammlungen nadelfeiner Türmchen, zierliche Kreuzblumen auf bestimmten kegel- und pyramidenförmigen Turmspitzen und Reihen dünner, gezackter, waagrechter Scheiben als Abschluß zylindrischer Pfeiler. All diese Dinge hatten wir in jener ominösen, unheimlichen Luftspiegelung gesehen, dem Abbild einer toten Stadt, die schon seit Tausenden und Zehntausenden von Jahren keine solchen Umrisse mehr hatte, jener Luftspiegelung, die sich drohend vor unseren ahnungslosen Augen aufgetürmt hatte, als wir uns zum erstenmal dem Unglückslager des armen Lake genähert hatten.

Mit dem Leben der Alten Wesen, zunächst unter Wasser und später wenigstens teilweise auch auf dem Festland, ließen sich Bände füllen. Diejenigen, die in seichtem Wasser lebten, hatten weiterhin in vollem Umfang von den Augen an den Enden ihrer fünf Haupttentakeln am Kopf Gebrauch gemacht und die Künste der Steinbearbeitung und des Schreibens auf ganz normale Weise praktiziert - geschrieben wurde mit einem Griffel auf wasserfesten wächsernen Oberflächen. Die Bewohner der tieferen Schichten des Ozeans benutzten zwar einen merkwürdigen phosphoreszierenden Organismus, um sich Licht zu beschaffen, ihr Gesichtssinn wurde jedoch ergänzt durch zusätzliche Sinne unbekannter Art, die ihren Sitz in den prismatischen Wimpern auf ihren Köpfen hatten - Sinnesorgane, die in Notfällen alle Alten Wesen vom Licht unabhängig machten. Die Schreib- und Graviertechnik hatte im Laufe des Abstiegs merkwürdige Veränderungen erfahren und bediente sich schließlich bestimmter offensichtlich chemischer Überzugsverfahren - wahrscheinlich zur Erzielung von Phosphoreszenz -, deren Art aus den Basreliefs nicht ersichtlich war. Im Meer bewegten sich die Wesen teils schwimmend fort - mit Hilfe der seitlichen haarsternartigen Arme - und teils schlängelnd mit Hilfe der unteren Reihe von Tentakeln, an

denen die rudimentären Füße waren. Hin und wieder bewerkstelligten sie größere Sprünge durch den zusätzlichen Gebrauch eines oder mehrerer Paare ihrer fächerartigen, zusammenfaltbaren Schwingen. An Land benützten sie für kleine Strecken die rudimentären Füße, doch gelegentlich stiegen sie mit Hilfe der Schwingen in große Höhen auf oder überwandern fliegend große Entfernungen. Die vielen dünnen Tentakeln, in die die haarsternartigen Arme sich verästelten, waren unendlich fein gebaut, flexibel und kräftig und wiesen eine hervorragende Koordination von Muskeln und Nerven auf - wodurch äußerste Geschicklichkeit und Gewandtheit bei allen künstlerischen und sonstigen manuellen Betätigungen sichergestellt wurden.

Die Widerstandsfähigkeit der Wesen war beinahe unglaublich. Selbst der furchtbare Druck auf dem tiefsten Meeresgrund konnte ihnen offenbar nichts anhaben. Nur sehr wenige von ihnen schienen jemals zu sterben, es sei denn durch Gewalt, und ihre Begräbnisstätten waren sehr begrenzt. Die Tatsache, daß sie über ihren aufrecht stehenden begraben Toten fünfeckige, mit Inschriften versehene Hügel errichteten, weckte in Danforth und mir Assoziationen, die eine neue Erholungspause notwendig machten. Die Wesen vermehrten sich durch Sporenbildung - wie die pflanzlichen Pteridophyten, was Lake schon vermutet hatte -, aber dank ihrer erstaunlichen Zähigkeit und Langlebigkeit und dem daraus resultierenden geringen Nachwuchsbedarf förderten sie nicht die Entwicklung neuer Prothallien, außer wenn sie neue Gebiete zu besiedeln hatten. Die Jungen erreichten schnell das Reifestadium und genossen eine Erziehung, die offenbar alles übertraf, was wir uns vorstellen können. Das intellektuelle und ästhetische Leben war hoch entwickelt und führte zu einem sehr dauerhaften Kodex von Sitten und Gebräuchen, die ich in meiner demnächst erscheinenden Monographie näher beschreiben werde. Diese variierten etwas, je nachdem, ob es sich um Meeres- oder

Landbewohner handelte, glichen sich aber in den Grundlagen und wesentlichen Merkmalen.

Obwohl sie wie die Pflanzen in der Lage waren, sich von anorganischen Substanzen zu ernähren, zogen sie organische und insbesondere tierische Nahrung bei weitem vor. Unter Wasser aßen sie Meerestiere ungekocht, aber an Land kochten sie ihre Nahrungsmittel. Sie jagten Wild und züchteten Viehherden und schlachteten die Tiere mit seltsamen Waffen, deren kuriose Spuren unsere Expedition an einigen fossilen Knochen entdeckt hatte. Sie waren erstaunlich resistent gegen alle normalen Temperaturen und konnten in ihrem Naturzustand in bis zum Gefrierpunkt unterkühltem Wasser leben. Als jedoch die große Kälteperiode des Pleistozäns begann - vor nahezu einer Million Jahren -, mußten die Landbewohner zu besonderen Maßnahmen Zuflucht nehmen, unter anderem zu künstlicher Heizung, bis schließlich die Kälte sie offenbar doch ins Meer zurücktrieb. Für ihre prähistorischen Flüge durch das All, so wollte es die Legende, hatten sie bestimmte Chemikalien absorbiert und sich so praktisch unabhängig vom Essen, Atmen und von Temperaturverhältnissen gemacht, aber zu der Zeit, als die große Kälte kam, hatten sie diese Fertigkeit bereits verlernt. Ohnehin hätten sie diesen künstlichen Zustand nicht bis in alle Ewigkeit verlängern können, ohne Schaden zu nehmen. Da sie ungeschlechtlich und halb pflanzlich waren, gab es bei den Alten Wesen keine biologische Grundlage für ein Stadium der Familie wie im Leben der Säugetiere; sie schienen vielmehr große Haushalte zu bilden, deren Zusammensetzung sich nach Kriterien rationeller Raumausnutzung und - wie wir aus den abgebildeten Beschäftigungen der in Wohngemeinschaft lebenden Individuen schlossen - kongenialer geistiger Veranlagung richtete. Die Wohnungen wurden so eingerichtet, daß sich alles in der Mitte der riesigen Räume konzentrierte, um die Wände für die Dekorationen freizuhalten. Die Beleuchtung erfolgte bei den Landbewohnern durch eine Vorrichtung von

vermutlich elektrochemischer Art. Unter Wasser wie auch zu Lande benützten sie sonderbare Tische, Stühle und Sofas, die zylindrischen Gehäusen glichen - denn sie ruhten und schliefen in aufrechter Stellung mit eingezogenen Tentakeln -, sowie Regale für die durch Scharniere verbundenen, mit Tupfen bedeckten Tafeln, die ihre Bücher waren.

Die Regierungsform war offenbar komplex und wahrscheinlich sozialistisch, obwohl darüber den Reliefs, die wir sahen, nichts Genaues zu entnehmen war. Es fand ein reger Handel statt, am Ort wie auch zwischen verschiedenen Städten - als Zahlungsmittel dienten kleine, platte Münzen, fünfeckig und mit Inschriften versehen, wahrscheinlich handelte es sich bei den kleineren der von unserer Expedition gefundenen grünlichen Specksteinen um solche Münzen. Obwohl die Kultur im wesentlichen städtisch war, gab es etwas Ackerbau und umfangreiche Viehzucht. Auch Bergbau und, in bescheidenem Ausmaß, handwerkliche Fertigung wurden betrieben. Reisen waren häufig, aber dauerhafte Umsiedlungen schien es kaum gegeben zu haben, außer bei den gewaltigen Kolonisationszügen, durch die die Rasse sich ausbreitete. Für die persönliche Fortbewegung wurden keine äußeren Hilfsmittel benutzt, denn die Alten Wesen schienen zu Wasser, zu Lande und in der Luft gleichermaßen für die Erzielung hoher Geschwindigkeiten begabt zu sein. Lasten wurden jedoch durch Nutztiere befördert - Schoggothen unter Wasser, und eine wundersame Vielfalt primitiver Wirbeltiere in den späteren Jahren des Lebens zu Lande.

Diese Wirbeltiere, ebenso wie eine Unmenge weiterer Lebewesen - Tier und Pflanze, zu Wasser, zu Lande und in der Luft waren die Produkte der Einwirkung einer ungelenkten Evolution auf lebendige Zellen, die von den Alten Wesen erzeugt worden waren, sich jedoch später ihrer weiteren Kontrolle entzogen hatten. Man hatte ihrer Entwicklung nicht Einhalt geboten, weil sie nicht mit den dominanten Wesen in

Konflikt geraten waren. Lästige Arten wurden natürlich auf mechanischem Wege ausgerottet. Unser besonderes Augenmerk zog ein auf den allerletzten und dekadentesten Reliefs dargestelltes, watschelndes, primitives Säugetier auf sich, das von den Landbewohnern teils als Schlachttier und teils als eine Art Spaßmacher gehalten wurde und unverkennbare, wenngleich nur schwach ausgebildete äffische und menschliche Merkmale aufwies. Beim Bau der Landstädte wurden die gewaltigen Steinquader der hohen Türme durchweg von Pterodaktylen mit riesigen Schwingen hochgehoben, einer Spezies, die bisher der Paläontologie unbekannt war.

Die Beharrlichkeit, mit der die Alten Wesen verschiedene geologische Umwälzungen und Zuckungen der Erdkruste überdauerten, grenzt ans Wunderbare. Obwohl anscheinend nur wenige oder gar keine ihrer ersten Städte über das archaische Zeitalter hinaus erhalten blieben, gab es keine Lücke in ihrer kulturellen Entwicklung oder ihrer Geschichtsschreibung. Der Ort, an dem sie zum erstenmal auf der Erde gelandet waren, lag im Südpolarmeer, und es ist wahrscheinlich, daß erst kurze Zeit vor ihrer Ankunft die Materie, aus welcher der Mond besteht, sich aus dem benachbarten Süd-Pazifik losgerissen hatte. Einer der gravierten Landkarten zufolge hatte zu dieser Zeit die gesamte Oberfläche des Planeten unter Wasser gestanden, und die steinernen Städte hatten sich im Laufe der Äonen von der Antarktis her immer weiter ausgebreitet. Eine andere Karte zeigte eine riesige Masse trockenen Landes ringsum den Südpol, wo einige der Wesen offensichtlich versuchsweise Siedlungen anlegten, obwohl sie ihre wichtigsten Zentren auf dem nächstliegenden Meeresgrund errichteten. Spätere Karten, auf denen zu sehen ist, wie die Landmasse Sprünge bekommt, zu treiben anfängt und einzelne losgelöste Teile in nördlicher Richtung abstößt, bestätigen auf erstaunliche Weise die Theorien von der Kontinentalverschiebung, die in jüngster Zeit von Tayior, Wegener und Joly aufgestellt wurden.



Mit dem Auftauchen neuen Landes im Süd-Pazifik begann eine Ära umwälzender Ereignisse. Einige der Meeresstädte wurden restlos zerstört, doch das war noch nicht das Schlimmste. Eine andere Rasse - eine Rasse landbewohnender Wesen mit der Gestalt von Oktopoden, wahrscheinlich identisch mit dem legendären vormenschlichen Gezücht des Cthulhu - begann eine Ära umwälzender Ereignisse. Einige der Erde herabzusickern und zettelte einen gräßlichen Krieg an, der die Alten Wesen zwang, für eine Zeitlang ganz ins Meer zurückzukehren - ein vernichtender Schlag in Anbetracht der zunehmenden Besiedlung des Festlands. Später wurde Frieden geschlossen, und die neuen Länder wurden dem Cthulhu-Gezücht überlassen, während die Alten Wesen das Meer und die älteren Landteile beherrschten. Neue Landstädte wurden gegründet - die größte davon in der Antarktis, denn diese Gegend der ersten Ankunft war heilig. Von da an blieb die Antarktis das Zentrum der Kultur der Alten Wesen, das sie auch vorher schon gewesen war, und alle Städte, die hier von dem Cthulhugezücht erbaut worden waren, wurden niedergerissen. Dann senkten sich plötzlich wieder die Länder des Pazifiks und rissen die furchtbare steinerne Stadt R'lyeh und all die kosmischen Oktopoden mit sich, so daß die Alten Wesen wieder alleinige Herrscher über den Planeten waren, abgesehen von einer schattenhaften Furcht, über die sie nicht gerne sprachen. Lange Zeit später waren dann ihre Städte über alle Land- und Wassergebiete des Planeten verstreut - weshalb ich in meiner angekündigten Monographie empfehlen werde, daß einige Archäologen mit den von Pabodie entwickelten Geräten an weit voneinander entfernten Stellen systematische Bohrungen vornehmen.

Über die Zeitalter hinweg zeigten die Alten Wesen eine beständige Tendenz, aus dem Wasser aufs Land überzuwechseln eine Tendenz, die durch das Auftauchen neuer Landmassen begünstigt wurde, obwohl der Ozean nie ganz aufgegeben

wurde. Ein weiterer Grund für den Übergang aufs Land waren die neuen Schwierigkeiten bei der Züchtung und Überwachung der Schoggothen, auf die man beim Leben unter Wasser nicht verzichten konnte. Im Laufe der Zeit war, wie die Reliefs betrubt eingestanden, die Kunst der Erschaffung neuen Lebens aus anorganischer Materie abhanden gekommen, so daß die Alten Wesen sich mit der Abwandlung bereits existierender Formen bescheiden mußten. Zu Lande erwiesen sich die großen Reptilien als außerordentlich lenksam; aber die Schoggothen des Meeres, die sich durch Teilung vermehrten und mit der Zeit einen gefährlichen Intelligenzgrad erreichten, stellten eine Zeitlang ein sehr ernstes Problem dar.

Sie waren immer durch den hypnotischen Einfluß der Alten Wesen kontrolliert worden und hatten ihre zähe, gallertartige Substanz in verschiedene nützliche Glieder und Organe umgeformt; aber nun nutzten sie diese Fähigkeit zur Umformung ihrer eigenen Gestalt manchmal willkürlich, wobei sie verschiedene Formen nachahmten, die ihnen aus der Vergangenheit in Erinnerung waren. Sie hatten, so schien es, ein halbstabiles Gehirn entwickelt, dessen eigenständiger und manchmal widerspenstiger Wille den der Alten Wesen widerspiegelte, ohne ihm jedoch stets zu gehorchen. Die in den Stein gravierten Bilder dieser Schoggothen erfüllten Danforth und mich mit Grauen und Abscheu. Es waren meist gestaltlose Gebilde aus einer zähen, gallertartigen Masse, die wie klumpige Anhäufungen von Blasen aussahen und im kugelförmigen Zustand jeweils einen mittleren Durchmesser von etwa fünfzehn Fuß besaßen. Gestalt und Volumen änderten sie jedoch beständig sie entwickelten vorübergehend Auswüchse oder bildeten offenkundige Seh-, Hör- oder Sprechorgane ähnlich denen ihrer Meister aus, entweder spontan oder nach Anleitung. Besonders unlenksam wurden sie anscheinend gegen Mitte des permischen Zeitalters, also etwa vor 150 Millionen Jahren, als die meerbewohnenden Alten Wesen einen regelrechten

Unterwerfungskrieg gegen sie führten. Bilder von diesem Krieg und den erschlagenen, geköpften und schleimüberzogenen Opfern, die die Schoggothen zurückzulassen pflegten, hatten etwas sonderbar Grauerregendes, trotz der unfassbar langen Zeit, die seit diesen Greueln vergangen war. Die Alten Wesen hatten merkwürdige Waffen mit zerstörender molekularer oder atomarer Wirkung gegen die rebellierenden Gebilde eingesetzt und schließlich einen vollständigen Sieg errungen. Danach beschrieben die Reliefs eine Periode, in der Schoggothen von den Alten Wesen gezähmt und dressiert wurden, ganz so wie die Wildpferde des amerikanischen Westens von den Cowboys gezähmt wurden. Obwohl die Schoggothen während des Aufstands die Fähigkeit zum Leben außerhalb des Wassers gezeigt hatten, wurde dieser Übergang nicht gefördert - denn die Schwierigkeit, sie auf dem Land unter Kontrolle zu halten, wäre kaum durch ihre Nützlichkeit wettgemacht worden. Im Jura-Zeitalter sahen sich die Alten Wesen einer neuen Bedrohung in Gestalt einer weiteren Invasion aus dem All ausgesetzt; diesmal waren es halb pilzartige, halb krebsartige Wesen - Wesen, die zweifellos mit jenen identisch waren, die in gewissen Flüsterlegenden des Nordens auftreten und an die man sich im Himalaya als die Mi-Go oder abscheulichen Schneemenschen erinnert. Um gegen diese Wesen zu kämpfen, versuchten die Alten Wesen, zum erstenmal seit ihrer Ankunft auf der Erde, wieder in den planetarischen Äther vorzustößen; doch trotz aller traditionsgemäßen Vorbereitung fanden sie es unmöglich, die Atmosphäre der Erde zu verlassen. Was immer das alte Geheimnis der interstellaren Reisen gewesen war, es war für immer verloren. Die Mi-Go vertrieben die Alten Wesen schließlich aus allen nördlichen Gebieten, obwohl sie gegen diejenigen, die im Meer lebten, machtlos waren. Schritt für Schritt begann der Rückzug der älteren Rasse zu ihren ursprünglichen Wohnplätzen in der Antarktis. Wir waren sonderbar berührt, als wir anhand der Kampfdarstellungen auf

den Reliefs feststellten, daß sowohl das Cthulhu-Gezücht als auch die Mi-Go aus Substanzen zu bestehen schienen, die sich von den uns bekannten stärker unterschieden als die Substanzen der Alten Wesen. Sie konnten in einer Weise ihre Form verändern und später wieder ihre ursprüngliche Gestalt annehmen, die ihren Gegnern nicht zu Gebote stand, woraus man schließen kann, daß sie ursprünglich aus noch fernerer Weiten des Weltalls gekommen waren. Abgesehen von ihrer abnormen Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit waren die Alten Wesen durchaus materiell und mußten ihren absoluten Ursprung innerhalb des bekannten Raum-Zeit-Kontinuums gehabt haben - wogegen man darüber, woher die anderen Wesen letztlich stammten, nur mit verhaltenem Atem nachgrübeln kann. All dies natürlich immer unter dem Vorbehalt, daß diese Verbindungen zum Außerirdischen und die Abnormitäten, die den eindringenden Feinden zugeschrieben wurden, nicht pure Mythologie sind. Es wäre vorstellbar, daß die Alten Wesen diese kosmischen Bezüge nur erfunden haben, um ihre gelegentlichen Niederlagen zu erklären, denn Geschichtsbewußtsein und Stolz waren zweifellos ihre wichtigsten Charakterzüge. Aufschlußreich ist, daß ihre Annalen nicht die zahlreichen fortgeschrittenen und mächtigen Rassen erwähnen, deren gewaltige Kulturen und ragende Städte immer wieder in gewissen dunklen Legenden auftauchen.

Der Wandel, dem die Erde im Laufe langer geologischer Zeitalter unterworfen war, trat in vielen der gravierten Landkarten und bildlichen Darstellungen mit erstaunlicher Lebhaftigkeit zutage. In bestimmten Fällen wird man die heutige Wissenschaft revidieren müssen, wogegen in anderen ihre kühnen Theorien aufs glanzvollste bestätigt werden. Wie ich bereits erwähnte, erfährt die Hypothese von Taylor, Wegener und Joly, daß alle Kontinente Bruchstücke einer einstigen antarktischen Landmasse sind, die durch Zentrifugalkraft zerbrach, wobei die einzelnen Teile über einer praktisch

dickflüssigen unteren Schicht auseinander drifteten - eine Hypothese, die durch Erscheinungen wie die einander ergänzenden Umrisse von Afrika und Südamerika und die Art, in der die großen Gebirgsketten aufgefaltet sind, nahegelegt wird - aus dieser unheimlichen Quelle nachhaltige Unterstützung.

Landkarten, die offenbar die Welt im Zeitalter des Karbons, also vor mindestens hundert Millionen Jahren darstellten, zeigten bedeutsame Risse und Klüfte, die später einmal Afrika von den einst zusammenhängenden Gebieten Europa (damals das Valusia der urzeitlichen Legenden), Asien, Amerika und Antarktis trennen sollten. Andere Karten - insbesondere eine, die im Zusammenhang mit der fünfzig Millionen Jahre zurückliegenden Gründung der uns umgebenden gigantischen toten Stadt erstellt worden war - zeigten alle heutigen Kontinente säuberlich getrennt. Und auf der spätesten Darstellung, die wir finden konnten - sie stammte vielleicht aus dem Pliozän war die heutige Welt annähernd genau zu erkennen, trotz der Verbindung Alaskas mit Sibirien, Nordamerikas mit Europa über Gröndland und Südamerikas mit dem antarktischen Kontinent über Grahamland. Auf der aus dem Karbon stammenden Karte wies der ganze Globus - Meeresboden und zerklüftete Landmasse gleichermaßen - Symbole der riesigen Steinstädte der Alten Wesen auf, aber in den späteren Karten war der allmähliche Rückzug in die Antarktis sehr augenfällig. Die jüngste Karte zeigte keine Landstädte außerhalb des antarktischen Kontinents und der Südspitze Südamerikas und keine Meeresstädte nördlich des fünfzigsten Breitengrades. Die Kenntnis der nördlichen Welt, und das Interesse an ihr, waren bei den Alten Wesen offensichtlich auf dem Nullpunkt angelangt, abgesehen von einer Erkundung der Küstenlinien, die wahrscheinlich auf langen Forschungsflügen auf jenen fächerartigen Membranschwingen durchgeführt wurde.

Die Zerstörung von Städten durch die Auffaltung von Bergen, das zentrifugale Bersten von Kontinenten, die seismischen Zuckungen von Erdboden und Meeresgrund und andere geologische Ereignisse tauchten immer wieder in den Darstellungen auf; und es war merkwürdig anzusehen, wie im Laufe der Jahrtausende die Karten immer seltener auf den neuesten Stand gebracht worden waren. Die riesige tote Metropole, die rings um uns dahindämmerte, schien das letzte Hauptzentrum der Rasse zu sein - erbaut zu Beginn der Kreidezeit, nachdem ein titanisches Beben der Erde nicht weit davon eine Stadt von noch gewaltigeren Ausmaßen zerstört hatte. Es schien, als sei dieses Gebiet der heiligste Ort von allen gewesen, wo der Sage nach die ersten Alten Wesen sich auf dem urzeitlichen Meeresgrund niedergelassen hatten. In der neuen Stadt - die wir auf vielen Reliefs wiederzuerkennen meinten und die sich volle hundert Meilen weit in beide Richtungen entlang der Gebirgskette erstreckte, noch über die äußersten Grenzen unseres Erkundungsflugs hinaus - wurden, so wollte es die Sage, heilige Steine aufbewahrt, die einst Bestandteile der Stadt auf dem Meeresgrund gewesen und viele Epochen später im Zuge der allgemeinen Umschichtung der Formationen an die Oberfläche geschleudert worden waren.

## VIII

Natürlich studierten Danforth und ich mit besonderem Interesse und eigentümlichen persönlichen Empfindungen ehrfurchtsvollen Staunens all das, was zu dem uns unmittelbar umgebenden Bezirk gehörte. Anschauungsmaterial gab es hier in Hülle und Fülle; und wir hatten das Glück, auf der labyrinthischen untersten Ebene der Stadt ein Haus aus einer sehr späten Periode zu entdecken, dessen durch einen benachbarten Riß in Mitleidenschaft gezogene Wände Reliefs in einem dekadenten Stil aufwiesen, auf denen die Geschichte der Gegend weit über die Zeit der pliozänen Landkarte hinaus fortgesetzt wurde, aus der wir unseren letzten umfassenden Überblick über die vormenschliche Welt gewonnen hatten. Es war dies der letzte Ort, den wir eingehend untersuchten, denn was wir dort fanden, lenkte unsere Aufmerksamkeit auf neue Ziele.

Sicher war, daß wir uns in einem der sonderbarsten, unheimlichsten und schrecklichsten Winkel des Erdballs befanden, dem ältesten aller noch existierenden Länder. In uns reifte die Überzeugung heran, daß dieses schreckliche Hochland in der Tat das sagenumwobene Plateau von Leng sein mußte, das selbst der verrückte Verfasser des *Necronomicon* nur zögernd und widerwillig erwähnt hat. Die große Bergkette war ungeheuer lang - sie begann als langer Gebirgszug im Prinzregent-Luitpold-Land an der Küste des Weddell-Meeres und verlief praktisch quer durch den ganzen Kontinent. Der wirklich hohe Teil erstreckte sich in einem mächtigen Bogen von etwa 82° südlicher Breite, 60° östlicher Länge bis zu einer Breite von 70°, bei 115° östlicher Länge, dessen konkave Seite unserem Lager zugewandt war und dessen meernahes Ende in der Gegend jener langen, von Eis umschlossenen Küste lag, deren Berge Wilkens und Mawson am Polarkreis gesichtet hatten.

Doch es schien, als warte die Natur ganz in der Nähe noch mit weiteren ungeheuren Superlativen auf. Ich habe gesagt, diese Gipfel seien höher als der Himalaya, aber die Reliefs verbieten mir zu behaupten, daß sie auch die höchsten Gipfel der Welt seien. Diese düstere Ehre muß einer Erscheinung vorbehalten bleiben, die auf der Hälfte der Reliefs überhaupt nicht erwähnt wurde, während die restlichen ihrer nur mit Scheu und Widerwillen Erwähnung taten. Es hat den Anschein, daß es ein Gebiet in diesem uralten Land gibt - jenes Gebiet, das sich als erstes aus dem Wasser erhob, nachdem die Erde den Mond abgestoßen hatte und die Alten Wesen von den Sternen herabgekommen waren -, welches aus dunklen, unbestimmbaren Gründen als unheilvoll in Verruf gekommen und später gemieden worden war. Städte, die man dort erbaut hatte, waren vor der Zeit zu Schutt zerfallen und plötzlich verlassen worden. Dann, als die ersten großen Zuckungen der Erdkruste in der ausgehenden Jurazeit das ganze Gebiet erschüttert hatten, war plötzlich eine gewaltige Gipfelkette aus dem tosenden Chaos emporgewachsen - und die Erde hatte ihre höchsten und furchtbarsten Berge bekommen.

Wenn der Maßstab der Gravierungen korrekt war, dann mußten diese gefürchteten Erhebungen weit über 40000 Fuß hoch sein, also noch viel gigantischer als selbst die Berge des Wahnsinns, die wir überquert haben. Sie erstreckten sich, so schien es, von 77° Süd, 70° Ost nach 70° Süd, 100° Ost - weniger als dreihundert Meilen von der toten Stadt entfernt, so daß wir ihre furchtbaren Gipfel fern im Westen hätten erspähen können, wäre nicht dieser vage, schillernde Dunst gewesen. Ebenso mußte ihr nördliches Ende von der langen Polarkreisküste des Königin-Mary-Landes aus zu sehen sein. Einige der Alten Wesen hatten, in der Zeit des Verfalls, merkwürdige Gebete an diese Berge gerichtet - aber keiner hatte sich ihnen je genähert oder zu erkunden versucht, was dahinter lag. Keines Menschen Auge hatte sie je erblickt, und als ich die



Empfindungen studierte, die in den Reliefs zum Ausdruck kamen, betete ich, daß es auch nie jemand versuchen möge. Längs der Küste auf der anderen Seite erheben sich schützende kleinere Gebirgszüge - in Königin-Mary-Land und Kaiser-Wilhelm-II.-Land - und ich danke dem Himmel, daß es niemandem gelungen ist, an dieser Küste zu landen und diese Berge zu ersteigen. Ich bin nicht mehr so skeptisch gegenüber alten Sagen wie früher, und ich lache jetzt nicht mehr über die Vorstellung der vormenschlichen Bildhauer, daß der Blitz hin und wieder bedeutungsvoll über jedem der düsteren Gipfel verharrte und daß ein unerklärlicher Lichtschein von einem dieser schrecklichen Berge die ganze lange Polarnacht erhellte. Es konnte eine sehr reale und sehr unheimliche Bedeutung in dem alten Pnakotischen Gewisper über Kadath in der Kalten Wüste hegen. Aber das uns umgebende Gelände war kaum weniger seltsam, wenn auch nicht ganz so unsagbar fluchbeladen. Bald nach der Gründung der Stadt wurde der große Gebirgszug der Sitz der wichtigsten Tempel, und auf vielen Reliefs war zu sehen, welch groteske und phantastische Türme in den Himmel geragt hatten, wo wir jetzt nur noch die merkwürdigen Kuben und Wälle hoch auf den Felswänden sahen. Im Lauf der Epochen hatten Höhlen sich gebildet, die umgestaltet und in die Tempel einbezogen wurden. Als dann noch spätere Epochen heraufgezogen waren, hatten die Grundwasser alle Kalksteinadern der Gegend ausgehöhlt, so daß die Berge, die Vorberge und die Ebenen an ihrem Fuße schließlich ein regelrechtes Netzwerk untereinander verbundener Höhlen und Gänge bildeten. Viele in den Stein gravierte Zeichnungen erzählten von Entdeckungsfahrten tief unter der Erde und der abschließenden Entdeckung des stygischen, sonnenlosen Ozeans im tiefsten Innern der Erde.

Dieser gewaltige, nachtschwarze Schlund war zweifellos von dem großen Fluß gegraben worden, der von den namenlosen und schrecklichen westlichen Bergen herabfloß und einst am

Fuße des Gebirgszuges der Alten Wesen eine Biegung gemacht und an der Bergkette entlang geflossen war, um zwischen Budd-Land und Totten-Land an Wilkes Küste in den Indischen Ozean zu münden. Nach und nach hatte er den Kalksteingrund an seiner Biegung ausgewaschen, bis seine nagenden Fluten schließlich die Grotten des Grundwassers erreicht und sich mit diesem vereinigt hatten, um einen tieferen Abgrund zu graben. Schließlich hatte er sich ganz in die unterhöhlten Berge ergossen, und sein altes, zum Ozean führendes Bett war ausgetrocknet. Ein Großteil der späteren Stadt, wie wir sie jetzt angetroffen hatten, war über diesem einstigen Flußbett erbaut worden. Die Alten Wesen hatten begriffen, was sich ereignet hatte, und wandten ihre stets wachsame künstlerische Begabung daran, reich verzierte Pfeiler aus den Felsvorsprüngen zu hauen, an der Stelle, wo der große Strom seinen Abstieg ins ewige Dunkel antrat.

Dieser Fluß, einst von zahllosen stolzen Steinbrücken überspannt, war sicherlich der, dessen ausgetrockneten Lauf wir aus dem Flugzeug entdeckt hatten. Seine Lage auf verschiedenen gravierten Landkarten half uns, einen Überblick über die Entwicklung der Stadt und die Veränderungen im Laufe ihrer Äonen währenden, seit Äonen abgeschlossenen Geschichte zu gewinnen, so daß wir in der Lage waren, eine hastig skizzierte, doch hinreichend genaue Karte anzufertigen, in die wir alle wichtigen Punkte - Plätze, bedeutende Bauwerke und ähnliches - eintrugen, um uns bei unseren weiteren Erkundungen daran orientieren zu können. Bald konnten wir in unserer Vorstellung das ganze phantastische Gewirr rekonstruieren, wie es vor einer oder zehn oder fünfzig Millionen Jahren gewesen war, denn die Reliefs ließen deutlich erkennen, wie die Gebäude und Berge und Plätze und Vorstädte, die Landschaft und die üppige tertiäre Vegetation ausgesehen hatten. Es mußte eine Szenerie von wunderbarer und mystischer Schönheit gewesen sein, bei deren Vorstellung ich fast das klamme Gefühl düsterer

Bedrückung vergaß, mit dem das unmenschliche Alter der Stadt, ihre Massivität, Leblosigkeit und Unwirtlichkeit, ihr eisiges Zwielflicht meine Lebensgeister gedämpft, ja erstickt hatten. Doch einzelne Reliefs verrieten, daß auch den Bewohnern dieser Stadt selbst dieses würgende, beklemmende Grauen nicht fremd gewesen war; denn es gab eine immer wiederkehrende, düstere Szene, in der die Alten Wesen entsetzt vor einem nie dargestellten - Objekt zurückwichen, das in dem großen Fluß gefunden und offenbar durch die welligen, von Weinbergen umgebenen Zykadeenwälder aus den schrecklichen westlichen Bergen herabgeschwemmt worden war.

Erst in dem spät erbauten Haus mit den dekadenten Zeichnungen fanden wir einen schattenhaften Hinweis auf jene letzte Katastrophe, die zur Aufgabe der Stadt geführt hatte. Ohne Zweifel muß es an anderen Stellen noch viele Gravierungen aus derselben Zeit gegeben haben, selbst wenn man die erlahmenden Kräfte und nachlassenden Bemühungen einer aufreibenden und unsicheren Zeit in Rechnung stellt; und tatsächlich fanden wir kurz darauf eindeutige Beweise für die Existenz solcher weiterer Zeichnungen. Doch die zuerst entdeckten blieben die einzigen, die wir tatsächlich zu Gesicht bekamen. Wir wollten zu einem späteren Zeitpunkt weitersuchen; doch wie ich schon sagte, mußten wir uns nach Lage der Dinge zunächst anderen Zielen zuwenden. Natürlich würde es irgendwo eine Grenze geben - denn nachdem den Alten Wesen jede Hoffnung auf ein Weiterleben in der Stadt auf lange Zeit hinaus genommen war, mußten notwendigerweise auch die in Stein gemeißelten Bilder völlig aufhören. Der Todesstoß war natürlich der Einbruch der großen Kälte gewesen, die einst den größten Teil der Erde regierte und sich von den unseligen Polen nie mehr zurückgezogen hat - einer Kälte, die am anderen Ende der Welt den Untergang der sagenumwobenen Länder Lomar und Hyperborea herbeiführte.

Wann diese Entwicklung in der Antarktis begann, läßt sich

nicht aufs Jahr genau sagen. Heute wird allgemein angenommen, daß die Eiszeiten vor etwa 500000 Jahren einsetzten, doch an den Polen muß diese furchtbare Heimsuchung schon viel früher begonnen haben. Alle quantitativen Schätzungen müssen weitgehend ungenau bleiben, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die dekadenten Reliefs vor bedeutend weniger als einer Million Jahren entstanden waren und die Stadt vollständig und endgültig verlassen war, lange bevor jene, eine halbe Million Jahre zurückliegende Epoche der Erdgeschichte anbrach, die Pleistozän genannt wird.

Auf den dekadenten Reliefs fanden sich überall Anzeichen für eine spärlichere Vegetation und eine Einschränkung des Landlebens bei den Alten Wesen. In den Häusern tauchten Heizgeräte auf, und Winterreisende waren in schützende Stoffe eingemummt. Dann sahen wir eine Reihe von Kartuschen - die durchgehenden Friese waren in diesen späten Gebäuden häufig unterbrochen -, auf denen eine dauernde Wanderung zu den nächstgelegenen wärmeren Zufluchtsstätten dargestellt war; manche flohen in Städte auf dem Meeresgrund vor der fernen Küste, andere kletterten durch Labyrinth von Kalksteinhöhlen unter durchhöhlten Bergen in den schwarzen Abgrund unterirdischer Gewässer hinab.

Dieser Abgrund hatte am Schluß offenbar die meisten Umsiedler aufgenommen. Das war zum Teil sicherlich auf den in der Überlieferung festgelegten heiligen Charakter dieser Gegend zurückzuführen, doch der letzte Beweggrund mag die Möglichkeit gewesen sein, weiterhin die Tempel auf den durchhöhlten Bergen zu benützen und die riesige Stadt als Sommerresidenz und Zugang zu verschiedenen Bergwerken beizubehalten. Die Verbindung zwischen den alten und neuen Wohnstätten wurde durch die Verbesserung der unterirdischen Zugangswege erleichtert; so wurden beispielsweise auch zahlreiche direkte Tunnel von der alten Metropole zu dem schwarzen Abgrund durch die Erde getrieben - steil abwärts

führende Stollen, deren Eingänge wir nach sorgfältigsten Überlegungen auf unserer Karte einzeichneten. Es zeigte sich, daß mindestens zwei dieser Tunnel in erreichbarer Entfernung von unserem jetzigen Standort lagen; beide befanden sich am gebirgsseitigen Stadtrand - der eine weniger als eine Viertelmeile in Richtung auf den ausgetrockneten Flußlauf, der andere vielleicht doppelt so weit in der entgegengesetzten Richtung.

Der Abgrund, so schien es, hatte an manchen Stellen abschüssige, trockene Küstenstreifen, doch die Alten Wesen erbauten ihre neue Stadt unter Wasser - zweifellos wegen der dort herrschenden gleichmäßigeren Temperaturen. Die Tiefe dieses unterirdischen Ozeans mußte beträchtlich gewesen sein, so daß die vom Erdinnern ausgehende Hitze seine Bewohnbarkeit auf unbegrenzte Zeit hinaus gewährleistete. Die Wesen hatten offenbar keine Schwierigkeiten bei der Anpassung an das vorübergehende - und später natürlich dauernde - Leben unter Wasser gehabt, da sie es nie zur Verkümmern ihrer Kiemenanlagen hatten kommen lassen. Auf zahlreichen Bildern war zu sehen, wie sie stets ihre unter Wasser lebenden Artgenossen in anderen Gegenden besucht und gewohnheitsmäßig auf dem tiefen Grund des großen Flusses gebadet hatten. Auch die Finsternis im Erdinnern konnte kein Hindernis für eine Rasse sein, die an die langen antarktischen Nächte gewöhnt war.

So entartet diese Reliefs waren, wiesen sie doch wahrhaft epische Größe auf, wo sie vom Bau der neuen Stadt in dem unterirdischen Meer berichteten. Die Alten Wesen hatten die Aufgabe wissenschaftlich angepackt, unauflösbare Felsen aus dem Kern der Berge herausgebrochen und Experten aus den nächstgelegenen Unterwasserstädten herangezogen, um den Bau mit den wirkungsvollsten Methoden durchzuführen. Diese Experten brachten alles mit, was zum Gelingen des Unternehmens nötig war - Schoggothen-Gewebe, aus dem man

Wesen zum Heben der Steine und später Lasttiere für die Höhlenstadt züchten konnte, und andere protoplasmatische Stoffe, die zu phosphoreszierenden Organismen für Beleuchtungszwecke umgeformt werden konnten.

Schließlich erhob sich auf dem Grund dieser stygischen See eine mächtige Metropole, die in ihrer Architektur weitgehend der Stadt auf der Erdoberfläche glich und in der technischen Ausführung kaum Merkmale von Dekadenz aufwies, da man beim Bau streng nach mathematischen Grundsätzen verfahren war. Die neu gezüchteten Schoggothen wuchsen zu enormer Größe und einzigartiger Intelligenz heran, und es war dargestellt, wie sie mit erstaunlicher Schnelligkeit Befehle entgegennahmen und ausführten. Offenbar verständigten sie sich mit den Alten Wesen, indem sie deren Stimmen nachahmten - eine Art melodisches Pfeifen von großem Tonumfang, sofern der arme Lake aus seiner Sektion die richtigen Schlüsse gezogen hatte - und arbeiteten mehr aufgrund ausgesprochener Befehle als aufgrund hypnotischer Anweisungen, wie sie früher üblich gewesen waren. Sie wurden jedoch auf bewundernswerte Weise unter Kontrolle gehalten. Die phosphoreszierenden Organismen erwiesen sich als hervorragende Lichtquellen und boten zweifellos einen hinreichenden Ausgleich für den Verlust der Nordlichter in den Nächten über der Erde. Kunst und Wandverzierungen wurden weitergeführt, wenn auch natürlich mit gewissen Verfallserscheinungen. Die Alten Wesen waren sich dieses Niedergangs offenbar bewußt und nahmen in vielen Fällen die Politik Konstantins des Großen vorweg, indem sie nämlich besonders schöne Blöcke mit alten Reliefs aus der alten Stadt hinunterschafften, genau wie der Kaiser in einem ähnlichen Zeitalter des Niedergangs Griechenland und Asien ihrer wertvollsten Kunstwerke beraubte, um seiner neuen byzantinischen Hauptstadt einen Glanz zu verleihen, den sein eigenes Volk nicht zu schaffen vermochte. Daß diese Verpflanzung von Reliefblöcken nicht in größerem Umfang

durchgeführt wurde, ist sicherlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Stadt auf der Erdoberfläche zunächst nicht völlig aufgegeben wurde. Zur Zeit der endgültigen Aufgabe - die mit Sicherheit stattfand, bevor das polare Pleistozän allzuweit fortgeschritten war - hatten die Alten Wesen sich vielleicht an ihre dekadente Kunst gewöhnt und waren sich nicht mehr des höheren Wertes der alten Kunstwerke bewußt. Jedenfalls waren die seit Äonen stummen Ruinen rings um uns nicht aller Bildwerke entblößt worden, obschon die besseren Statuen - wie auch alle anderen beweglichen Gegenstände, allesamt entfernt worden waren.

Die dekadenten Kartuschen und Friese waren, wie ich schon sagte, die spätesten, die wir bei unserer recht begrenzten Suche entdeckten. Die letzten von ihnen zeigten, wie die Alten Wesen zwischen der Landstadt im Sommer und der Höhlenstadt im Winter hin und her pendelten und gelegentlich Handel mit den Städten auf dem Meeresgrund vor der antarktischen Küste trieben. Zu diesem Zeitpunkt mußten sie bereits erkannt haben, daß die Landstadt für immer verloren war, denn die Reliefs enthielten viele Hinweise auf das unbarmherzige Übergreifen der Kälte. Die Vegetation verkümmerte, und die schrecklichen Schneemassen des Winters schmolzen selbst im Hochsommer nicht mehr ab. Die Saurierherden waren fast ausgestorben, und auch die Säugetiere konnten sich nur mit Mühe behaupten. Um die Arbeit in der Oberwelt fortführen zu können, waren die Alten Wesen gezwungen gewesen, einige der amorphen und merkwürdig kälteresistenten Schoggothen dem Leben auf der Erdoberfläche anzupassen - wovor sie früher stets zurückgeschreckt waren. Der große Fluß beherbergte keine Lebewesen mehr, und das obere Meer hatte fast alle seine Bewohner außer den Seehunden und Walen verloren. Alle Vögel waren fortgezogen, bis auf die großen, grotesken Pinguine.

Was danach geschehen war, konnten wir nur vermuten. Wie

lange war die neue unterirdische Wasserstadt bestehen geblieben? War sie noch immer dort unten, ein steinerne Leichnam in ewiger Finsternis? Waren die unterirdischen Wassermassen schließlich gefroren? Welchem Schicksal waren die Städte auf dem Meeresgrund der Außenwelt anheimgefallen? Waren irgendwelche Vertreter der Alten Wesen vor der kriechenden Eiskappe nach Norden geflohen? Die Geologie hat bis jetzt keine Spuren ihrer Existenz entdeckt. Hatten die abscheulichen Mi-Go weiterhin die Außenwelt im Norden bedroht? Konnte man wissen, was für Ungeheuer nicht vielleicht noch bis zum heutigen Tage dort unten in den lichtlosen, unauslotbaren Abgründen der tiefsten Gewässer der Erde lauerten? Diese Wesen hatten offenbar jeglichem Druck widerstanden - und Seeleute haben zu Zeiten sehr merkwürdige Objekte aus dem Meer gefischt. Und reicht die Theorie vom Mörderwal wirklich aus, die gräßlichen Narben antarktischer Seehunde zu erklären, die vor einer Generation von Borchgrevink beobachtet wurden?

Die von Lake entdeckten Exemplare spielten bei derlei Überlegungen keine Rolle, denn ihre geologische Umgebung bewies, daß sie zu einer sehr frühen Zeit in der Geschichte der Landstadt gelebt haben mußten. Nach ihrer Fundstelle zu schließen, waren sie nicht weniger als 3 Millionen Jahre alt, und wir überlegten, daß zu ihrer Zeit die Höhlenstadt, ja sogar die Höhle selbst, noch nicht existiert haben konnten. Sie hätten sich an eine ältere Szenerie erinnert, mit üppiger tertiärer Vegetation ringsum, einer jüngeren Landstadt, in der die Künste in Blüte standen, und einem großen Strom, der am Fuße der mächtigen Berge entlang einem fernen tropischen Ozean entgefloß.

Und doch mußten wir immer wieder an diese Objekte denken besonders an die acht vollständig erhaltenen, die aus Lakes schauerlich verwüstetem Lager verschwunden waren. Die ganze Sache hatte etwas Abnormes - die sonderbaren Dinge, die wir unbedingt auf Wahnsinn hatten zurückführen wollen - die



schrecklichen Gräber - Art und Menge der fehlenden Gegenstände - Gedney - die unirdische Zähigkeit jener archaischen Ungetüme und die vielen Absonderlichkeiten der Rasse, über die wir uns anhand der Reliefs klar geworden waren. Danforth und ich waren bereit, an viele unheimliche und unglaubliche Geheimnisse der urzeitlichen Natur zu glauben - und darüber zu schweigen.

## IX

Ich sagte, die Untersuchung der dekadenten Reliefs habe uns zu einer Änderung unserer Pläne bewogen. Das hing natürlich mit den in den Fels gehauenen Zugängen zu der schwarzen Welt im Innern der Erde zusammen, von deren Existenz wir vorher nichts gewußt hatten, die wir aber jetzt unbedingt ausfindig machen und begehen wollten. Aus dem Maßstab der Reliefs schlossen wir, daß ein steil abwärts führender Marsch von etwa einer Meile durch einen der benachbarten Tunnel uns an den Rand jener schwindelerregenden, sonnenlosen Klippen über dem großen Abgrund bringen mußte, an deren Flanken Wege, die von den Alten Wesen verbessert worden waren, zu den felsigen Gestaden des verborgenen, nachtschwarzen Ozeans hinabführten. Diesen gewaltigen Orkus mit eigenen Augen sehen zu können, war eine Verlockung, der zu widerstehen uns unmöglich schien, seit wir von seiner Existenz wußten doch war uns klar, daß wir unverzüglich mit der Suche beginnen mußten, wollten wir sie noch in diese Exkursion mit einbeziehen. Es war jetzt 8 Uhr abends, und wir hatten nicht genug Ersatzbatterien, um unsere Taschenlampen auf ewig brennen zu lassen. Wir hatten unterhalb der Eisoberfläche so viele Dinge untersucht und gezeichnet, daß die Lampen mindestens fünf Stunden ununterbrochen gebrannt hatten und trotz der speziellen Trockenbatterien nur noch ein paar Stunden mehr hergeben würden - obwohl wir vielleicht noch eine Sicherheitsreserve herausschinden konnten, indem wir immer nur eine der beiden Lampen brennen ließen, außer an besonders interessanten oder schwierigen Stellen. Es wäre unmöglich gewesen, ohne Licht in diesen zyklopischen Katakomben umherzuirren; um deshalb den Abstieg noch wagen zu können, mußten wir jede weitere Entzifferung der Reliefs hintanstellen. Natürlich wollten wir wiederkommen und tage- oder vielleicht wochenlang forschen und fotografieren - die Neugier hatte schon lange die

Oberhand über die Furcht gewonnen -, aber jetzt mußten wir uns beeilen.

Unser Papierschnitzelvorrat war keineswegs unbegrenzt, und übrige Notizbücher oder Zeichenblätter wollten wir nicht opfern; ein großes Notizbuch reservierten wir trotzdem für diesen Zweck. Sollte es zum Schlimmsten kommen, so konnten wir immer noch auf das Einkerbten von Wegzeichen in den Fels zurückgreifen - und außerdem würde es natürlich möglich sein, selbst wenn wir völlig die Orientierung verlieren sollten, uns durch den einen oder anderen Schacht ans Tageslicht hinaufzuarbeiten, wenn wir genug Zeit hatten, um verschiedene Möglichkeiten auszuprobieren. So machten wir uns schließlich gespannt auf den Weg zu der Stelle, an der sich der Eingang des nächstgelegenen Tunnels befinden mußte.

Nach den Reliefs, denen wir die Angaben für unsere Karte entnommen hatten, konnte es nicht weiter als eine Viertelmeile bis zu diesem Tunneleingang sein; in der fraglichen Umgebung machten die Gebäude einen recht gut erhaltenen Eindruck, so daß sie wahrscheinlich bis unter die Eisoberfläche begehbar waren. Die Öffnung selbst würde - auf der dem Gebirge zugewandten Seite - im Keller eines riesigen fünfeckigen Gebäudes liegen, das offenbar einstmals öffentlichen oder vielleicht zeremoniellen Zwecken gedient hatte.

Wir versuchten uns zu erinnern, ob wir ein derartiges Bauwerk bei unserem Erkundungsflug gesehen hatten. Das schien jedoch nicht der Fall gewesen zu sein, weshalb wir zu dem Schluß kamen, daß die oberen Partien stark beschädigt worden waren oder das ganze Gebäude in einer Eisspalte versunken war, die wir bemerkt hatten. Im letzteren Falle würde der Tunnel wahrscheinlich zugeschüttet sein, dann würden wir es mit dem nächsten versuchen müssen - dem, der weniger als eine Meile nördlich lag. Der dazwischenliegende Flußlauf hätte uns gehindert, noch während dieser Exkursion einen der weiter südlich liegenden Tunnel aufzusuchen; und wenn die beiden

nächstliegenden unzugänglich sein sollten, wäre es fraglich, ob unser Batterievorrat noch einen Versuch mit dem dritten nördlichen Tunnel erlauben würde, der eine weitere Meile von dem zweitnächsten entfernt war.

Als wir uns mit Karte und Kompaß einen Weg durch das düstere Labyrinth suchten - Räume und Korridore in jedem Stadium des Ruins oder der Erhaltung durchquerten, Rampen erklommen, durch höher gelegene Stockwerke und über Brücken gingen und wieder hinabstiegen, vor zugeschütteten Türen und Haufen von Schutt standen, hin und wieder gut erhaltene und unheimlich sauber gefegte Gänge entlanghasteten, in die Irre gingen und in unserer Spur umkehrten (wobei wir die nutzlosen Papierschnitzel wieder einsammelten), und ab und zu plötzlich auf der Sohle eines offenen Schachtes standen durch den herab Tageslicht strömte oder sickerte - waren wir mehrmals versucht, uns von den Reliefs aufhalten zu lassen, an denen wir vorüberkamen. Viele von ihnen hätten sicherlich Geschichten von größter historischer Bedeutung zu erzählen gewußt, und nur die Aussicht auf spätere Besuche versöhnte uns mit der Notwendigkeit, achtlos an ihnen vorbeizugehen. Immerhin verlangsamten wir hin und wieder unsere Schritte und knipsten die zweite Lampe an. Hätten wir mehr Filme bei uns gehabt, wir würden sicherlich kurze Pausen eingelegt haben, um manche der Basreliefs zu photographieren, doch an zeitraubendes Zeichnen war überhaupt nicht zu denken.

Abermals bin ich an einem Punkt angelangt, wo die Versuchung zu zögern, oder anzudeuten anstatt zu berichten, sehr stark ist. Aber ich muß auch das übrige enthüllen, um meinen Entschluß, die weitere Erforschung zu verhindern, rechtfertigen zu können. Wir hatten uns schon sehr nahe an die vorausberechnete Position des Tunnaleingangs herangearbeitet - nachdem wir über eine Brücke im zweiten Stockwerk an den oberen Rand einer offenbar spitz zulaufenden Mauer gelangt und in einen stark verfallenen Korridor hinabgeklettert waren,

der besonders reich an dekadent ziselierten und anscheinend rituellen Reliefs einer späten Stilepoche war - als kurz vor halb neun Danforths jugendlich feine Nase uns den ersten Hinweis auf etwas Ungewöhnliches gab. Hätten wir einen Hund bei uns gehabt, so wären wir wohl schon früher gewarnt worden. Anfangs konnten wir noch nicht sagen, was eigentlich mit der bislang kristallreinen Luft nicht in Ordnung war, aber schon nach wenigen Sekunden überfiel uns die Erinnerung nur allzu deutlich. Lassen Sie es mich ohne Umschweife aussprechen. Es war ein Geruch - und dieser Geruch war auf kaum merkliche, vage und doch unverkennbare Art verwandt mit jenem, der uns bei der Eröffnung des wahnwitzigen Grabes jenes Ungeheuers, das der arme Lake seziert hatte, Brechreiz verursacht hatte.

Natürlich war die Sache damals nicht gleich so klar, wie sie sich jetzt anhört. Es gab mehrere mögliche Erklärungen, und eine ganze Weile flüsterten wir unentschlossen miteinander. Eins stand jedoch fest: Wir würden uns nicht zurückziehen, ohne der Sache auf den Grund gegangen zu sein, denn da wir nun schon so weit gekommen waren, hätte uns nur noch eine drohende Katastrophe zur Umkehr bewegen können. Dennoch, was wir in diesem Augenblick argwöhnten, war allzu abenteuerlich, um glaubhaft zu erscheinen. Solche Dinge geschahen nicht in einer normalen Welt. Wahrscheinlich war es bloßer irrationaler Instinkt, der uns auch die zweite Taschenlampe ausschalten ließ - die dekadenten und düsteren Reliefs, die drohend von den beklemmenden Wänden herabstarrten, lockten uns nicht mehr - und der unser weiteres Vordringen in vorsichtiges Schleichen auf Zehenspitzen und behutsames Klettern über den immer stärker mit Trümmern und Schutthaufen bedeckten Boden verwandelte.

Es stellte sich heraus, daß Danforth nicht nur die bessere Nase, sondern auch die schärferen Augen hatte, denn wieder war er es, dem zuerst das merkwürdige Aussehen der Trümmer auffiel, nachdem wir viele halb zugeschüttete Bogengänge

passiert hatten, die zu Kammern und Korridoren auf der untersten Ebene führten. Der Schutt sah nicht ganz so aus, wie man es nach zahllosen Jahrtausenden der Verlassenheit erwarten mußte, und als wir zaghaft die zweite Lampe anknipsten, entdeckten wir eine Art Schleifspur, die noch gar nicht alt sein konnte. Zwar gab es wegen des wüsten Durcheinanders der Trümmer keine eindeutigen Spuren, doch wir meinten, an den glatteren Spuren Anzeichen dafür zu entdecken, daß hier schwere Objekte entlanggeschleift worden waren. Einmal glaubten wir zwei parallele Spuren wie von zwei Läufern zu sehen. Das ließ uns abermals innehalten.

Während dieser Pause rochen wir - diesmal beide gleichzeitig den anderen Geruch, der von vorne kam. Paradoxerweise war es ein unangenehmerer und doch auch wieder nicht so unangenehmer Geruch - im Grunde weniger schrecklich, aber doch unendlich furchterregend an diesem Ort und in Anbetracht des Voraufgegangenen - es sei denn, Gedney... Denn was wir rochen, war nichts anderes als simpler, vertrauter Benzingeruch.

Die Motive unserer Handlungsweise nach dieser Entdeckung zu analysieren, will ich den Psychologen überlassen. Wir wußten jetzt, daß irgendeine grauenhafte Fortsetzung der Greuel im Lager in diese nachtschwarze Grabesstätte der Äonen gekrochen sein mußte, weshalb es keinen Zweifel mehr geben konnte, daß Unheimliches sich abspielte - oder vor ganz kurzer Zeit abgespielt hatte. Trotzdem ließen wir uns schließlich von brennender Neugier - oder Furchtsamkeit - oder Selbsthypnose oder dem vagen Gedanken an unsere Verantwortung gegenüber Gedney - oder wer weiß wovon - weiter treiben. Danforth wisperte wieder von dem Abdruck, den er an der Gassenecke in den Ruinen oben gesehen zu haben meinte, und von dem schwachen, melodieartigen Pfeifen, das er kurz danach aus den unergründlichen Tiefen vernommen hatte und das im Licht von Lakes Berichten über die Sektion möglicherweise eine schreckliche Bedeutung hatte, trotz seiner Ähnlichkeit mit dem

Heulen des Sturms an den Höhleneingängen der Berggipfel. Ich für meinen Teil sprach flüsternd davon, wie wir das Lager angetroffen hatten - davon, was verschwunden war und wie der Wahnsinn eines einsamen Überlebenden vielleicht das Unvorstellbare möglich gemacht hatte - ein abenteuerlicher Marsch über die monströsen Berge und ein Abstieg in das unbekannte, urzeitliche Gemäuer.

Doch wir gelangten weder gemeinsam noch jeder für sich zu irgendwelchen endgültigen Schlußfolgerungen. Als wir still dastanden, hatten wir beide Lampen ausgemacht und nach einer Weile gemerkt, daß eine Spur von stark gedämpften Tageslicht verhinderte, daß das Dunkel um uns zu stockfinstrer Nacht wurde. Nachdem wir uns automatisch wieder in Bewegung gesetzt hatten, orientierten wir uns, indem wir in Abständen unsere Taschenlampen kurz aufflammen ließen. Die nicht unberührt gebliebenen Trümmer erweckten eine Ahnung, die wir nicht mehr abschütteln konnten, und der Benzingeruch wurde stärker. Immer mehr Trümmergestein sahen wir oder stolperten darüber, und eine Weile später schon bemerkten wir, daß der Weg nach vorne bald versperrt sein würde. Wir hatten nur allzusehr recht gehabt mit unserer pessimistischen Vermutung im Zusammenhang mit der Eisspalte, die wir aus der Luft erspäßt hatten. Wir waren in eine Sackgasse geraten und würden nicht einmal den Keller erreichen, in dem die zum Abgrund führende Öffnung sich befand.

Der Lichtschein der Taschenlampe huschte über die grotesk gravierten Wände des blockierten Korridors, in dem wir standen, und enthüllte mehrere, in unterschiedlichem Ausmaß durch Trümmerhaufen versperrte Türen; und aus einer von ihnen kam der Benzingeruch, der jetzt den anderen Geruch völlig übertönte, ganz besonders deutlich. Als wir genauer hinschauten, sahen wir, daß von dieser Öffnung ohne Zweifel erst vor kurzer Zeit ein Teil des Schutts weggeräumt worden war. Welches Grauen auch immer sich hier verborgen haben

mochte, der direkte Zugang zu ihm lag - so glaubten wir - offen vor uns. Es wird wohl kaum jemand erstaunt sein, wenn ich sage, daß wir eine ganze Weile zögerten, bevor wir auch nur einen Schritt weitergingen.

Aber als wir es schließlich wagten, durch diese schwarze überwölbte Tür zu treten, waren wir zunächst enttäuscht. Denn inmitten all der Trümmer in dieser aus Stein gehauenen Krypta einem vollkommenen Würfel von etwa 20 Fuß Seitenlänge - fand sich kein neues Objekt von erkennbarer Größe, so daß wir instinktiv, jedoch vergeblich, nach einer weiteren Tür Ausschau hielten. Im nächsten Augenblick jedoch hatten Danforths scharfe Augen eine Stelle ausgemacht, an der die Trümmer auf dem Fußboden beiseitegeräumt worden waren; wir richteten die Kegel beider Taschenlampen voll auf diese Stelle. Obwohl das, was wir in diesem Lichtschein sahen, im Grunde simpel und belanglos war, zögere ich dennoch, davon zu sprechen - wegen der Folgerungen, die sich daraus ergaben. Der Schutt war an dieser Stelle notdürftig eingeebnet oder weggescharrt worden, mehrere kleine Gegenstände lagen achtlos verstreut herum und an einer Ecke mußte vor kurzem so viel Benzin verschüttet worden sein, daß sich der starke Geruch auf dieser enormen Höhe so lange halten können. Mit anderen Worten, es konnte kaum etwas anderes als eine Art Lagerplatz sein - ein Lagerplatz, der von irgendwelchen Wesen angelegt worden sein mußte, die wir auf der Suche gewesen waren und vor dem überraschenderweise verschütteten Zugang zu dem Abgrund hatten umkehren müssen.

Lassen Sie es mich kurz machen. Die verstreuten Gegenstände stammten alle aus Lakes Lager; es waren Konservendosen, die auf genauso kuriose Art geöffnet worden waren wie die an jenem Ort der Verwüstung, viele abgebrannte Streichhölzer, drei mehr oder weniger unerklärlich verschmierte illustrierte Bücher, ein leeres Tintenfaß in seiner mit Bildern und Anweisungen bedruckten Schachtel, ein kaputter



Füllfederhalter, ein paar sonderbar beschnippelte Pelz- und Zeltbahnfetzen, eine verbrauchte Batterie einschließlich Gebrauchsanweisung, eine Broschüre, wie sie mit unseren Zeltheizgeräten mitgeliefert wurden und ein paar zusammengeknüllte Blatt Papier. Das alles war schon verwirrend genug, aber als wir das Papier glätteten, um zu sehen, ob es beschrieben war, erlebten wir die bis dahin böseste Überraschung. Wir hatten schon im Lager ein paar unerklärlich beschmierte Fetzen Papier gefunden, und hätten deshalb darauf gefaßt sein müssen; doch dieser Anblick hier unten in den vormenschlichen Gewölben einer Nachtmahrstadt war nahezu unerträglich.

Gedney konnte im Wahnsinn diese Gruppen von Tupfen aufs Papier gebracht haben, nach den Vorbildern auf den grünlichen Specksteinen, wie ja auch die Tupfen auf jenen wahnwitzigen fünfeckigen Gräbern auf diese Weise entstanden sein konnten; und man hätte sich vorstellen können, daß er auch grobe, hastig hingeworfene Skizzen von unterschiedlicher Genauigkeit zustandegebracht hätte, auf denen die benachbarten Bezirke der Stadt dargestellt und der Weg von einem durch einen Kreis dargestellten Punkt, der außerhalb unserer Route lag - und den wir auf den Reliefs als großen zylindrischen Turm und aus der Luft als ein riesiges, kreisförmiges Loch identifiziert hatten zu diesem fünfeckigen Gebäude und dem darin befindlichen Tunneleingang eingezeichnet war. Er konnte, ich wiederhole es, solche Skizzen angefertigt haben; denn die Skizzen, die wir jetzt in Händen hielten, waren offenbar genau wie unsere eigenen nach späten Gravierungen irgendwo in dem eisigen Labyrinth erstellt worden, obschon nicht nach denselben, die wir gesehen und ausgewertet hatten. Was jedoch dieser Pfuscher und Kunstbanause niemals fertigbekommen hätte, war, diese Skizzen in einer seltsamen und sicheren Technik anzufertigen, die trotz der Hast und Achtlosigkeit vielleicht all die dekadenten Gravierungen übertrafen, von denen sie abgenommen waren -

der charakteristischen, unverkennbaren Technik der Alten Wesen zur Blütezeit der toten Stadt.

Manch einer wird sagen, Danforth und ich müßten total verrückt gewesen sein, daß wir nach dieser Entdeckung nicht um unser Leben rannten; denn schließlich waren unsere Folgerungen - so abenteuerlich sie auch sein mochten - jetzt völlig gesichert, und was das bedeutete, brauche ich keinem zu erklären, der meinen Bericht bis hierher gelesen hat. Vielleicht waren wir verrückt - denn habe ich nicht diese schrecklichen Gipfel Berge des Wahnsinns genannt? Doch ich glaube, man kann etwas von demselben Geist - wenn auch in abgemilderter Form - bei jenen Männern finden, die sich durch afrikanischen Dschungel an lebensgefährliche Raubtiere heranpirschen, um sie zu photographieren oder ihr Verhalten zu studieren. Mochten wir auch vor Schreck halb gelähmt sein, in uns war dennoch eine Flamme ehrfürchtiger Wißbegier angefacht worden, die letztlich triumphierte.

Natürlich wollten wir nicht dem oder denen begegnen, von denen wir wußten, daß sie hiergewesen waren, aber wir spürten, daß sie inzwischen fort waren. Sie mußten den nächstliegenden anderen Eingang zu dem unterirdischen Abgrund gefunden haben und hinabgestiegen sein, welch nachtschwarze Fragmente der Vergangenheit sie auch immer in jenem tiefsten Schlund erwarten mochten - jenem tiefsten Schlund, den sie nie zuvor gesehen hatten. Oder sie waren, falls auch dieser Zugang verschüttet war, in nördlicher Richtung weitergegangen, um den nächsten zu suchen. Sie waren ja, so erinnerten wir uns, teilweise unabhängig vom Licht. Wenn ich an diesen Augenblick zurückdenke, kann ich mich kaum noch entsinnen, worauf unsere neuen Empfindungen eigentlich gerichtet waren - welche Änderungen unserer Pläne unser Gefühl gespannter Erwartung so sehr steigerte. Sicherlich hatten wir nicht die Absicht, dem zu begegnen, was wir fürchteten - doch will ich nicht abstreiten, daß uns vielleicht der halb unbewußte,

verborgene Wunsch beseelte, einen Blick auf gewisse Dinge von einem sicheren Beobachtungspunkt aus erhaschen zu können. Wahrscheinlich waren wir nach wie vor von dem Gedanken besessen, den Abgrund selbst zu erblicken, obwohl sich zwischen diesen und uns jetzt ein neues Ziel geschoben hatte, in Gestalt jenes großen kreisförmigen Gebildes, das auf den zerknitterten Zetteln, die wir gefunden hatten, dargestellt war. Wir hatten es sofort als den gewaltigen zylindrischen Turm wiedererkannt, der auf den allerersten Gravierungen abgebildet, aus der Luft aber nur als riesige kreisförmige Öffnung erschienen war. Die eindrucksvolle Art seiner Darstellung, selbst auf diesen hastig hingeworfenen Skizzen, ließ uns vermuten, daß seine unter der Eisoberfläche liegenden Teile noch immer von größtem Interesse sein mußten. Vielleicht barg er architektonische Wunder wie wir sie bis jetzt noch nicht angetroffen hatten. Aus den Reliefs zu schließen, auf denen er zu sehen war, mußte er unglaublich alt sein - wahrscheinlich gehörte er zu den allerersten Bauwerken, die je in dieser Stadt errichtet worden waren. Seine Reliefs mußten - falls sie noch erhalten waren - höchst aufschlußreich sein. Überdies stellte er womöglich auch jetzt noch eine gute Verbindung zur oberen Welt dar - keine kürzere Route als die, welche wir mit soviel Mühe ausfindig zu machen suchten, und wahrscheinlich dieselbe, deren jene anderen Wesen sich bedient hatten.

Wie dem auch sei, wir studierten jedenfalls die schrecklichen Skizzen - die vollständig mit unseren eigenen übereinstimmten - und machten uns auf der angegebenen Route zu dem kreisförmigen Platz auf; diese Strecke mußten unsere namenlosen Vorgänger schon zweimal zurückgelegt haben. Der andere mögliche Zugang zum Abgrund war noch weiter entfernt. Ich brauche von unserem Gang dorthin - auf dem wir nach wie vor möglichst sparsam unsere Papierschnitzel auslegten - nichts zu erzählen, denn er unterschied sich nicht von dem Weg, der uns in die Sackgasse geführt hatte; abgesehen

davon, daß diese Route jetzt tiefer unten entlangführte und wir manchmal sogar bis in die Kellerkorridore hinabsteigen mußten. Hin und wieder bemerkten wir beunruhigende Spuren in dem Schutt und Staub unter unseren Füßen; und nachdem wir den Dunstkreis des Benzins hinter uns gelassen hatten, stieg uns immer wieder einmal ganz kurz jener unangenehmere und hartnäckigere Geruch in die Nase. Nachdem unser Weg von unserer früheren Route abgezweigt war, ließen wir ab und zu den Schein einer unserer Taschenlampen verstohlen über die Wände huschen und fanden fast durchweg jene schier allgegenwärtigen Reliefs, die anscheinend wirklich das wichtigste ästhetische Betätigungsfeld der Alten Wesen gewesen waren.

Als wir gegen halb zehn Uhr durch einen langen, überwölbten Korridor gingen, dessen zunehmend vereister Fußboden etwas unter der Oberfläche zu liegen schien und dessen Dach nach vorne zu immer niedriger wurde, wurde es vor uns allmählich hell, und wir konnten die Taschenlampe ausmachen. Es schien, daß wir uns dem riesigen kreisförmigen Platz näherten und nicht mehr sonderlich tief unter der Oberfläche waren. Der Korridor endete in einem Bogen, der für diese megalithischen Ruinen erstaunlich niedrig war, doch durch diesen hindurch konnten wir schon viel sehen, noch bevor wir ihn erreicht hatten. Dahinter breitete sich ein riesiger runder Platz aus - volle zweihundert Fuß im Durchmesser - der mit Trümmern übersät war und auf dem sich noch zahlreiche weitere Bogengänge gleich dem, durch den wir kamen, öffneten. In die Wände waren - dort wo Platz war - in einem spiraligen Fries Reliefs von heroischen Ausmaßen kühn gemeißelt, die trotz der zerstörenden Witterungseinflüsse infolge der fehlenden Abdachung eine künstlerische Prachtentfaltung aufwiesen, die alles bisher Gesehene weit in den Schatten stellte. Der trümmerbedeckte Boden war ziemlich stark vereist, und wir stellten uns vor, daß die eigentliche Sohle wesentlich tiefer lag.

Was einem sofort ins Auge sprang, war jedoch die gigantische Steinrampe, die sich, in kühnem Schwung nach innen den Bogengängen ausweichend, spiralenförmig an der stupenden zylindrischen Mauer emporwand wie ein innen angelegtes Gegenstück zu jenen Rampen, die sich einst an den Außenwänden der gewaltigen babylonischen Stufentürme hinaufschraubten. Nur die Schnelligkeit des Fluges und die Vogelperspektive, die Rampe und Innenmauer des Turms in eins verfließen ließ, waren schuld, daß wir dieses Merkmal aus der Luft nicht erkannt und deshalb nach einem anderen Zugang zu den unter der Eisoberfläche liegenden Räumlichkeiten gesucht hatten. Pabodie hätte uns vielleicht sagen können, welche statischen Gesetze das Ganze zusammenhielten, doch Danforth und ich konnten nur stehen und staunen. Zwar sahen wir hier und da mächtige Träger und Säulen, die uns jedoch bei weitem nicht hinreichend für die Aufgabe schien, die sie tatsächlich erfüllten. Die Rampe war in der ganzen jetzigen Höhe des Turms noch sehr gut erhalten - ein bemerkenswerter Umstand in Anbetracht der Tatsache, daß sie Wind und Wetter ausgesetzt war - und hatte viel zur Bewahrung der bizarren und kosmischen Reliefs an den Wänden beigetragen.

Als wir in das beklemmende Tages-Zwielicht am Grunde dieses ungeheuren Zylinders hinaustraten - der fünfzig Millionen Jahre alt und zweifellos das Urälteste Bauwerk war, das uns je vor Augen kam - sahen wir, daß die von der Rampe durchschnittenen Mauern zu einer schwindelnden Höhe von vollen sechzig Fuß aufragten. Das bedeutete, wie wir von unserem Flug her wußten, daß die Vereisung an der Außenseite etwa vierzig Fuß stark war, da der gähnende Abgrund, den wir vom Flugzeug aus gesehen hatten, sich auf einem etwa zwanzig Fuß hohen Berg zerbröckelten Mauerwerks befunden hatte, der an drei Vierteln seines Umfangs durch die massiv geschwungenen Mauern einer Reihe höherer Ruinen etwas geschützt war. Nach den Reliefs hatte der Turm ursprünglich im

Mittelpunkt eines enormen kreisförmigen Platzes gestanden und war vielleicht fünf- oder sechshundert Fuß hoch gewesen, mit Reihen waagrechtter Scheiben dicht unterhalb der Spitze und einem Kranz nadelspitzer Türmchen auf dem oberen Rand. Die meisten Steinbrocken waren offenbar nach außen statt nach innen gestürzt - ein glücklicher Zufall, denn andernfalls wäre womöglich die Rampe zerschmettert und der ganze Innenraum zugeschüttet worden. Tatsächlich wies die Rampe beträchtliche Schäden auf, während die herabgestürzten Trümmer immerhin so zahlreich waren, daß die - allesamt offenen - Bogengänge erst in jüngerer Zeit freigelegt worden sein mußten.

Wir brauchten nur einen Augenblick, um zu erkennen, daß dies wirklich der Abstieg war, den jene anderen benutzt hatten, und daß es auch der vernünftigste Ort für unseren eigenen Aufstieg sein würde, trotz der langen Papierschnitzelspur, die wir schon angelegt hatten. Der Turm war nicht weiter von den Vorbergen und unserem wartenden Flugzeug entfernt als das große terrassenförmige Gebäude, das wir als erstes betreten hatten, und alle weiteren Vorstöße unter der Eisoberfläche, die wir im Laufe dieser Exkursion noch unternehmen würden, mußten ohnehin in dieser Umgebung stattfinden. Merkwürdigerweise spielten wir immer noch mit dem Gedanken an mögliche spätere Exkursionen - nach alledem, was wir gesehen und errahnt hatten. Und dann, als wir vorsichtig über die Trümmer auf dem Boden des großen Turms kletterten, bot sich uns ein Anblick, der uns für den Augenblick alles andere vergessen ließ.

Es waren die drei säuberlich aufgereihten Schlitten, die dicht nebeneinander in dem spitzen Winkel zwischen Rampe und Boden standen und deshalb anfangs unserem Blick verborgen geblieben waren. Hier waren sie - die drei Schlitten, die aus Lakes Lager verschwunden waren -, mit deutlichen Spuren einer beschwerlichen Fahrt, während der sie offenbar sowohl gewaltsam über weite Strecken schneefreien Schutts und

Mauerwerks geschleift als auch über völlig unwegsames Gelände hinweg getragen worden waren. Sie waren sorgfältig und verständig gepackt und verschnürt und enthielten eine Anzahl von nur allzu vertrauten Gegenständen: den Benzinofen, Treibstoffkanister, Instrumentengehäuse, Proviantkonserven, Planen, unter denen sich offensichtlich Bücher befanden, und andere, deren Umrisse keinen Schluß auf den Inhalt zuließen - alles Teile von Lakes Ausrüstung.

Nach dem, was wir in jenem anderen Raum gefunden hatten, waren wir bis zu einem gewissen Grad auf diese Entdeckung gefaßt. Der wirkliche Schock kam, als wir hinübergingen und eine der Planen losmachten, deren Umrisse uns besonders beunruhigt hatten. Offensichtlich hatten sich außer Lake auch hoch andere für typische Exemplare fremder Arten von Lebewesen interessiert; denn zwei solche lagen hier vor uns, beide steifgefroren, vollständig erhalten, mit Heftpflastern an den Stellen, wo sie am Hals verwundet worden waren, und sorgfältig eingewickelt, um weitere Beschädigung zu verhüten. Es waren die Leichname des jungen Gedney und des vermißten Hundes.

## X

Manch einer wird uns für ebenso gefühllos wie wahnsinnig halten, weil wir sogleich nach unserer traurigen Entdeckung wieder an den nördlichen Tunnel und den Abgrund dachten, und wir hätten wohl auch kaum noch mit derartigen Gedanken gespielt, wäre da nicht ein besonderer Umstand gewesen, der uns unvorbereitet traf und eine ganze Kette neuer Mutmaßungen auslöste. Wir hatten die Plane wieder über Gedney gebreitet und standen in einer Art stummer Fassungslosigkeit, als wir die Geräusche zum erstenmal bewußt wahrnahmen - die ersten Geräusche seit wir das offene Land, wo das schwache Geheul des Bergwinds von den unirdischen Höhen herabkam, verlassen hatten und in die Tiefe gestiegen waren. Zwar waren es durchaus vertraute und irdische Geräusche, doch in dieser entlegenen Welt des Todes überraschten und entnervten sie uns mehr, als es irgendwelche groteske oder unheimliche Laute vermocht hätten, denn sie ließen aufs neue all unsere Vorstellung von kosmischer Harmonie zusammenbrechen.

Wäre es eine Andeutung jenes bizarren melodiosen Pfeifens gewesen, das wir aufgrund von Lakes Sektionsbericht bei jenen anderen erwarteten - und das unsere überreizte Phantasie uns bei jedem Heulen des Windes vorgaukelte, seit wir auf die Greuel im Lager gestoßen waren - so wäre immerhin eine Art teuflischer Übereinstimmung mit der seit Äonen toten Umgebung zu verzeichnen gewesen. Eine Stimme aus anderen Epochen erwartet man in einem Friedhof anderer Epochen. So aber erschütterte das Geräusch all die Erklärungen, die wir uns zurechtgelegt hatten - unsere stillschweigende Annahme, die innere Antarktis sei eine Wüste, aus der alle Spuren normalen Lebens vollständig und unwiderruflich getilgt waren. Was sich da vernehmen ließ, war nicht die unheimliche Stimme einer begrabenen Blasphemie der alten Erde, deren übernatürlicher Zähigkeit eine seit Urzeiten entbehrte Polarsonne eine



gespenstische Äußerung entlockt hätte. Statt dessen war es ein so haarsträubend normaler, seit unseren Tagen auf dem Schiff vor Viktoria-Land und im Lager am McMurdo-Sund so unverkennbar vertrauter Laut, daß wir schauderten, ihn hier zu vernehmen, wo solche Dinge nicht hätten sein dürfen. Es war nichts weiter als das rauhe Gekreisch eines Pinguins. Das Geräusch drang halb erstickt aus eisbedeckten Tiefen beinahe genau gegenüber dem Korridor heraus, aus dem wir gekommen waren - also unverkennbar aus der Richtung, in der jener andere Tunnel zu dem gewaltigen Abgrund liegen mußte. Die Gegenwart eines lebendigen Wasservogels in solcher Umgebung - einer Welt, deren Oberfläche seit undenklichen Zeiten nur öde Todesstarre gekannt hatte - konnte nur zu einer Folgerung führen; deshalb war unser erster Gedanke, uns von der objektiven Wirklichkeit dieses Geräusches zu überzeugen. Es wiederholte sich übrigens, und bisweilen schien es, als käme es aus mehr denn einer Kehle. Mit der Absicht, seine Quelle aufzuspüren, traten wir in einen Bogengang, aus dem eine Menge Schutt weggeräumt worden war; und sobald wir das Tageslicht hinter uns gelassen hatten, begannen wir wieder mit unseren Wegmarkierungen - zusätzliches Papier hatten wir mit merkwürdigem Widerwillen einem der Bündel auf den Schlitten entnommen.

Als die Eisschicht auf dem Boden von einer Trümmerschicht abgelöst wurde, bemerkten wir sonderbare, deutlich erkennbare Schleifspuren; und Danforth fand an einer Stelle einen klaren Abdruck von einer Art, die zu beschreiben allzu überflüssig wäre. Die Pinguinschreie kamen genau aus der Richtung, in der nach unseren Karten und dem Kompaß der nördlichere Tunnaleingang liegen mußte, und wir waren erfreut, einen brückenlosen Durchgang auf den untersten Ebenen zu finden, der offen schien. Nach der Skizze mußte der Tunnel im Keller eines großen pyramidenförmigen Gebäudes anfangen, das wir von unserem Erkundungsflug her als bemerkenswert gut

erhalten in Erinnerung hatten. Längs unseres Weges beleuchtete die Taschenlampe die übliche Fülle von Gravierungen, aber wir blieben kein einziges Mal stehen, um sie näher zu betrachten.

Plötzlich tauchte eine massige weiße Gestalt vor uns aus dem Dunkel auf, und wir schalteten die zweite Taschenlampe ein. Es war sonderbar, wie schnell unser neues Ziel uns die Angst vor dem, was ganz in der Nähe lauern konnte, hatte vergessen lassen. Jene anderen mußten, da sie ihre Vorräte auf dem großen kreisförmigen Platz zurückgelassen hatten, sich vorgenommen haben, nach ihrem Erkundungsgang in den Abgrund an die Oberfläche zurückzukehren; und doch hatten wir alle Vorsicht ihnen gegenüber so vollständig fallengelassen, als hätte es sie nie gegeben. Die weiße, watschelnde Gestalt vor uns war volle sechs Fuß hoch, doch war uns offenbar sofort klar, daß es sich um keines jener anderen Wesen handelte; sie waren größer und dunkel und bewegten sich, nach den Reliefs zu schließen, zu Lande schnell und sicher, trotz ihrer merkwürdigen, an das Leben unter Wasser angepaßten Tentakeln. Zu behaupten, die weiße Gestalt hätte uns keinen Schrecken eingejagt, wäre jedoch vergeblich. Tatsächlich erstarrten wir für einen Moment in einer primitiven Furcht, die beinahe noch lähmender war als unsere schlimmsten, vom Verstand diktierten Befürchtungen im Hinblick auf jene anderen. Dann atmeten wir plötzlich auf, als das weiße Wesen in einem seitlichen Bogengang verschwand, um sich zweien seiner Artgenossen anzuschließen, die in rauhen Tönen gebieterisch nach ihm gerufen hatten. Denn es war nur ein Pinguin - obschon von einer riesigen, unbekannten Spezies, größer als die größten bekannten Königspinguine und unheimlich durch die Verbindung von Albinismus und praktisch vollständiger Augenlosigkeit.

Als wir dem Ding in den Bogengang gefolgt waren und beide Taschenlampen auf die unbekümmerte und keineswegs scheue Dreiergruppe richteten, sahen wir, daß es drei augenlose Albinos derselben unbekannten, riesigen Spezies waren. Ihre Größe

erinnerte uns an einige der archaischen Pinguine, die auf den Reliefs der Alten Wesen dargestellt waren, und wir folgerten sogleich, daß sie von derselben Rasse abstammten - und zweifellos durch den Rückzug in eine wärmere erdinnere Gegend überlebt hatten, deren ununterbrochene Finsternis ihre Färbung zerstört und ihre Augen zu bloßen nutzlosen Schlitzen hatte verkümmern lassen. Daß ihr jetziger Lebensraum jener gewaltige Abgrund war, den wir suchten, daran zweifelten wir keinen Augenblick; und dieser Beweis für die noch immer andauernde Wärme und Bewohnbarkeit der Höhlung erweckte in uns die kuriosesten und verwirrendsten Phantasievorstellungen.

Auch fragten wir uns, was diese Vögel bewegt haben mochte, sich aus ihrem gewohnten Unterschlupf hervorzuwagen. Der Zustand und die Ruhe der großen toten Stadt ließen keinen Zweifel daran, daß sie zu keiner Zeit als regelmäßig aufgesuchter Brutplatz gedient hatte, und angesichts der Gleichgültigkeit des Trios gegen unsere Anwesenheit konnten wir uns kaum vorstellen, daß eine vorüberziehende Gruppe jener anderen sie hätte erschrecken können. War es möglich, daß jene anderen aggressiv geworden waren oder versucht hatten, ihre Fleischvorräte zu ergänzen? Wir hielten es für unwahrscheinlich, daß dieser stechende Geruch, den die Hunde so verabscheut hatten, eine ähnliche Abneigung bei diesen Pinguinen hervorrufen konnte, da deren Vorfahren offenbar friedlich mit den Alten Wesen zusammengelebt hatten - eine freundschaftliche Beziehung, die sich fortsetzen mußte, solange überhaupt noch ein paar der Alten Wesen am Leben waren. Wieder flackerte unser alter wissenschaftlicher Eifer auf, und wir bedauerten, die anomalen Wesen nicht photographieren zu können; wir überließen sie ihrem Gekreis und arbeiteten uns weiter vor, in Richtung auf den Abgrund, von dessen Zugänglichkeit wir jetzt restlos überzeugt waren und über dessen Lage gelegentliche Pinguinspuren Aufschluß gaben.

Nicht lange danach ließ uns ein steiler Abstieg durch einen langen, niedrigen, türlosen und merkwürdigerweise auch schmucklosen Stollen vermuten, daß wir uns endlich dem Tunneleingang näherten. Wir waren an zwei weiteren Pinguinen vorbeigekommen und hatten andere unmittelbar vor uns gehört. Dann mündete der Gang in eine gewaltige Höhle, die uns unwillkürlich den Atem anhalten ließ - eine vollkommene Halbkugel, offenbar tief unter der Erde, volle hundert Fuß im Durchmesser und fünfzig Fuß hoch, in die sich rings von allen Seiten niedrige Bogengänge öffneten, bis auf eine Stelle, an der höhlenartig ein schwarzes, gähnendes Loch sich auftat, das die Symmetrie des Gewölbes bis zu einer Höhe von fast fünfzehn Fuß durchbrach. Das war der Eingang zu dem großen Abgrund.

In dieser gewaltigen Halbkugel, deren Kuppel eindrucksvoll, wenn auch in dekadentem Stil mit Gravierungen verziert war, dergestalt, daß sie dem urzeitlichen Himmelsgewölbe glich, wandelten ein paar weiße Pinguine umher - Fremde hier, doch gleichgültig und gesichtslos. Der schwarze Tunnel verlor sich steil abfallend ins Bodenlose; in die Pfosten und den Sturz, die seine Öffnung zierten, waren groteske Muster gemeißelt. Wir glaubten zu spüren, daß diesem kryptischen Schlund eine etwas wärmere Luftströmung und vielleicht sogar so etwas wie schwacher Dampf entquoll; und wir fragten uns, was für lebende Wesen außer den Pinguinen die grenzenlose Leere dort unten, und die damit zusammenhängenden, verzweigten Hohlräume unter der Oberfläche und im Innern der titanischen Berge, beherbergen mochten. Und wir fragten uns weiter, ob die von Lake zunächst beobachtete schwache Rauchwolke über einem der Berge sowie der sonderbare Dunst, den wir selbst über dem mit Wällen gekrönten Gipfel wahrgenommen hatten, nicht vielleicht doch aus Dämpfen gebildet wurden, die durch verschlungene Kanäle aus den unergründeten Tiefen des Erdinneren aufquollen.

Als wir in den Tunnel hinabstiegen, sahen wir, daß er -

zumindest am Anfang - etwa fünfzehn Fuß breit und ebenso hoch war - Wände, Sohle und gewölbte Decke bestanden aus dem gewohnten megalithischen Mauerwerk. Die Wände waren spärlich mit konventionellen Kartuschen in einem späten, dekadenten Stil verziert; Mauerwerk und Gravierungen waren durchweg ausgezeichnet erhalten. Der Boden war ziemlich sauber, abgesehen von einer dünnen Staubschicht, in der sich nach oben gerichtete Pinguinspuren und die abwärts weisenden Abdrücke jener anderen abzeichneten. Je weiter wir eindringen, um so wärmer wurde es, so daß wir bald anfangen, unsere schweren Mäntel aufzuknöpfen. Wir fragten uns, ob wir dort unten tatsächlich Erscheinungen vulkanischer Natur finden und ob die Wasser dieser sonnenlosen See heiß sein würden. Ein kurzes Stück weiter löste massiver Fels das Mauerwerk ab, doch der Tunnel behielt dieselben Maße und bot nach wie vor den Anblick gemeißelter Regelmäßigkeit. Hin und wieder wurde das Gefälle so stark, daß Querrinnen in den Boden gegraben waren. An mehreren Stellen bemerkten wir die Öffnungen kleiner Seitengänge, die auf unseren Diagrammen nicht verzeichnet waren; aber keiner von ihnen war so angelegt, daß er unseren Rückweg hätte komplizieren können, und alle waren sie uns willkommen als mögliche Schlupfwinkel, falls wir auf irgendwelche aus dem Abgrund zurückkehrende unheimliche Wesen stoßen sollten. Der unbeschreibliche Geruch dieser Wesen war sehr deutlich. Es war ohne Zweifel selbstmörderische Torheit, sich unter den beschriebenen Umständen in den Tunnel zu wagen, doch der Reiz des Unerforschten wirkt auf manche Menschen stärker als man gemeinhin annimmt - und es war ja dieser Reiz gewesen, der uns überhaupt erst in diese unirdische Polarwüste gebracht hatte. Im Weitergehen sahen wir mehrere Pinguine und stellten Vermutungen an über die Entfernung, die wir würden zurücklegen müssen. Nach den Reliefs hatten wir einen steil abwärtsführenden Marsch von ungefähr einer Meile bis zu dem

Abgrund erwartet, aber unsere bisherigen Wanderungen hatten gezeigt, daß man sich in Fragen des Maßstabs nicht ganz auf diese Darstellungen verlassen konnte.

Ungefähr nach einer Viertelmeile wurde dieser unbeschreibliche Geruch sehr stark, und wir merkten uns im Vorbeigehen sorgfältig jede einzelne der seitlichen Öffnungen. Wir trafen keinen Dampf an wie oben in der Öffnung, doch das war zweifellos auf das Fehlen kühlerer Luft zurückzuführen. Die Temperatur stieg schnell, und wir waren nicht überrascht, als wir auf einen Haufen von Material stießen, der uns auf schauerliche Weise bekannt vorkam. Er bestand aus Pelzen und Zeltplanen aus Lakes Lager, und wir hielten uns nicht damit auf, die bizarren Formen zu studieren, in die diese Textilien zerrissen worden waren. Ein paar Schritte weiter stellten wir einen deutlichen Anstieg in der Größe und Anzahl der Seitengänge fest und schlossen daraus, daß wir jetzt die stark unterhöhlte Gegend unter den größeren Vorbergen erreicht haben mußten. Der unbeschreibliche Geruch mischte sich jetzt auf sonderbare Weise mit einem anderen, kaum weniger widerwärtigen - über dessen Art und Herkunft wir keine Vermutungen anstellten, obwohl wir an verfallende Organismen und vielleicht unbekannte unterirdische Pilze denken mußten. Dann stießen wir überraschend auf eine Erweiterung des Tunnels, die wir aufgrund unserer Skizzen nicht erwartet hatten - der Raum weitete sich nach den Seiten und nach oben zu einer hohen, natürlich aussehenden elliptischen Höhle mit einem waagrechten Boden, an die 75 Fuß lang und 50 breit, mit vielen ausgedehnten Seitengängen, die in kryptische Finsternis führten.

Obschon diese Höhle den Eindruck machte, als sei sie auf natürlichem Wege entstanden, ließ eine Untersuchung mit Hilfe beider Taschenlampen vermuten, daß sie durch die künstliche Zerstörung mehrerer Trennwände zwischen nebeneinanderliegenden Hohlräumen gebildet worden war. Die Wände waren rauh, und die hohe, gewölbte Decke hing dicht

voller Stalaktiten; doch der massive Felsboden war geglättet und geradezu unnatürlich frei von Schutt, Trümmern und sogar Staub. Mit Ausnahme des Tunnels, durch den wir gekommen waren, galt das auch für den Boden all der großen Gänge, die hier ihren Ausgang nahmen; die Einzigartigkeit dieser Entdeckung gab uns Rätsel auf, die wir vergeblich zu lösen versuchten. Der sonderbare neue Gestank, der sich dem anderen unerklärlichen Geruch beigemengt hatte, war hier so scharf, daß er diesen anderen Geruch völlig übertönte. Irgend etwas an diesem Ort, mit seinem polierten und beinahe glänzenden Fußboden, überfiel uns mit einem dunkel verwirrenden Grauen, wie wir es noch bei keiner anderen unserer unheimlichen Entdeckungen empfunden hatten.

Der regelmäßige Umriss des Tunnels unmittelbar vor uns, und die größere Menge von Pinguin-Exkrementen, die sich dort fand, schlossen jeden Zweifel über den richtigen Weg inmitten dieses Gewirrs gleichgroßer Höhlenmündungen aus. Trotzdem beschlossen wir, unseren Weg wieder mit Papierschnitzeln zu markieren, für den Fall, daß sich die Lage noch weiter komplizieren sollte; denn mit Fußspuren im Staub konnten wir natürlich nicht mehr rechnen. Als wir so in der einmal eingeschlagenen Richtung weitergingen, ließen wir den Lichtkegel der Taschenlampe über die Tunnelwände gleiten - und blieben wie angenagelt stehen, so bestürzt waren wir über die radikale Veränderung der Gravierungen in diesem Teil der unterirdischen Gewölbe. Wir waren uns natürlich im klaren über die starke Dekadenz der Skulpturen der Alten Wesen zur Zeit des Tunnelbaus und hatten auch die minderwertige künstlerische Qualität der Arabesken in den hinter uns liegenden Abschnitten des Tunnels bemerkt. Doch nun, in diesem tiefer gelegenen Gang jenseits der Höhle, fanden wir einen jähen Unterschied, der jedem Erklärungsversuch spottete - einen Unterschied im grundlegenden Stil wie auch in der bloßen Qualität der Ausführung, der eine so tiefgehende und unselige Entartung

erkennen ließ, wie man sie aufgrund der bisherigen Niedergangsrate keinesfalls erwartet hätte.

Diese neuen, dekadenten Arbeiten waren plump und grob und entbehrten jeder Feinheit im Detail. Sie waren übertrieben tief in die Wände gemeißelt, in Friesen, die im allgemeinen in der gleichen Höhe verliefen wie die vereinzelt Kartuschen der oberen Abschnitte, aber die Reliefhöhe blieb hinter der Oberfläche der Wände zurück. Danforth kam auf die Idee, es handle sich um Neugravierungen - eine Art Palimpsest, der nach der Tilgung der ursprünglichen Reliefs angefertigt worden sei. Ihrer Art nach waren diese Gravierungen durchweg dekorativ und konventionell und bestanden aus groben Spiralen und Winkern, die sich im wesentlichen an die auf der Zahl fünf beruhende mathematische Überlieferung der Alten Wesen hielten, doch augenscheinlich eher als Parodie denn als Fortsetzung dieser Überlieferung. Wir wurden den Gedanken nicht los, daß ein unmerklich und doch grundsätzlich fremdes Element in das ästhetische Empfinden, das dieser Technik zugrundelag, getreten war - ein fremdes Element, so vermutete Danforth, das auch die mühsame Neugravierung erklärt hätte. Die Darstellungen ähnelten dem, was wir als die Kunst der Alten Wesen kennengelernt hatten - und waren doch auch wieder auf beklemmende Art anders; und ich fühlte mich ständig an so hybride Dinge wie die plumpen Skulpturen in Palmyra erinnert, die den römischen Stil zu imitieren versuchten. Daß schon andere vor uns diesen Fries gesehen hatten, schlossen wir aus einer verbrauchten Taschenlampenbatterie auf dem Fußboden vor einer der typischen Kartuschen.

Da wir es uns nicht leisten konnten, längere Zeit auf eine eingehende Betrachtung zu verwenden, gingen wir weiter, nachdem wir uns einen flüchtigen Überblick verschafft hatten; doch wir leuchteten immer wieder die Wände ab, um festzustellen, ob sich noch weitere Stiländerungen entwickelt



hätten. Wir fanden aber nichts dergleichen; allerdings waren die Gravierungen an manchen Stellen wegen der zahlreichen Mündungen weiterer glattbödigter Seitentunnel recht spärlich. Wir sahen und hörten jetzt nicht mehr so viele Pinguine, meinten aber, ganz leise einen unendlich weit entfernten Chor ihrer Stimmen irgendwo tief im Innern der Erde zu vernehmen. Der neue, unerklärliche Geruch war abscheulich stark, und wir konnten jetzt kaum noch eine Spur jenes anderen unbeschreiblichen Geruchs wahrnehmen. Deutlich sichtbare Dampfschwaden vor uns ließen auf verstärkte Temperaturunterschiede und die nicht mehr allzu weite Entfernung der sonnenlosen Meeresklippen des großen Abgrunds schließen. Und dann sahen wir völlig unvermittelt mehrere Hindernisse auf dem polierten Fußboden vor uns - Hindernisse, bei denen es sich mit Sicherheit nicht um Pinguine handelte - und knipsten unsere zweite Taschenlampe an, nachdem wir uns vergewissert hatten, daß die Objekte völlig reglos dalagen.

## XI

Abermals bin ich an einem Punkt angelangt, wo es mir schwerfällt weiterzuerzählen. Eigentlich sollte ich inzwischen abgehärtet sein; doch es gibt Erlebnisse und Erfahrungen, die sich uns zu tief einprägen, als daß die von ihnen geschlagenen Wunden je heilen könnten, und die lediglich eine so übersteigerte Empfindsamkeit zurücklassen, daß die Erinnerung all das ursprüngliche Grauen wieder heraufbeschwört. Ich sagte, wir sahen mehrere Hindernisse vor uns auf dem polierten Fußboden; und ich muß hinzufügen, daß unsere Nasen beinahe gleichzeitig eine sehr sonderbare Verstärkung des merkwürdigen vorherrschenden Gestanks wahrnahmen, der jetzt ganz unverkennbar mit dem unbeschreiblichen Geruch jener anderen vermischt war, die vor uns hier gegangen waren. Der Lichtschein der zweiten Taschenlampe ließ keinen Zweifel an der Art dieser Hindernisse zu, und wir wagten nur deshalb, uns ihnen zu nahem, weil wir schon von weitem sehen konnten, daß wir von ihnen genauso wenig zu befürchten hatten wie von den sechs ähnlichen Gestalten, die wir aus den unheimlichen sternförmigen Grabhügeln im Lager des armen Lake ausgegraben hatten. Sie waren denn auch tatsächlich genauso unvollständig wie jene anderen Exemplare - obschon die zähflüssigen dunkelgrünen Lachen, die sich um sie herum auf dem Boden ausbreiteten, darauf hindeuteten, daß ihr Schicksal sie erst vor ganz kurzer Zeit ereilt haben mußte. Dem Anschein nach waren es nur vier Exemplare, wogegen wir nach Lakes Berichten angenommen hatten, daß die uns vorausgehende Gruppe mindestens acht dieser Wesen umfaßte. Sie in diesem Zustand zu finden, war völlig überraschend, und wir fragten uns, welcher unheimlicher Kampf sich hier unten in der Finsternis abgespielt haben mochte.

Wenn eine Gruppe von Pinguinen angegriffen wird, so setzen sich die Tiere aufs heftigste mit ihren Schnäbeln zur Wehr, und

wir konnten jetzt deutlich hören, daß irgendwo in weiter Feme ein Brutplatz sein mußte. Waren diese anderen in einen solchen Platz eingebrochen und hatten sich damit einer mörderischen Verfolgungsjagd ausgesetzt? Die Hindernisse sprachen nicht dafür, denn Pinguinschnäbel hätten dem zähen Gewebe, das Lake seziert hatte, nicht diese fürchterlichen Verletzungen zufügen können, die wir im Näherkommen nach und nach ausmachten. Überdies schienen die riesigen blinden Vögel, die wir gesehen hatten, außergewöhnlich friedfertig zu sein.

Hatten also jene anderen einen Kampf unter sich ausgefochten, und waren die vier fehlenden die Schuldigen? Wenn ja, wo waren sie? Hielten sie sich noch in der Nähe auf und stellten sie eine unmittelbare Bedrohung für uns dar? Ängstlich spähten wir in einige der glattbödigen Seitengänge, während wir langsam und zaghaft nähertraten. Wie immer der Kampf sich abgespielt hatte, er war es offenbar gewesen, der die Pinguine so erschreckt hatte, daß sie in diese ungewohnten Gegenden geflohen waren. Also mußte er in der Nähe jenes schwach vernehmlichen Brutplatzes in dem unermeßlichen Abgrund entstanden sein, denn es gab keine Anzeichen dafür, daß hier normalerweise irgendwelche Vögel gelebt hatten. Vielleicht, so überlegten wir, hatte sich eine schreckliche Verfolgungsjagd abgespielt, und die Schwächeren hatten versucht, zu den versteckten Schlitten zurückzukehren, als ihre Verfolger ihnen den Garaus machten. Man konnte sich vorstellen, wie die dämonische Schlacht zwischen namenlosen, unheimlichen Monstren getobt und sich von dem schwarzen Abgrund her genähert hatte, gewaltige Scharen kreischender, in höchster Aufregung auseinanderstiebender Pinguine vor sich her treibend.

Ich sagte, wir hätten uns langsam und widerwillig den ausgebreitet daliegenden, unvollständigen Hindernissen genähert. Wollte der Himmel, wir hätten uns ihnen überhaupt nicht genähert, wären Hals über Kopf davongerannt aus diesem

blasphemischen Tunnel mit dem schmierig glatten Boden und den entarteten Reliefs, die jene anderen Darstellungen, deren Stelle sie eingenommen hatten, nachäfften und verhöhnten - davongerannt, bevor wir sahen, was wir schließlich sehen mußten, und bevor sich etwas in unsere Seelen brannte, daß uns nie mehr wird ruhig atmen lassen!

Beide Taschenlampen richteten wir auf die niedergestreckten Gestalten, und wir erkannten bald das beherrschende Merkmal ihrer Unvollständigkeit. Verstümmelt, gequetscht, verrenkt und zerrissen waren sie, doch die schlimmste, allen gemeinsame Verletzung war die totale Enthauptung. Von jedem dieser Wesen war der mit Tentakeln besetzte Seesternkopf abgetrennt worden; und als wir nähertraten, sahen wir, daß die Köpfe eher durch irgendein teuflisches Zerren oder Saugen abgerissen als auf normale Weise abgetrennt worden sein mußten. Ihr widerwärtiger dunkelgrüner Lebenssaft bildete eine große, sich ausbreitende Pfütze; doch der davon ausgehende Gestank wurde halb überschattet von dem neueren und noch seltsameren Gestank, der hier schärfer als an irgendeinem anderen Punkt unserer Route war. Erst als wir ganz nahe an die niedergestreckten Gestalten herangetreten waren, entdeckten wir die Quelle dieses zweiten unerklärlichen Pesthauches - und in diesem Moment stieß Danforth, der sich an gewisse besonders plastische Reliefs aus der Geschichte der Alten Wesen im permischen Zeitalter vor hundertfünfzig Millionen Jahren erinnerte, einen grauenhaft gequälten Schrei aus, der hysterisch durch jenen gewölbten, uralten Tunnel mit den unheilvollen Palimpsesten hallte.

Ich selbst konnte nur mit Mühe einen ähnlichen Aufschrei unterdrücken; denn auch ich hatte diese urzeitlichen Reliefs gesehen und schauernd die Art bewundert, in welcher der namenlose Künstler jene grauenhafte Schleimschicht dargestellt hatte, mit der bestimmte verstümmelt daliegende Alte Wesen überzogen waren - jene nämlich, die in dem großen

Unterwerfungskrieg von den schrecklichen Schoggothen enthauptet worden waren. Es waren abscheuliche, alptraumhafte Bilder gewesen, obgleich sie nur von längst vergangenen Dingen erzählten; denn die Schoggothen und ihr Werk sollten nicht von menschlichen Wesen erblickt noch von irgendwelchen anderen Wesen dargestellt werden. Der verrückte Verfasser des *Necronomicon* hatte eindringlich zu beteuern versucht, daß keiner von ihnen auf diesem Planeten erzeugt worden sei und nur unter dem Einfluß von Drogen stehende Träumer sie je zu Gesicht bekommen hätten. Formloses Protoplasma, fähig, alle Formen und Organe und Vorgänge zu imitieren - böartige Klumpen blubbernder Zellen - gummiartige, fünfzehn Fuß große Sphäroide, unendlich plastisch und dehnbar - Sklaven hypnotischer Befehle, Erbauer von Städten - immer mürrischer, immer intelligenter, immer amphibischer und immer stärker der Nachahmung fähig! Großer Gott! Welcher Irrsinn hatte selbst jene blasphemischen Alten Wesen dazu getrieben, sich solcher Dinge zu bedienen, sie darzustellen?

Und jetzt, als Danforth und ich den frisch glänzenden, schillernd reflektierenden schwarzen Schleim sahen, der dick an diesen kopflosen Körpern klebte und jenen neuen, unbeschreiblich widerwärtigen Gestank ausströmte, dessen Ursache nur eine krankhafte Phantasie sich auszumalen vermochte - an diesen Körpern klebte und weniger dick auf einer glatteren Stelle der so unheimlich neugravierten Wand in einer Reihe gruppierender Tupfen glitzerte - jetzt lahmte kosmische Furcht uns bis ins innerste Mark. Es war nicht Furcht vor jenen vier anderen nur allzu richtig war unsere Vermutung, daß sie nichts Böses mehr tun würden. Arme Teufel! Schließlich waren sie in ihrer Art keine böartigen Wesen. Sie waren die Menschen eines anderen Zeitalters und einer anderen Ordnung von Lebewesen. Die Natur hatte ihnen einen höllischen Streich gespielt - und sie wird das auch mit allen anderen tun, die menschliche Verrücktheit, Gleichgültigkeit oder Grausamkeit

womöglich noch in dieser entsetzlich toten oder schlafenden Polarwüste ausgraben wird - und das war ihre tragische Heimkehr gewesen. Sie waren noch nicht einmal Wilde gewesen - denn was hatten sie schließlich getan? Dieses schreckliche Erwachen in der Kälte einer unbekannten Epoche - vielleicht ein Angriff der zottigen, wie rasend bellenden Vierfüßer, eine benommene Verteidigung gegen diese und die nicht weniger rasenden weißen Affen mit ihren sonderbaren Umhüllungen und Geräten... armer Lake, armer Gedney... und arme Alte Wesen! Wissenschaftler bis zum letzten - was hatten sie getan, was wir an ihrer Stelle nicht getan hätten? Gott, welch eine Intelligenz und Beharrlichkeit! Welch eine Gegenüberstellung mit dem Unglaublichen, genau wie jene Artgenossen und Vorfahren auf den Reliefs Erscheinungen gegenübergestanden hatten, die kaum weniger unglaublich gewesen waren! Radiaten, Pflanzen, Monstren, Sternengezücht - was immer sie gewesen sein mochten, sie waren Menschen!

Sie hatten die eisbedeckten Berge überschritten, an deren tempelreichen Hängen sie einstmals ihre Zeremonien abgehalten hatten und unter Baumfarnen gewandelt waren. Sie hatten ihre tote Stadt gefunden, die unter ihrem Fluch dahindämmerte, und die in Stein gemeißelte Geschichte abgelesen, wie auch wir es getan hatten. Sie hatten versucht, ihre lebendigen Artgenossen in sagenumwobenen dunklen Tiefen zu finden, die sie nie zuvor gesehen hatten - doch was hatten sie wirklich gefunden? All das schoß Danforth und mir gleichzeitig durch den Kopf, als wir von diesen enthaupteten, schleimüberzogenen Gestalten auf die fluchwürdigen Palimpseste und weiter auf die diabolischen Gruppen frischer Schleimtupfen an der Wand schauten - schauten und begriffen, was hier unten in der zyklopischen Unterwasserstadt triumphiert und überlebt haben mußte, in diesem nachtschwarzen, von Pinguinen gesäumten Abgrund, aus dem jetzt wie als Antwort auf Danforths hysterischen Schrei düster brodelnder Dampf bleich aufzuquellen begann.

Der jähe Schreck beim Anblick des widerwärtigen Schleimes und der enthaupteten Gestalten hatte uns in stumme, reglose Statuen verwandelt, und erst in späteren Unterhaltungen stellte sich heraus, daß wir in jenem Augenblick genau dieselben Gedanken gehabt hatten. Es kam uns vor, als hätten wir eine Ewigkeit dort gestanden, aber in Wirklichkeit können es nicht mehr als zehn oder fünfzehn Sekunden gewesen sein. Dieser scheußliche, bleiche Dampf wallte auf uns zu, als würde er von einer fernerer, sich nähernden Masse getrieben - und dann kam ein Laut, der viel von dem, was wir uns zurechtgelegt hatten, über den Haufen warf, der den Bann löste und uns veranlaßte, wie wahnsinnig an kreischenden, aufgestörten Pinguinen vorbei auf unserer alten Spur in die Stadt hinauf zu rennen, durch tief unter dem Eis begrabene Gänge zurück in das offene Rund und jene archaische Wendelrampe hinauf, getrieben von dem einzigen verzweifelten Wunsch nach Licht und Luft einer faßbaren Außenwelt.

Das neue Geräusch, sagte ich, warf viel von dem über den Haufen, was wir uns zurechtgelegt hatten; es war nämlich das Geräusch, das wir aufgrund von Lakes Sektion denen zugeschrieben hatten, die wir für tot befunden hatten. Es war, so vertraute Danforth mir später an, genau dasselbe, das er unendlich gedämpft an jener Stelle hinter der Gassenbiegung oberhalb der Eisfläche vernommen hatte; und es hatte zweifellos eine erschreckende Ähnlichkeit mit dem Pfeifen des Windes, das wir beide in der Umgebung der Höhleneingänge hoch oben in den Felswänden gehört hatten. Auf die Gefahr hin, kindisch zu erscheinen, möchte ich noch etwas anderes erwähnen, und sei es nur wegen der merkwürdigen Übereinstimmung zwischen Danforths Eindrücken und meinen eigenen. Natürlich hatte gleichartige Lektüre uns vorbereitet, beide dieselbe Erklärung zu suchen, doch Danforth sprach andeutungsweise von sonderbaren Gerüchten über ungeahnte verbotene Quellen, zu denen Poe Zugang gehabt haben mochte, als er vor einem Jahrhundert

seinen *Arthur Gordon Pym* schrieb. Man wird sich erinnern, daß in dieser phantastischen Erzählung ein Wort von unbekannter, doch schrecklicher und unheilvoller Bedeutung im Zusammenhang mit der Antarktis erwähnt wird - der unablässig hervorgestoßene Schrei der gigantischen, gespenstisch schneeweißen Vögel im Kern dieser unheilvollen Gegend. »*Teketili! Tekelili*« Genau das, ich gestehe es ein, war es, was wir aus diesem plötzlichen Geräusch hinter dem näherkommenden weißen Nebelvorhang herauszuhören meinten - diesem heimtückischen, melodösen Pfeifen mit einem einzigartigen großen Tonumfang. Wir waren in wilder Flucht, bevor auch nur drei Töne oder Silben vernehmbar geworden waren, obwohl wir wußten, daß die Schnelligkeit der Alten Wesen jeden durch Danforths Schrei aufgestörten Verfolger, der das Gemetzel überlebt hatte, in die Lage versetzt hätte, uns im Handumdrehen zu überholen. Wir hegten jedoch die schwache Hoffnung, daß nichtaggressives Verhalten unsererseits und eine verwandte Vernunft ein solches Wesen dazu bewegen würden, uns in diesem schlimmsten Fall zu verschonen, und sei es nur aus wissenschaftlicher Neugier. Wenn ein solches Wesen nichts für sich selbst befürchten müßte, würde es schließlich auch keinen Grund haben, uns ein Leid anzutun. Da es in diesem Augenblick sinnlos gewesen wäre, uns verbergen zu wollen, warfen wir mit Hilfe der Taschenlampe hin und wieder im Laufen einen Blick hinter uns und bemerkten, daß der Nebel sich lichtete. Würden wir schließlich doch noch ein vollständiges, lebendes Exemplar jener anderen Lebewesen zu Gesicht bekommen? Wieder kam dieses heimtückische melodieartige Pfeifen - »*Tekelili! Tekelili!*«

Dann - wir hatten eben gemerkt, daß wir einen Vorsprung vor unserem Verfolger gewonnen hatten - kam uns der Gedanke, das Wesen sei womöglich verwundet. Wir konnten aber kein Risiko eingehen, denn es näherte sich uns ganz offensichtlich auf Danforths Schrei hin und nicht, weil es auf der Flucht vor



irgendeinem anderen Wesen war. Die zeitliche Übereinstimmung war zu genau, als daß es noch irgendeinen Zweifel hätte geben können. Wo sich jenes noch schwerer vorstellbare und noch unbeschreiblichere Ungeheuer befand - jener stinkende, nie erblickte Berg schleimspeienden Protoplasmas, dessen Rasse den Abgrund erobert und Landpioniere ausgeschickt hatte, die sich durch die Höhlungen der Berge schlängeln und die Reliefs neu gravieren sollten - darüber konnten wir keine Vermutungen anstellen; und es versetzte uns einen schmerzlichen Stich, daß wir dieses wahrscheinlich verletzte Alte Wesen - vielleicht der einzige Überlebende - der Gefahr neuerlicher Gefangennahme und einem unsäglichen Schicksal überlassen mußten.

Dem Himmel sei Dank, daß wir unseren Lauf nicht verlangsamten. Der brodelnde Nebel hatte sich wieder verdichtet und wälzte sich mit erhöhter Geschwindigkeit voran; und die umherirrenden Pinguine hinter uns kreischten und schrien und ließen Anzeichen für eine Panik erkennen, die uns überraschte, weil sie sich um uns kaum gekümmert hatten, als wir an ihnen vorbeigekommen waren. Abermals kam dieses unheimliche, über einen großen Tonumfang reichende Pfeifen - »*Tekelili! Tekelili!*« Wir hatten uns geirrt. Das Wesen war nicht verwundet, sondern nur stehengeblieben, als es auf die Körper seiner getöteten Artgenossen und die höllische Schleiminschrift über ihnen gestoßen war. Wir würden nie erfahren, was diese dämonische Inschrift besagte - doch die Begräbnisse in Lakes Lager hatten gezeigt, welch große Bedeutung die Wesen ihren Toten beimaßen. Unsere rücksichtslos eingesetzte Taschenlampe erleuchtete jetzt vor uns die große, offene Höhle, in die mehrere Gänge aus verschiedenen Richtungen mündeten, und wir waren erleichtert, daß wir diese morbiden Palimpseste hinter uns lassen konnten, deren Gegenwart wir beinahe gespürt hatten, auch ohne hinzusehen.

Ein weiterer Gedanke, auf den uns die Ankunft in dieser

Höhle brachte, war die Möglichkeit, unseren Verfolger an diesem verwirrenden Brennpunkt großer Korridore abzuschütteln. Mehrere Pinguine befanden sich unter der hohen Kuppel, und es war nicht zu übersehen, daß sie durch das herannahende Wesen in tödliche Furcht versetzt wurden. Wenn wir an dieser Stelle die Taschenlampe bis auf das unbedingt notwendige Maß verdunkelten, und sie strikt nach vorne gerichtet hielten, würden die aufgescheuchten, kreischend im Nebel umherirrenden Vögel durch ihr Lärmen vielleicht unsere Schritte übertönen, den Weg, den wir wirklich nahmen, verbergen und unseren Verfolger irgendwie auf eine falsche Fährte locken. Inmitten des brodelnden, wirbelnden Dampfes würde der mit Trümmern übersäte, nichtglitzernde Boden des Haupttunnels jenseits der Höhle, der sich so deutlich von den anderen, unheimlich glatten Gängen unterschied, kaum in besonderem Maße die Aufmerksamkeit unseres Verfolgers auf sich ziehen, nicht einmal, so hofften wir, in Anbetracht der besonderen Sinnesorgane, dank deren die Alten Wesen teilweise, wenn auch nicht vollständig, unabhängig vom Licht waren. Wie wir denn auch tatsächlich die Befürchtung hegten, wir könnten in der Eile selbst den richtigen Weg verfehlen. Wir hatten natürlich beschlossen, geradewegs zu der toten Stadt hinaufzusteigen, da die Folgen eines Irregehens in diesen verzweigten Höhlungen unter den Vorbergen unausdenkbar gewesen wären.

Die Tatsache, daß wir überlebten und wieder ans Tageslicht kamen, ist Beweis genug dafür, daß jenes Wesen einen falschen Gang wählte, während wir durch die Gunst des Schicksals den richtigen trafen. Die Pinguine allein hätten uns nicht retten können, doch im Verein mit dem Nebel mögen sie den Ausschlag gegeben haben. Nur einer gütigen Vorsehung ist es zu danken, daß die Nebelschwaden im entscheidenden Augenblick dicht genug waren, denn sie zogen unablässig umher und drohten sich zu verflüchtigen. Ja, sie teilten sich

sogar wirklich für eine Sekunde, unmittelbar bevor wir aus dem Tunnel mit den widerwärtigen nachgemachten Gravierungen in die Höhle entkommen waren, so daß wir tatsächlich das herannahende Wesen eine Sekunde lang halb sahen und halb erahnten, als wir einen letzten, verzweifelt angstvollen Blick hinter uns warfen, bevor wir die Taschenlampe verdunkelten und uns unter die Pinguine mischten, in der Hoffnung, der Verfolgung entgehen zu können. Wenn das Schicksal, das uns entkommen ließ, ein gütiges war, so gilt das genaue Gegenteil für jenes, das uns diesen sekundenlangen Anblick gewährte; denn auf ihn müssen wir die Hälfte all des Grauens zurückführen, das uns seither nicht mehr verlassen hat.

Der eigentliche Grund für unseren Blick nach hinten war vielleicht nichts anderes als der uralte, instinktive Trieb des Verfolgten, den Abstand zu seinem Verfolger abzuschätzen; oder vielleicht war es auch ein automatischer Versuch, eine Antwort auf eine unbewußte Frage zu finden, die unsere Sinne uns stellten. Nur darauf bedacht, all unsere Fähigkeiten auf unser Entkommen zu konzentrieren, waren wir nicht in der Lage, Einzelheiten zu bemerken und zu analysieren; doch selbst in dieser Bedrängnis müssen unsere latenten Gehirnzellen die Nachricht registriert haben, die ihnen von unseren Geruchsnerven übermittelt wurde. Später wurde uns klar, was es gewesen war daß nämlich die wachsende Entfernung von den schleimbeschmierten kopflosen Gestalten und die gleichzeitige Annäherung des uns verfolgenden Wesens nicht zu der Veränderung der Gerüche geführt hatten, die man logischerweise hätte erwarten können. In Nachbarschaft der niedergestreckten Gestalten hatte der neue, völlig unerklärliche Pesthauch absolut vorgeherrscht; aber mittlerweile hätte er weitgehend jenem anderen unbeschreiblichen Gestank gewichen sein müssen, den wir mit den Alten Wesen in Verbindung brachten. Doch das war nicht der Fall - statt dessen war der neuere und noch weniger erträgliche Geruch jetzt praktisch

ungemildert und wurde mit jeder Sekunde giftiger und erstickender.

Wir blickten also beide, so könnte man meinen, im selben Moment hinter uns; in Wirklichkeit dürfte die ansetzende Bewegung des einen die entsprechende Reaktion beim anderen ausgelöst haben. Dabei richteten wir beide Lampen mit voller Kraft auf die für einen Augenblick aufreißende Nebelwand, und zwar entweder aus dem primitiven Antrieb heraus, möglichst viel zu sehen, oder in dem weniger primitiven, doch ebenso unbewußten Bestreben, das verfolgende Wesen zu blenden, bevor wir unser Licht abdunkelten und uns unter die Pinguine in dem vor uns liegenden Zentrum des Höhlenlabyrinths mischten. Unseliger Augenblick! Nicht Orpheus selbst noch Lots Weib mußten ihren Blick nach hinten teurer bezahlen. Und wieder kam dieses schaurige Pfeifen über einen großen Tonumfang-*"Tekelili!Tekelili!«*

Es wird wohl am besten sein, wenn ich ohne Umschweife berichte, was wir sahen - obschon ich es nicht ertragen könnte, es in allen Einzelheiten zu schildern; doch in jenem Augenblick hatten wir das Gefühl, daß wir nicht einmal miteinander darüber sprechen durften. Die Worte, die der Leser aufnimmt, können nie und nimmer die Abscheulichkeit dieses Anblicks wiedergeben. Er lahmte unser Bewußtsein in einem solchen Maße, daß ich mich frage, woher wir den Rest an Besonnenheit nahmen, um wie geplant, unsere Taschenlampen abzudunkeln und den richtigen Tunnel zu der toten Stadt zu finden. Instinkt allein muß uns geleitet haben - vielleicht besser, als es der Verstand hätte tun können; doch wenn es das war, was uns gerettet hat, so zahlten wir einen hohen Preis. Verstand war uns wenig genug geblieben.

Danforth war völlig überreizt, und das erste, woran ich mich vom Rest unserer Flucht erinnere, ist, daß ich ihn beschwingt eine hysterische Formel singen hörte, in der außer mir kein Mensch auf der ganzen Welt etwas anderes als das sinnlose

Geplapper eines Irren gesehen hätte. Seine überschnappende Stimme übertönte das Gekreische der Pinguine; sein Singsang hallte durch die Gewölbe vor uns und durch die - Gott sei Dank! - mittlerweile leeren Gewölbe hinter uns. Er kann aber nicht gleich danach damit angefangen haben, denn sonst wären wir nicht mehr am Leben gewesen, nicht blindlings durch den Tunnel gerannt. Ich schaudere bei dem Gedanken, was geschehen wäre, hätte er auch nur um eine Spur anders reagiert.

»South Station Under - Washington Under - Park Street Under - Kendall - Central - Harvard -« Der arme Kerl rezitierte die vertrauten Stationen des Tunnels zwischen Boston und Cambridge, der sich Tausende von Meilen entfernt durch die friedliche Heimat Erde Neuenglands bohrte, doch für mich war das Ritual weder sinnlos noch weckte es heimatische Gefühle. Für mich war es nur schaurig, denn ich erfaßte sofort die monströse, abscheuliche Analogie, die ihm zugrundelag. Als wir zurückblickten, hatten wir erwartet, ein schreckliches und unausdenkbares bewegliches Ungeheuer zu sehen, falls die Nebelschleier sich weit genug gelichtet hatten; aber wir hatten uns keine klare Vorstellung von diesem Wesen gebildet. Was wir dann sahen denn die Nebelschwaden hatten sich nur allzusehr gelichtet war etwas völlig anderes, unendlich viel Grauenhafteres und Abscheulicheres. Es war die äußerste, reale Verkörperung des »Dinges, das nicht sein darf« der phantastischen Romanschreiber; und das Bild, mit dem man es am ehesten vergleichen könnte, ist das eines riesigen, auf einen zufahrenden Zuges der Untergrundbahn, wie man ihn vom Bahnsteig aus sieht - drohend taucht die große schwarze Front des Kolosses aus unendlichen unterirdischen Entfernungen auf, besetzt mit seltsam gefärbtem Lichtem, den ungeheuren Stollen ausfüllend wie ein Kolben einen Zylinder ausfüllt.

Aber wir waren nicht auf einem Bahnsteig. Wir standen auf den Schienen, als die alptraumhafte, schwammige Säule stinkend, schwarz und schillernd, die ganzen fünfzehn Fuß

Durchmesser ihrer Höhlung dicht ausfüllend, auf uns zugequollen kam, unheimlich an Geschwindigkeit gewann und eine strudelnde, sich wieder verdichtende Wolke fahlweißer Dämpfe aus dem Abgrund vor sich herschob. Es war ein schreckliches, unbeschreibbares Ding, größer als jeder U-Bahnzug - eine formlose Masse protoplasmatischer Blasen, schwach luminiszierend und mit Myriaden vergänglicher Augen, die sich als Pusteln grünlichen Lichts auf der ganzen tunnelfüllenden Vorderfront bildeten und zurückbildeten, die auf uns zuschoß, vor Todesangst rasende Pinguine zermalmend, über den glänzenden Boden glitschend, die sie und ihresgleichen auf so diabolische Art von allem Unrat befreit hatten. Wieder ertönte der unheimliche, höhnische Schrei - »*Tekelili! Tekelili*« - und wir entsannen uns endlich, daß die dämonischen Schoggothen - die ihr Leben, ihr Denken und die Vorbilder für ihre plastischen Organe nur den Alten Wesen verdankten und keine Sprache außer den Gruppen von Tupfen besaßen - auch keine eigene Stimme hatten, sondern nur die Laute ihrer einstigen Herren imitieren konnten.

## XII

Danforth und ich erinnern uns dunkel daran, wie wir aus der großen gravierten Halbkugel entkamen und unsere Spur durch die zyklischen Räume und Korridore der toten Stadt zurückverfolgten; doch das sind reine Traumfragmente, die keine Erinnerungen an Willensakte, Einzelheiten oder physische Anstrengung enthalten. Es war, als schwebten wir durch eine neblige Welt oder eine andere Dimension, ohne Zeit, Kausalität oder Orientierung. Das fahlgraue Tageslicht des riesigen Rundes ernüchterte uns ein wenig; aber wir wagten uns nicht an die verschnürten Schlitten, warfen keinen Blick mehr auf den armen Gedney und den Hund. Sie haben ein sonderbares, titanisches Mausoleum, und ich hoffe, das Ende dieses Planeten wird sie noch immer ungestört antreffen. Erst als wir die kolossale, spiralförmige Rampe hinaufstiegen, spürten wir die schreckliche Ermüdung und Atemnot, die Folgen unserer Hetzjagd in der dünnen Luft des Hochplateaus; doch nicht einmal die Furcht vor einem Zusammenbruch ließ uns Rast machen, bevor wir die normale Welt der Sonne und des Himmels erreicht hatten. Unser Abschied von diesen begrabenen Zeitaltern vollzog sich auf merkwürdig angemessene Weise; denn als wir den sechzig Fuß hohen Zylinder aus urzeitlichem Mauerwerk hinaufkletterten, sahen wir neben uns eine ununterbrochene Prozession heroischer Skulpturen in der frühen, unverfälschten Technik der toten Rasse - ein Abschiedsgruß der Alten Wesen, geschrieben vor fünfzig Millionen Jahren. Als wir schließlich über den obersten Rand gekrochen waren, fanden wir uns auf einem großen Hügel herabgestürzter Steinblöcke wieder; im Westen ragten die geschwungenen Mauern höherer Bauwerke auf, und hinter den stärker verfallenen Bauten im Osten schauten die dämmrigen Gipfel der großen Berge hervor. Die tiefstehende antarktische Mitternachtssonne blinkte rötlich vom südlichen Horizont her durch die Risse in den zerklüfteten Ruinen, und das

schreckliche Alter und die Leblosigkeit der Nachtmahrstadt schienen um so ungeheuerlicher im Kontrast zu dem verhältnismäßig vertrauten Anblick der Polarlandschaft. Der Himmel über uns war eine wirbelnde, schillernde Masse dünner Eiswolken, und die Kälte ging uns durch und durch. Ermattet setzten wir die Säcke mit unserer Ausrüstung ab, die wir während der ganzen kopflosen Flucht instinktiv umklammert hatten, und knöpften unsere schweren Mäntel wieder zu, bevor wir den Hügel hinunterstolpten und uns auf den Weg durch das uralte Steinlabyrinth zu den Vorbergen machten, in denen unser Flugzeug wartete. Darüber, was uns aus dem Dunkel des geheimnisvollen Erdinnern und den archaischen Höhlen hatte fliehen lassen, verloren wir kein einziges Wort.

In weniger als einer Viertelstunde hatten wir den Steilabfall der Vorberge erreicht - die vermutete einstige Terrasse -, über die wir herabgestiegen waren, und sahen die klobigen Umrisse unseres großen Flugzeugs auf dem ansteigenden Hang über uns. Als wir die Hälfte des Weges zu unserem Ziel zurückgelegt hatten, blieben wir stehen, um Atem zu schöpfen, drehten uns um und blickten noch einmal auf das phantastische Gewirr unglaublicher Steinformen unter uns hinab, das sich wieder in mystischen Umrissen vor dem westlichen Himmel abzeichnete. Dabei bemerkten wir, daß der Himmel jenseits der Stadt seine morgendliche Dunstigkeit verloren hatte; die ruhelosen Eiswolken waren zum Zenit aufgestiegen, wo ihre geisterhaften Umrisse im Begriff schienen, sich zu einem bizarren Muster zu formieren, das noch keine klare, endgültige Gestalt annehmen wollte.

Jetzt ließ sich am äußersten weißen Horizont jenseits der grotesken Stadt eine dünne, elfenhafte Linie violetter Zacken erkennen, deren nadelfeine Spitzen sich traumhaft vor dem lockenden Rosa des westlichen Himmels abzeichneten. Bis an seinen schimmernden Rand erstreckte sich ansteigend das uralte Tafelland, durchschnitten von dem vertieften, unregelmäßigen



Schattenband des einstigen Flußlaufes. Eine Sekunde lang standen wir in sprachloser Bewunderung der unirdischen, kosmischen Schönheit dieser Szenerie, und dann beschlich ein vages Grauen unsere Seelen. Denn diese fernen violetten Umrisse konnten nichts anderes sein als die schrecklichen Berge des verbotenen Landes - die höchsten Gipfel der Erde, Brennpunkt allen irdischen Unheils; der Ort namenloser Schrecken und archaischer Geheimnisse, gemieden und angebetet von jenen, die sich scheuten, in Reliefs die Bedeutung dieser Dinge darzustellen; von keines Menschen Fuß betreten, doch heimgesucht von unheimlichen Blitzen, seltsame Strahlungen aussendend über die Ebenen in polarer Nacht - ohne Zweifel der unbekannte Archetyp des gefürchteten Kadath in der Kalten Wüste jenseits des verabscheuungswürdigen Leng, über das uralte Legenden dunkle Andeutungen machen.

Wenn die gravierten Karten und Bilder in der vormenschlichen Stadt die Wahrheit gesagt hatten, so konnten diese violetten Berge nicht viel weniger als dreihundert Meilen entfernt sein; und doch erschien ihr blasses, elfenhaftes Abbild scharf und klar über jenem fernen, verschneiten Rand, wie der zackige Umriß eines monströsen fremden Planeten, der im Begriff steht, an einem ungewohnten Himmel aufzugehen. Ihre Höhe mußte also über alle Maßen gewaltig sein - ihre Gipfel mußten aufragen in jene dünnen atmosphärischen Schichten, in denen nur noch jene gasförmigen Gespenster existieren können, von denen tollkühne Flieger nach unerklärlichen Abstürzen nur noch mit ersterbender Stimme flüstern konnten. Als ich zu diesen Bergen hinüberschaute, dachte ich beklommen an gewisse gravierte Andeutungen über das, was der große versiegte Fluß von ihren fluchbeladenen Hängen in die Stadt geschwemmt hatte - und fragte mich, wieviel Vernunft und wieviel Torheit in den Ängsten jener Alten Wesen gelegen haben mochte, die sich bei ihrer Abbildung soviel Zurückhaltung auferlegt hatten. Ich entsann mich, daß ihr

Nordende bis nahe an die Küste von Königin-Mary-Land heranreichen mußte, wo zweifellos in diesem selben Augenblick Sir Douglas Mawsons Expedition an der Arbeit war, weniger als tausend Meilen entfernt; und ich hoffte, daß kein böses Geschick Sir Douglas und seinen Männern einen Blick eröffnen würde auf jene Dinge, die hinter dem schützenden Gebirgszug an der Küste liegen mochten. Solche Gedanken lassen erkennen, in welcher nervlichen Verfassung ich mich befand - und mit Danforth schien es noch schlimmer zu sein.

Doch lange bevor wir die große sternförmige Ruine passiert und unser Flugzeug erreicht hatten, galten unsere unmittelbaren Befürchtungen wieder der niedrigeren und doch so erschreckend hohen Bergkette, die wir noch einmal überqueren mußten. Von diesen Vorbergen aus ragten die schwarzen, mit Ruinen überkrusteten Wände starr und drohend in den Osthimmel, und wir fühlten uns abermals an die seltsamen asiatischen Gemälde des Nicholas Roerich erinnert; und als wir an die furchtbaren, amorphen Wesen dachten, die sich ihren stinkend glitschigen Weg womöglich bis in die höchsten der ausgehöhlten Zinnen gebahnt hatten, erfüllte uns die Aussicht, abermals an diesen vielsagenden, himmelwärts gerichteten Höhlenmündungen vorüberzufliegen, wo das Heulen des Windes wie ein bösesartiges melodisches Pfeifen mit einem großen Tonumfang klang, mit panischer Angst. Zu allem Unglück sahen wir auch noch deutliche Spuren von Nebelbildung an mehreren Gipfeln - wie sie auch der arme Lake wahrgenommen haben mußte, als er am Anfang irrtümlich an Vulkantätigkeit geglaubt hatte und dachten schauernd an jenen verwandten Nebel, dem wir eben erst entronnen waren - und an den blasphemischen, grauererregenden Abgrund, dem all diese Dämpfe entquollen.

Mit dem Flugzeug war alles in Ordnung, und wir zogen uns schwerfällig unsere dicken Fliegerpelze über. Danforth konnte die Maschine ohne Schwierigkeiten anlassen, und es gelang uns ein glatter Start über die Nachtmahrstadt. Unter uns lag das

zyklopische Steinlabyrinth genauso da wie am Morgen, als wir es zum erstenmal erblickt hatten, und wir gewannen allmählich Höhe und änderten die Richtung, um die Windverhältnisse für den Rückflug über den Paß zu testen. In großer Höhe mußte es sehr starke Strömungen geben, denn die Wolken von Eisstaub nahmen unablässig neue phantastische Formen an; doch in 20000 Fuß, der Höhe, die wir für die Paßüberquerung brauchten, ließ sich die Maschine recht gut manövrieren. Als wir uns den steil aufragenden Gipfeln näherten, war das seltsame Pfeifen des Windes wieder deutlich zu hören, und ich sah, wie Danforths Hände am Steuerknüppel zitterten. Obgleich ich als Pilot ein reiner Amateur war, glaubte ich in diesem Moment, daß es mir eher als ihm gelingen würde, das Flugzeug heil durch den gefährlichen Engpaß zwischen den Felswänden zu steuern; und als ich Anstalten machte, mit ihm Platz zu tauschen und ihn am Steuer abzulösen, widersetzte er sich nicht. Ich versuchte, all meine Geschicklichkeit und Selbstbeherrschung aufzubieten, und hielt den Blick fest auf das Stück fernen rötlichen Himmels zwischen den Steilabfällen des Passes geheftet - versuchte mit verzweifelter Entschlossenheit, mich nicht von den Nebelwolken beirren zu lassen, die einige der Gipfel einhüllten, und wünschte, ich hätte wie Odysseus' Gefährten vor der Küste der Sirenen Wachs in den Ohren gehabt, um dieses verwirrende Pfeifen des Windes von meinem Bewußtsein fernzuhalten. Danforth jedoch, von seinen Pilotenpflichten entbunden und in höchster nervöser Erregung, konnte sich nicht ruhig halten. Ich spürte, wie er sich rastlos hin und her wand, sich umdrehte, einmal zurück auf die entschwindende furchtbare Stadt schaute, dann nach vorne auf die durchhöhlten, mit Quadern behafteten Gipfel, dann wieder seitwärts auf das öde Meer verschneiter, mit Trümmern übersäter Vorberge oder hinauf in den brodelnden, grotesk bewölkten Himmel. Und dann, gerade als ich mitten durch den Paß steuerte, hätte uns sein wahnsinniger Aufschrei beinahe in eine Katastrophe geführt, denn er ließ mich einen

Moment lang meine Beherrschung verlieren und hilflos an den Instrumenten herumfummeln. Doch im nächsten Augenblick triumphtierte meine Entschlossenheit, und wir kamen heil durch den Paß. Aber ich glaube, Danforth wird nie mehr der sein, der er einmal war.

Ich habe schon gesagt, daß Danforth sich weigerte, mir anzuvertrauen, welch letztes Grauen ihn so irrsinnig aufschreien ließ - ein Grauen, das, dessen bin ich sicher, weitgehend für seinen jetzigen Zusammenbruch verantwortlich ist. Wir verständigten uns mit einzelnen, abgehackten Mitteilungen, die wir uns inmitten des Windgeheuls und des Motorenlärms zuschrieben sobald wir die sichere Seite der Bergkette erreicht hatten und langsam niedriger gingen und auf das Lager zuflogen, doch diese bezogen sich fast ausschließlich auf das gegenseitige Versprechen, Stillschweigen zu bewahren, das wir uns gegeben hatten, als wir uns zum Verlassen der Nachtmahrstadt gerüstet hatten. Gewisse Dinge, so waren wir übereingekommen, sollten nicht an die Öffentlichkeit dringen oder leichtfertig diskutiert werden - und ich würde auch heute nicht darüber sprechen, wenn es nicht darum ging, um jeden Preis die Starkweather-Moore-Expedition und auch andere zurückzuhalten. Es ist unbedingt notwendig, im Interesse des Friedens und der Sicherheit der Menschheit, daß einige der dunklen, toten Winkel und unergründlichen Tiefen der Erde nicht angetastet werden, um zu verhüten, daß schlafende Abnormitäten zu einem neuen Leben erwachen und blasphemisch überlebende Nachtmahre aus ihren schwarzen Schlünden hervorgekrochen kommen und auf neue und größere Eroberungen ausgehen. Alles, was Danforth je verriet, war, daß dieser letzte Schrecken eine Luftspiegelung war. Er hatte, so erklärte er, nichts mit den Kuben und Höhlen dieser widerhallenden, dampfigen, wurmartig durchhöhlten Berge des Wahnsinns zu tun, die wir überquerten; es war ein einziges phantastisches, dämonisches Abbild, inmitten der brodelnden

Wolken im Zenit, von dem, was hinter jenen anderen violetten, westlichen Bergen lag, die die Alten Wesen gemieden und gefürchtet hatten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich um eine reine Sinnestäuschung gehandelt hat, hervorgerufen durch die Belastungen, denen wir ausgesetzt gewesen waren, und aus der realen, wenn auch nicht erkannten Luftspiegelung der toten transmontanen Stadt, die wir am Tage zuvor nahe bei Lakes Lager wahrgenommen hatten; doch dieses Trugbild war so wirklichkeitsnah, daß Danforth noch heute darunter leidet. Hin und wieder hat er unzusammenhängende und unverantwortliche Dinge geflüstert: »Die schwarze Grube«, »der gewölbte Rand«, »die Proto-Schoggothen«, »die fensterlosen Körper mit fünf Dimensionen«, »der namenlose Zylinder«, »der ältere Pharos«, »Yog-Sothoth«, »der urzeitliche weiße Gallert«, »die Farbe aus dem All«, »die Schwingen«, »die Augen im Dunkeln«, »die Mondleiter«, »das Ursprüngliche, das Ewige und das Unsterbliche« und andere bizarre Begriffe; doch wenn er ganz Herr seiner selbst ist, weist er all das von sich und führt es auf die kuriose und makabre Lektüre früherer Jahre zurück-. Tatsächlich weiß man, daß Danforth zu den wenigen gehört, die es je gewagt haben, das wurmstichige Exemplar des *Necronomicon* von vorn bis hinten durchzulesen, das in der College-Bibliothek unter Schloß und Riegel verwahrt wird.

Der Himmel über uns war, als wir die Bergkette überflogen, sicherlich dunstig und unruhig genug; und obwohl ich den Zenit nicht sehen konnte, kann ich mir gut vorstellen, daß seine Eisstaubwirbel seltsame Formen angenommen haben. Einbildung mag ein übriges getan haben, denn es ist ja bekannt, wie täuschend wirklichkeitsnah ferne Szenen oft von solchen Schichten aufgewühlter Wolken reflektiert, gebrochen und vergrößert werden; und Danforth hat natürlich nichts von diesen bestimmten Schreckbildern gesagt, bevor er nicht Gelegenheit gefunden hatte, sich seine einstige Lektüre in Erinnerung zu rufen. Denn so viel kann er mit einem einzigen, nur einen

Herzschlag lang währenden Blick nicht gesehen haben.

In jenem Moment beschränkten sich seine Schreie auf die Wiederholung eines einzigen, irrsinnigen Wortes von nur allzu offensichtlicher Herkunft: »*Tekelili! Tekelili!*«